

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf., für Anzeigen mit Bild 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nebeneinander alle solchen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorne Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 29. Januar 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Geur. Wartmann in Thorn.

Zuwendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Kaisersgeburtstagsfeier.

Über die

Feier am Berliner Hofe
berichtet Wolffs Bureau: Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs im königlichen Schloß wurde auch in diesem Jahre durch das große Weiten eingeleitet, das die Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade und die Hosiolen des 4. Garde-Regiments z. F. Montag früh ausführten. Um 8 Uhr setzten die Trommler auf dem inneren Schloßhofe mit dem großen Wirbel ein, an den sich das Niederländische Dankgebet schloß. Der Kaiser erschien währenddem an dem großen Fenster vor dem Sternsaal, das über Portal 1 nach dem Hofe hinausgeht. Gleichzeitig blies das Trompeterkorps des 1. Garde-Dräger-Regiments von der Schloßbrücke herab die Choräle „Lobe den Herrn“ und „Nun danket alle Gott“ in die vier Windrichtungen. Die Reveille setzte sich im Schlendertritt in Marsch, Trommler und Pfeifer rührten das Spiel, und die Kapelle ließ das alte „Freituch des Lebens“ ertönen. So ging es nach dem Schloßplatz hinaus. Der Kaiser erschien hier am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde vom Publikum mit Hochrufen, Hut- und Fächererschwenken begrüßt. Die Musiklänge verlor sich nach der Schloßbrücke zu. Große Menschenmengen folgten der Musik. Wie das königliche Schloß sich besaggt zeigte, so waren auch die öffentlichen und viele private Gebäude mit Fahnen und Girlanden geziert, in den Schaufenstern sah man vielfach patriotischen Schmuck und an den Häusern die Vorbereitungen zur Illumination. Viele Schaulustige beobachteten die Anfahrts der zum Gottesdienst und zur Cour im Schloß Geladenen. Nach Schluß der Schulfeier verstärkte die Schulkinder die Anammlungen im Lustgarten und auf dem Schloßplatz. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing dann die Gratulation der Damen und Herren des engeren Hofes und des Hauptquartiers, sowie im Pfeilersaal diejenigen der in Berlin ständig anwesenden und zu dem Festtage eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Deutsche Bundesfürsten und andere höchste Gäste waren diesmal wegen der Erkrankung des Prinzen Waldert, dessen Befinden aber schon besser ist, auf besonderen Wunsch des Kaisers nicht erschienen. Auch Prinz Joachim war in Straßburg verblieben. Nur die beiden Schwestern des Kaisers, aus Cronberg und aus Bonn, waren mit ihren Gatten eingetroffen. Um 8 1/4 Uhr empfing der Kaiser den General-Intendanten Grafen Hilfen-Haefeler und überreichte ihm die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub. In der Schloßkapelle versammelten sich zum Festgottesdienst die Botschafter und die anderen Chefs der in Berlin akkreditierten Missionen, die Mitglieder des hohen Adels, der Reichsfürsten, die Mitglieder des Bundesrats, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte 1. Klasse, die Kommandeure der Leibregimenter, die Oberbürgermeister und Stadterordnetenvorsitzer von Berlin, Potsdam und Charlottenburg. Die Hofgeistlichkeit stand am Altar. Es war 10 1/4 Uhr, als der Domchor den Psalm 20 „Der Herr erhöhe dich in der Not“ intonierte. Am Kapelleneingang zeigte sich die Spitze des Zuges der Pagen, denen die Herren des großen Vortritts folgten. Der Kaiser führte die Kronprinzessin. Es folgten der Kronprinz mit Prinzessin Heinrich, Prinz Heinrich mit Prinzessin Citel Friedrich, Prinz Citel Friedrich mit Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Leopold mit Prinzessin Friedrich Wilhelm, Prinz August Wilhelm mit Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Oskar mit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz Waldemar mit Prinzessin Viktoria Luise, Prinz

Friedrich Wilhelm mit Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz Friedrich Sigismund mit Prinzessin Karoline Mathilde zu Holstein-Glücksburg. Es schlossen sich an Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Leopold (Sohn), Prinz Friedrich Karl von Hessen, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Erbprinz von Hohenzollern. Seine Majestät und die Fürstlichkeiten nahmen vor dem Altar Platz, hinter ihnen die Palastdamen, die Hofstaatsdamen und die Damen der Höfe. Gemeindegesang und Liturgie leiteten den feierlichen Gottesdienst ein; Oberhofprediger Schloßpfarrer D. Dr. Dreyer predigte über das Wort aus der Apostelgeschichte: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig“. Er führte aus: Dem erkrankten Prinzen und seiner treuen mütterlichen Pflegerin sendet die Gemeinde Gruß und Segenswunsch in die stille Krankenstube, dem Kaiser wünsche sie ein Jahr des Segens und des Friedens. Der Mensch werde, wie er glaube, wer an den lebendigen Gott glaube, der werde göttlich, stark und frei. Wie ein Mensch so ein Volk; das lehre die Tilsit das lehre die Völkerschlacht bei Leipzig und das ganze große Jahr 1813. Den Gottesdienst schloß der Gesang des Domchors mit Posaunenbegleitung „Gott ist gewaltig, vielgestaltig“, dem das Niederländische Dankgebet folgte. „Wilhelmus von Nassau“ blies die Trompeter, während der Hof im Zuge sich von der Schloßkapelle aus nach dem Weißen Saal bewegte, wo die Schloßgarde-Kompagnie nach dem Kommando des Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Mutius mit altertümlichem Griff präparierte. Der Kaiser trat vor die Stufen des Thrones, der Kronprinz und die anwesenden Prinzen stellten sich zur Rechten, die Kronprinzessin und die Prinzessinnen zur Linken, die Musik setzte ein, die Salubatterie begann unten im Lustgarten zu schießen, die Gratulationsdeklaration nahm ihren Anfang. Der Einführer des diplomatischen Korps, Vizeoberzeremonienmeister v. Köder schritt voran. Oberkammerer Fürst Solms-Baruth und Oberhofmarschall Graf Eulenburg leiteten das Defilieren. Dem Reichsfürst und dem ihm folgenden Staatssekretär von Jagow reichte der Kaiser die Hand, ebenso wechselte er freundliche Worte mit den Botschaftern von Österreich-Ungarn, Spanien, Italien, Frankreich, England, Amerika, Japan und Rußland. Das Reichstagspräsidium war vollständig erschienen; der Kaiser nahm die vom Präsidenten ausgesprochenen Glückwünsche entgegen und reichte Herrn Raempf die Hand, ebenso dankte der Kaiser durch Handschlag dem Präsidenten des Herrenhauses v. Wedel und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Löwit, sowie dem Oberbürgermeister von Berlin, Eggeleng Vermuth. Nach der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen. Um 12 1/4 Uhr ging der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughaus hinüber, begleitet von dem Kronprinzen, den Prinzen Citel Friedrich, August Wilhelm und Oskar und den Herren des Hauptquartiers. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lauten Hochrufen, ebenso die Jugendwehr, die im Lustgarten stand. Vor dem Zeughaus erwies eine Ehrenkompagnie von Alexander-Regiment die Honneurs. Im Lichtlof wurde Seine Majestät von den Offizieren der Garnison mit dreifachem Hurra empfangen; die Musik spielte die Nationalhymne. Die Parole lautete wie immer an Königs Geburtstag: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!“ Der Kaiser nahm militärische Abschieds entgegen. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Salubatterie führte der Kaiser unter den Hochrufen des Publikums um 1 1/4 Uhr nach dem Schloß zurück. Hier war Familien-Frühstückstafel und für die Gefolge Marschallstafel. Abends 6 1/4 Uhr war Familientafel und wiederum für die Gefolge Marschallstafel.

Der Kronprinz Oberst geworden.

Aus den Auszeichnungen, welche der Kaiser am gestrigen Tage verliehen hat, ist in erster

Linie die Ernennung des Kronprinzen zum Oberst zu verzeichnen. Ferner ist der deutsche Kronprinz unter Befehlung à la suite des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württembergisches Nr. 120) zum württembergischen Oberst befördert worden.

Mit der Beförderung ist keine Versetzung verbunden, sodas der Kronprinz auch als Oberst vorläufig in seiner Stellung als Kommandeur des 1. Leibhuzaren-Regiments, die er schon seit 1 1/2 Jahr inne hat, und damit auch der Stadt Danzig verbleibt. Die militärische Laufbahn des Kronprinzen begann am 6. Mai 1892, als der Kronprinz nach Tradition der Hohenzollern an seinem 10. Geburtstag als Leutnant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß eintrat. Von 1896 bis zum Februar 1899 besuchte der Thronerbe das Kadettenhaus in Plön, um nach Ablegung der Fähnrichsprüfung zu aktiver Dienstleistung in das 1. Garde-Regiment einzutreten, wo er am 29. Mai 1900 die Offiziersprüfung mit dem Prädikat „vortzöglich“ bestand hatte. Nachdem er am 1. September 1900 zum Oberleutnant befördert war, besuchte er vom Frühjahr 1901 bis 1903 die Universität Bonn. Am 18. September 1903 wurde er zum Hauptmann und Kompagniechef befördert und tat als solcher im 1. Garde-Regiment 2 Jahre Dienst. Dann wurde er zur Dienstleistung beim Regiment der Gardes du Corps kommandiert, in welchem er die Leibschwadron befehligte. Am 18. September 1907 erfolgte seine Beförderung zum Major unter Enthebung vom Kommando beim Regiment der Gardes du Corps. Als Major führte er zuletzt das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Am 15. September 1911 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des 1. Leibhuzaren-Regiments Nr. 1. Außerdem gehört der Kronprinz folgenden Regimentern à la suite stehend an: dem Grenadier-Regiment Nr. 1 in Königsberg, dem Kürassier-Regiment Nr. 2 in Passau und dem 2. Garde-Landwehr-Regiment. Ferner steht er à la suite des 1. See-Bataillons, des württemberg. Inf.-Regts. Nr. 120, des bayerischen 1. Manen-Regiments, des sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101; weiter ist er Oberstinhaber des österr.-ungarischen 13. Sularen-Regiments, Chef des russischen Dragoner-Regiments Nr. 40 und schließlich wird er noch im österreichischen 7. Sularen-Regiment, im russischen Leibgarde-Regiment St. Petersburgs König Friedrich Wilhelm III. und im spanischen Dragoner-Regiment Nr. 11 Numancia geführt.

Weitere Auszeichnungen.

Oberst und Flügeladjutant v. Kleist wurde zum Generalmajor und diensttuenden General à la suite befördert; Oberstleutnant und Flügeladjutant v. Dommers wurde Kommandeur der Leib-Garde-Huzaren, während Oberst Frhr. v. Serden in die Reihe der diensttuenden Flügeladjutanten tritt. Die Obersten und Flügeladjutanten v. Bälow und v. Schmiedow wurden zu Generalmajoren befördert. Der Charakter als General der Infanterie verliehen: von der Mühlbe, Generalleutnant z. D. in Berlin, zuletzt Kommandeur der neunzehnten Division; Koshoff, Generalleutnant z. D. in Berlin-Wilmersdorf, zuletzt Kommandeur der fünfunddreißigsten Division; v. Gallet des Barres, Generalleutnant z. D. in Berlin, zuletzt Direktor des Versorgungs- und Justizdepartaments im Kriegsministerium. Die Vizeadmirale Pohl und v. Heeringen wurden zu Admiralen befördert. Der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie und General-Adjutant Frhr. v. Lynker wurde à la suite des 1. Garde-Regiments gestellt. Ferner hat der Kaiser noch folgende Orden verliehen: Das Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern dem Generaladjutanten, Generalobersten von Kessel; den Wilhelmorden dem Mitglied des Herrenhauses Geh. Reg.-Rat Dr. v. Bötkinger, Eberfeld; das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub dem Staatsminister v. Breitenbach; den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub dem Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Valentini; den Roten Adlerorden 1. Klasse dem Direktor der Akademie der Wissenschaften für die bildenden Künste Wirkl. Geh. Rat v. Werner; den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Oberflächenmeister Graf v. Püdler auf Rogau, Vize-Oberstallmeister Freiherrn v. Gebek; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern dem großherzoglich hessischen Generalmajor à la suite Freiherrn v. Heyl in Darmstadt; die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse dem Direktor des aeronautischen Observatoriums in

Waldenberg, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wilmann; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Hofmarschall Konteradmiral z. D. Graf v. Platen-Hallermund; den Roten Adlerorden 2. Klasse Geh. Kommerzienrat Ed. Arnhold, Berlin; die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse Unterstaatssekretär a. D. Wirkl. Geh. Rat v. Braundehrens, Berlin; den Kronenorden 1. Klasse Generaldirektor der königl. Museen Wirkl. Geh. Rat Dr. Bode, Charlottenburg; den Stern zum Kronenorden 2. Klasse Professor an der Universität Wirkl. Geh. Rat Dr. Fischer; den Kronenorden 2. Klasse Bankier Dr. Paul von Schwabach, Berlin; die Kammerherrenwürde dem Polizeipräsidenten Major a. D. v. Schenk, Wiesbaden. — Seine Majestät der König haben weiter Allergnädigst geruht: auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und des Ordenskapitels der Fürstin Marie zu Putbus, geborenen Reichsgräfin von Wylisch und Lotium, zu Putbus die erste Klasse der zweiten Abteilung des Luifenordens mit der Jahreszahl 1865 sowie dem Fräulein Clara von Dannenberg in Arco die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Luifenordens mit der Jahreszahl 1865 zu verleihen.

Stiftung eines Abzeichens für Fliegeroffiziere.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist den Fliegeroffizieren eine besondere Ehrung zuteil geworden. Se. Majestät der Kaiser und König hat für diejenigen Fliegeroffiziere, die das Feldpilottenezamen bestanden und eine militärische Prüfung auf einer der Fliegerstationen mit Erfolg erfüllt haben, ein besonderes Abzeichen gestiftet. Dieses Abzeichen besteht aus einem silbernen Medaillon mit einem Flugzeug in der Mitte, das von einem Lorbeerkranz umgeben und von der Kaiserkrone gekrönt ist. Dieses Fliegerabzeichen wird nach der Art der Flügeladjutanten-Abzeichen auf der linken Brust beim Waffenrock, Überrock und Litewka getragen.

Neht Fliegeroffiziere, die sich in letzter Zeit durch besondere überlandflüge hervorgetan haben, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Es sind dies die Leutnants von Beguelin, Graf v. Baudessin, Siber, Lau, Schwarzkopf, Meyer, Geyer und Kastner. Ferner sind eine Anzahl von Fliegeroffizieren, die sich um die Entwicklung des Fliegerwesens besondere Verdienste erworben haben, durch Vortempatierung ausgezeichnet. Es sind dies die Oberleutnants von Dewall, Barends, Madenthun, Salmitz und die Leutnants Corganico und Freiherr von Thüna.

Der Kaiserpreis für den besten deutschen Flugmotor.

Im Reichsamt des Innern fand Montag die Verteilung des von dem Kaiser gestifteten Preises von 50 000 Mark, der durch die Zuwendungen der Staatsbehörden auf 125 000 Mark erhöht worden war, statt. Nach einer Ansprache des Ministers erfolgte die Verteilung der Preise, die folgendermaßen ausgefallen ist: 1. Preis 50 000 Mark Benzwerke, Mannheim; 2. Preis 30 000 Mark Daimlerwerke; 3. Preis 25 000 Mark H. G.-Werte; 4. Preis 10 000 Mark Arguswerke; 5. Preis 10 000 Mark Daimlerwerke. Zugleich hat der Kaiser bestimmt, daß alsbald ein zweiter Flugzeugmotorenwettbewerb ausgeschrieben und die Prüfung der Motoren der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof“ übertragen wird, und daß die erforderlichen Mittel und Preise der Nationalflugspende gemäß dem Beschluß ihres Kuratoriums vom 20. Dezember 1912 entnommen werden. Die Stiftung eines Ehrenpreises behält Se. Majestät sich vor. Die Preisverteilung soll am 27. Januar 1913 erfolgen. — Montag Mittag empfing der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die Direktoren der ausgezeichneten Firmen und händigte ihnen die Diplome über die in dem Wettbewerb verliehenen Preise aus. Gleichzeitig teilte der Minister dem Direktor der deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt Dr. Bende-

mann mit, daß er in Anerkennung der Leistungen der Versuchsanstalt den Titel Professor erhalten hätte. Die Preisrichter waren auf Allerhöchsten Befehl zur Galaoper eingeladen.

Begnädigung jugendlicher Gefangener.

Der Kaiser hat, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, aus Anlaß seines Geburtstages eine große Anzahl von jugendlichen Gefangenen, die vom Jugendgerichtshof verurteilt waren, begnadigt. Die Jahrgänge erstrecken sich auf das Alter von 12 bis 16 Jahren. Allerdings tritt bei diesen jugendlichen Missetätern nur eine bedingte Begnadigung insofern ein, als sie sich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres nichts zuschulden kommen lassen, da sie sonst einer Strafbefreiung verlustig gehen und die Strafe dann doch noch absitzen müssen. Die Befreiung erstreckt sich auf Verurteilungen von einem Tage bis zu vier Monaten.

Festessen des Reichstags.

Der Reichstag feierte den Geburtstag S. M. des Kaisers durch ein Festessen in den reich geschmückten Räumen des Reichstagsgebäudes unter starker Beteiligung der Parteien. Der Reichstagspräsident Dr. Kaempf brachte den Kaisertoast in längerer Rede aus.

Bei der Feier im Abgeordnetenhaus hielt der Präsident Graf Schwerin-Bühwig eine Ansprache, in der er zuerst hervorhob, was Preußen dem Hohenzollernhause danke, und folgendermaßen fortfuhr: Was würde uns heute ein noch so friedliebender Kaiser nützen, der es nicht verstanden hätte, durch seine hervorragende militärische Begabung und durch seine unermüdete Arbeit an der Fortbildung unserer Wehrmacht dieselbe vor der Erschlaffung zu bewahren, welche in langen Friedenszeiten nach siegreichen Kriegen schon so oft das Verhängnis der Völker geworden ist. Meine Herren, auch dieses ausgeprägte Solbatentum, auch diese preußisch-hohenzollernische Entwidlungsgemeinschaft zu einer besonderen militärischen Tüchtigkeit, aus der doch am letzten Ende nicht nur die Großmachstellung Preußens, sondern auch die heutige Weltmachstellung Deutschlands hervorgegangen ist — ist sie nicht wirklich das höchste und kostbarste Erbe, welches unser Volk von seinen Vätern übernommen hat? Ja, wehe dem Volke, welches glauben wollte, seine geschichtliche Entwidlung und Eigenart abstreifen zu können wie einen abgetragenen Rock, es würde das tausendjährige Kriegswachstum des Volkes in eine Vielheit von Menschen ohne organischen Zusammenhang und ohne Boden unter den Füßen, denn nicht die gleiche Abstammung, sondern die gleiche geschichtliche Entwidlung ist es, welche den inneren geistigen Zusammenhalt der Völker bildet.

Die Feier im Reiche.

Der Prinzregent von Bayern hat bereits am Sonntag in einem Telegramm dem Kaiser seine Glückwünsche ausgesprochen. Im Auftrage des Prinzregenten und namens der bayerischen Staatsregierung begab sich Montag Vormittag der Ministerpräsident Frhr. v. Hertling zu dem preußischen Gesandten von Treutler und übermittelte ihm die Glückwünsche des Regenten und der Regierung. — Montag Nachmittag 5 Uhr fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Kapitelsaal der königlichen Residenz eine Hofstafel zu 47 gedeckten statt. Der Prinzregent in der Uniform seines preußischen Infanterie-Regiments (2. Niederschlesisches) Nr. 47 hatte seinen Platz zwischen seiner Gemahlin und der Prinzessin Leopold. Die Prinzen waren sämtlich in den Uniformen preußischer Regimenter mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens erschienen. Während der Tafel erhob sich der Prinzregent und brachte mit herzlichsten Worten seine Glückwünsche für den Kaiser zum Ausdruck, indem er mit dem Gesandten v. Treutler anstieß. Von einem Toast und von Tafelmusik wurde mit Rücksicht auf die tiefe Trauer des Hofes abgesehen.

Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers hatten sämtliche öffentliche Gebäude und viele Privathäuser Flaggen Schmuck angelegt. König Friedrich August fuhr mittags 12 Uhr bei der preußischen Gesandtschaft vor, um persönlich seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, desgleichen brachten Kronprinz Georg und Prinz Johann Georg dem Gesandten besonders ihre Glückwünsche dar. Staatsminister Graf Bismarck von Ostfriesland übermittelte die Glückwünsche der königlich sächsischen Staatsregierung. Um 12 1/2 Uhr fand auf dem Theaterplatz die Paroleausgabe statt, wobei der König eine Ansprache an die Truppen hielt und ein Hurra auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte, während auf dem Neufährter Ufer eine Batterie einen Salut von 101 Schüssen abgab. Abends 6 Uhr fand im königlichen Schlosse Galastafel statt.

Bei der großen Paroleausgabe in Stuttgart hielt der König eine kurze Ansprache, in der er etwa sagte: „Kameraden! Am heutigen Tage, dem Geburtstage S. M. des Kaisers geben wir den Wünschen Ausdruck, die jeden von uns befeelen. Glück und Wohlergehen für unsern obersten Kriegsherrn. Wir geloben Treue, wenn das Vaterland rufen sollte. Ich fordere Sie alle auf, dies zu bekräftigen mit dem Ruf: Se. Majestät der Kaiser, Hurra!“

In Karlsruhe fand am Montag Parade anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers statt, die der Großherzog zum erstenmale seit seinem Regierungsantritte persönlich abnahm. — Der Karlsruher Zeitung zufolge hat der Großherzog dem Präsidenten des Reichsgerichts Frhr. v. Sodenborff das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Im Auslande.

In Wien begab sich Erzherzog Franz Josef Montag Mittag in der Uniform seines preußischen Regiments auf die deutsche Botschaft, um dem deutschen Botschafter die Glückwünsche Kaiser Franz Josefs zum Geburtstage des deutschen Kaisers auszusprechen. Der deutsche Botschafter und Gemahlin gaben anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers ein Frühstück, zu dem die Herren der deutschen Botschaft, der bayerische und sächsische Gesandte mit ihren Herren sowie zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie geladen waren.

Im Alexanderpalais zu Zarstojje Sjele fand am Montag aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms Frühstückstafel statt. Kaiser Nikolaus und Großfürst Nikolai Nikolajewitsch trugen deutsche Uniform. Rechts vom Kaiser saß der deutsche Botschafter Graf v. Pourtales, links der Großfürst. Der Kaiser toastete auf den deutschen Kaiser, worauf die Kapelle die deutsche Nationalhymne spielte.

Der Kaiser sprach mit den Herren der Botschaft in gnädiger Weise und zog besonders den Botschafter in ein längeres Gespräch.

Bei dem Bankett des internationalen Kongresses zum Studium der Alkoholfrage, das am Montag in Paris stattfand, gedachte der ehemalige Präsident von Frankreich Douha bei seinem Trinkspruch in warmen Worten auch der Oberhäupter der auf dem Kongreß vertretenen Staaten, ferner des Geburtstages des deutschen Kaisers und gab in besonders herzlichen Worten dem Wunsche für baldige Genesung des Prinzen Adalbert von Preußen Ausdruck.

Erzherzog Rainer †.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist Erzherzog Rainer am Montag Nachmittag 5 Uhr gestorben. Er schied nach 25 stündigem Todeskampfe. Am Sterbebette weilten sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Hofes. Vor dem Palais wartete eine dichtgedrängte Menschenmenge; die Todesnachricht verbreitete sich in wenigen Minuten in der ganzen Stadt und wurde sofort nach Schönbrunn dem Kaiser mitgeteilt. Sie rief überall große Trauer hervor, besonders in dem Bezirke Wiaden, in dem der Erzherzog wohnte. Viele Privatgebäude haben halbmaß geflaggt. Bald nach dem Eintritt des Todes erschienen zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und andere Persönlichkeiten im Palais und trugen sich in dem aufliegenden Kondolenzbogen ein. Die Blätter veranstalteten Extraausgaben.

Die amtliche Wiener Zeitung schreibt zum Tode des Erzherzogs Rainer in ihrer Extraausgabe: Ein Leben, überreich an Verdiensten um das Vaterland, erfüllt von hingebungslosem Schaffen für die Ehre und das Wohl des Reiches, hat seinen Abschluß gefunden. Österreich trauert um den ersten Ministerpräsidenten der Verfassungsära, die Armee um den erfolgreichsten Reorganisator der Landwehr, die Wissenschaft um den ersten Ministerpräsidenten der Verfassungsära, die Armee um den erfolgreichsten Reorganisator der Landwehr, die Wissenschaft um den stets zu werktätiger Förderung bereiten Pfleger, die Akademie der Wissenschaften um ihren unvergeßlichen Kurator, die bildende Kunst um ihren allverehrenden Gönner und hilfsbereiten Schüler. Trotzdem der Erzherzog sich den Anforderungen seiner hohen militärischen Stellung mit strengster Pflichterfüllung und rastlosem Eifer hingab, fand er stets Muße und geistige Spannkraft, um die Fortschritte auf dem Gebiete der gesamten Wissenschaftspflege mit gründlicher Aufmerksamkeit zu verfolgen. Seiner hochherzigen Enghilfsung ist es zu danken, daß die in den Grabstätten zu El Fanum gesundene berühmte Handschriftensammlung für Österreich erworben wurde. Der Erzherzog liebte es, mit Gelehrten und Künstlern in ungezwungenem Verkehr zu stehen und den Fortgang der großen wissenschaftlichen Unternehmungen und künstlerischen Bestrebungen zu verfolgen. Bei allen seinen Bestrebungen, insbesondere bei seinen zahllosen Werken stillgeübter Wohltätigkeit stand ihm mit verständnisvoller Teilnahme seine Gemahlin zur Seite, die Tochter des Kriegshelden Erzherzogs Karl. Die Volkstümlichkeit des Paares gab sich im vorigen Jahre bei der diamantenen Hochzeitfeier in vielseitigen Ovationen kund. Das Andenken des Erzherzogs, welchem sein Vaterland unvergänglichen Dank schuldet, wird fortleben in der Geschichte und in den Herzen der Bürger des Reiches.

Erzherzog Rainer, der Senior des österreichischen Kaiserhauses, wurde am 11. Januar 1827 in Mailand geboren, trat früh in die Armee, wurde 1852 Oberst, später Generalmajor und Brigadier. Am 2. Februar 1857 zum Präsidenten des ständigen Reichsrats ernannt, leitete er 1860 die Verhandlungen des verstärkten Reichstages und wurde am 4. Februar 1861 Präsident des ersten liberalen Kabinetts Schmerling. Am 9. März 1861 zum Feldmarschall erhoben, leitete er die Staatsgeschäfte bis zum 22. Juli 1865. Seit 1868 widmete er sich der Organisation der Landwehr, deren oberster Kommandant er wurde. 1884 wurde er zum Feldzeugmeister befördert. Durch Ankauf des Papyrus von Janjum, den der Kaufmann Theodor Graf auf seiner Orientreise entdeckte und Professor Karabacek und andere Gelehrte entzifferten und bearbeiteten, hat sich Erzherzog Rainer ein besonderes Verdienst um die Wissenschaft erworben. Auch förderte er die Kunstindustrie als Protektor des Museums (1863—1893) und Präsident der Weltausstellungskommission 1873. Erzherzog Rainer war Kurator und Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften. Seine 100 000 Nummern umfassende Handschriften-Sammlung hat er 1899 der Wiener Hofbibliothek geschenkt. Seit dem 21. Februar 1852 war er mit der Erzherzogin Marie Karoline in kinderloser Ehe vermählt.

Politische Tageschau.

Der Aufgang vom Ende der deutschen Goldwährung.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ einen Aufsatz, der starke Beachtung verdient. Er beschäftigt sich mit der vermehrten Ausgabe kleiner Banknoten. Mit Recht hebt er hervor, daß Papiergeld im Vohn- und Kleinverkehre nicht nur bedenklich, sondern sogar gefährlich

sei. Mit der unbeschränkten Ausgabe der kleinen Noten sei die deutsche Goldwährung eine Währung des Sonnen Scheins geworden, die mit der ersten Gewitterwolke zusammenbrechen werde gerade jetzt vorbereitet, wo die Goldproduktion auf dem Höhepunkte stehe. Dr. Arendt erinnert daran, daß noch die letzte sogenannte Banknote sich gegen die unbeschränkte Ausgabe von Zwanzigmarknoten ausgesprochen habe. Man wird ihm nicht Unrecht geben können, wenn er die Meinung ausspricht, daß die unbeschränkte Ausgabe kleiner Banknoten, die den Goldumlauf im Lande einschränke und schließlich beseitige, den Anfang vom Ende der deutschen Goldwährung bedeute. Sie ist ohne Zweifel ein Beweis dafür, daß die Goldwährung trotz der gesteigerten Goldproduktion kaum durchzuführen ist. Weshalb man bei dieser Sachlage sich immer noch dagegen sträubt, mehr Silbermünzen, insbesondere Taler, auszugeben, ist schlechthin unverständlich.

Ausreichender Schutz der Arbeitswilligen?

Aufgrund des § 153 der Gewerbeordnung sind, wie aus dem 4. Vierteljahreshet zur Statistik des deutschen Reiches 1912 zu entnehmen ist, bestraft worden im Jahre 1909 386 Personen, 1910 544 Personen, 1911 696 Personen, darunter 13 Jugendliche (unter 18 Jahren). Der Streik im Ruhrgebiet 1912 hatte allein weit über 1000 Anklagen wegen Streifergehen zur Folge. Wiltin also von Jahr zu Jahr eine ganz erhebliche Zunahme die er Vergehen. Und unter diesen Umständen soll der „Schutz der Arbeitswilligen“ genügend sein?

Rückgang des Viehbestandes?

In der Presse und auch im Reichstage ist jüngst darauf hingewiesen worden, daß bei der letzten Viehzählung in einigen deutschen Mittel- und Kleinstaat ein Rückgang der Zahl der Rinder und auch der Schweine habe festgestellt werden müssen. Mit Recht hat im Reichstag ein Vertreter der Regierung hervorgehoben, daß man, ehe man ein Urteil fällen könne, die Ergebnisse der Viehzählung in dem größten deutschen Staate, in Preußen, abwarten müsse.

Die Verhandlungen im Holzgewerbe

werden am 3. Februar wieder aufgenommen werden, nachdem sich der frühere Minister v. Berlepsch zur Übernahme einer vermittelnden Schiedsrichterlichen Tätigkeit bereit erklärt hat.

Die Emdener Auswanderungs-Konzession.

Die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung, der Stadt Emden und den beiden Schiffsahrtsgesellschaften Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd sind nunmehr, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, zum Abschluß gekommen, sodas die Konzession, die die Reichsregierung aufgrund einer Beschlusfassung des Bundesrats grundsätzlich bereits erteilt hat, nunmehr infraktreten kann. Die beiden hanseatischen Schiffsahrtlinien werden nach dem abgeschlossenen Vertrage gemeinschaftlich eine Linie einrichten, die von Hamburg oder Bremen ihren Ausgang nimmt und Emden mehrere male im Monat abläuft. Emden wird auf diese Weise einen transatlantischen Verkehr mit Nord- und Südamerika erhalten. Die Einrichtung einer Linie, die von Emden ihren Ausgang nimmt, hat sich nicht ermöglichen lassen, weil vorläufig der Emdener Hafen noch über keinen Verkehr an Personen und Gütern verfügt, der ausreichend wäre, allein eine Linie überseeischer Dampfer rentabel zu gestalten. Falls jedoch im Laufe der Jahre hierin eine Änderung eintritt, ist in Aussicht genommen, den Schiffsverkehr von Emden auslaufen zu lassen.

Neckar-Kanalisation.

In der Zweiten württembergischen Kammer gab auf eine Anfrage von sozialdemokratischer Seite der Minister des Innern v. Fleischhauer die Erklärung ab, daß die Regierung, die auch ihrerseits die baldige Inangriffnahme der Neckar-Kanalisation dringend wünsche, davon ausgegangen sei, daß die Kanalisation nur aufgrund der durch Reichsgesetz vorgezeichneten Vereinbarungen ausgeführt werden könne. Die Inkraftsetzung des Reichsgesetzes für das Stromgebiet des Rheines hänge von der Erzielung einer Verständigung mit Holland ab. Über den derzeitigen Stand der Verhandlungen könne der Minister keine Auskunft geben. Die württembergische Regierung habe nicht verkannt, bei den zuständigen Stellen des Reiches ihr großes Interesse an der baldigen Inkraftsetzung eines Reichsgesetzes zum Ausdruck zu bringen. Wie sich Baden und Hessen zu einer Neckar-Kanalisation außerhalb des Reiches stellen würden, entziehe sich der Kenntnis des Ministers. Weiter erinnerte der Minister daran, daß die Regierungen von Baden und

Hessen im Jahre 1903 eine Beteiligung an der Kanalisation des Neckar innerhalb ihres Gebietes vollständig abgelehnt haben. 1910 habe Baden die Beteiligung unter der Voraussetzung in Aussicht gestellt, daß die auf das badische Gebiet entfallenden Schiffahrtsabgaben in erster Linie zur Deckung der dem badischen Staat erwachsenden Aufwendungen verwendet würden. Einem großen Aufwand würden aber nur mäßige Einnahmen gegenüberstehen, so daß bei einem so großen Defizit die württembergische Staatskasse mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes die Ausführung des Unternehmens nicht übernehmen könne. Bei aller Anerkennung der Notwendigkeit der Neckar-Kanalisation sei die Regierung zurzeit nicht in der Lage, dem Unternehmen näher zu treten. Nach einer längeren Debatte ergriff Minister v. Fleischhauer nochmals das Wort zu einer Erklärung, die darin gipfelte, daß die Regierung keine Veranlassung habe, in ihrer bisherigen Haltung in dieser Angelegenheit einen Wechsel vorzunehmen.

Die ukrainische Univeritätsfrage.

In der in Wien abgehaltenen Vollversammlung der drei ukrainischen Reichsratsklubs wurde Montag Nachmittag nach eingehender Debatte einstimmig beschlossen, von dem Bericht des Präsidiums über den Abbruch der Verhandlungen in der Univeritätsfrage genehmigend Kenntnis zu nehmen. Der Verband verharre darauf, daß vor dem Zustandekommen einer eigenen ukrainischen Univerität keine Festlegung des polnischen Charakters der gegenwärtigen Lemberger Univerität erfolge; der Verband halte jede Verhandlung mit der Regierung solange für ausgeschlossen, als die Regierung an der ihr einseitig vom Polenklub vorgelegten Formel, die sofortige Festlegung des angeblich polnischen Charakters der gegenwärtigen Lemberger Univerität betreffend, festhalte und nicht zu ihrem in der Konferenz vom 28. Dezember des vorigen Jahres dem ukrainischen Verbande mitgeteilten Standpunkte zurückkehre. Das Verbandspräsidium überreichte am Nachmittag dem Ministerpräsidenten, von welchem an den Verband eine Einladung zu einer Aussprache ergangen war, diese Erklärung schriftlich.

Der sozialdemokratische Parteikongreß Ungarns

hat beschlossen, daß die Sozialdemokraten sich an den Wahlen nicht beteiligen sollen, falls der Entwurf zur Wahlreform ohne Mitwirkung der Opposition zustande käme. Auch wird die Parteileitung ermächtigt, einen Generalkongreß an einem von ihr zu bestimmenden Tage zu versetzen.

Royalistische Kundgebung in Nancy.

In Nancy veranstaltete die royalistische Vereinigung „Action Française“ eine Versammlung, in der von verchiedenen Rednern gegen die Invasion Frankreichs durch deutsche Handels- und Industrie-Unternehmungen heftig Einspruch erhoben und dieses als eine große Gefahr in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht bezeichnet wurde. Zum Schluß wurde die Absendung einer Sympathieadresse an den Trompräsidenten, den Herzog von Orleans, und an den Schriftsteller Mauras genehmigt. Ein junger Mann, der hierbei „Vive Poincaré“ gerufen hatte, wurde von den Royalisten durchgeprügelt und mußte von der Polizei vor weiteren Mißhandlungen geschützt werden.

Mehrere Pariser Blätter erheben gegen die von dem Pariser Zuchtpolizeigerichte über den royalistischen Schriftsteller Charles Mauras verhängte achtmonatige Gefängnisstrafe lebhaften Einspruch. Mehrere bezeichnen das Urteil direkt als ungerecht, andere erklären, daß Mauras das Opfer eines Justizirrtums sei.

Die Homerule-Bill im englischen Oberhause.

Am Montag Nachmittag begann im englischen Oberhause die auf vier Tage bemessene Verhandlung über die Homerule-Bill. Die Debatte erregte verhältnismäßig wenig Interesse, da das Gesetz sicherlich abgelehnt werden und seine Ablehnung keine unmittelbaren politischen Folgen haben wird.

Ein kleines Panama.

Wie der „Matin“ berichtet, hat die infolge von zahlreichen Anzeigen gegen die Verwaltungsräte der südspanischen landwirtschaftlichen Hypothekensbank eingeleitete Untersuchung ergeben, daß von den Gründern dieser Bank verschiedene betrügerische Machenschaften verübt und durch die Ausgabe von heute wertlosen Obligationen französische Kapitalisten um mehrere Millionen gebracht wurden. Unter den von dem Untersuchungsrichter beschuldigten Verwaltungsräten befinden sich mehrere hervorragende spanische und französische Persönlichkeiten, so der ehemalige spanische Senator

Carracosa, der Konfessor des Berliner Schlosses de Nothac, Graf de Chambure und der Bankier Bequeignot. Präsident des Verwaltungsrates war bis zur Ausgabe der Obligationen der spanische Botschafter Perez Caballero, gegen den jedoch wegen seiner exterritorialen Stellung eine gerichtliche Untersuchung nicht eingeleitet werden konnte.

Die Kämpfe in Marokko.

Über den Kampf mit den Anflus am 25. Januar wird noch gemeldet, daß die Kasbah dieses Stammes von den Franzosen eingenommen wurde. Die Anflus stützten nach heftigem Widerstande und ließen in der Freie große Lebensmittelvorräte, Waffen und Munition und sogar Werkzeuge zur Herstellung falscher Münzen zurück. Die Verluste der Franzosen betragen sieben Tote und 37 Verwundete, unter den letzteren drei Offiziere.

Der Vizekönig von Indien.

Lord Hardinge, der fast völlig wiederhergestellt ist, führte am Montag den Vorsitz in einer Versammlung des gesetzgebenden Rats. Als Lord Hardinge tief bewegt das Wort ergriff, bereitete ihm der überfüllte Saal lebhaft Ovationen.

Auf den Philippinen

ist eine Empörung der Eingeborenen ausgebrochen. Ein Kapitän, drei Leutnants und sieben Mann eines dort stationierten amerikanischen Regiments sind bei einem Kampf mit den Rebellen getötet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar 1913.

Se. Majestät der Kaiser wollte mit der Prinzessin Viktoria Luise am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst im Dom bei. Am Nachmittag stattete er der Gewehrschule einen längeren Besuch ab. Am Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im königlichen Schauspielhaus. Mit dem Kaiser waren erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich und die Prinzessin Viktoria Luise.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die am Montag den 17. Februar stattfindet, wird wieder im Zirkus Busch stattfinden. In den letzten Jahren hatte der Bund der Landwirte den Sportpalast für seine Heerschau gewählt.

Im übernächsten Jahre feiert der Mansfelder Seen-Gebiet seine hundertjährige Zugehörigkeit zu Preußen. Auf Anregung des Vertreters des Kreises im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus, des Abgeordneten Dr. Arendt, werden voraussichtlich die allgemein bekannten und beliebten Mansfelder Segenstaler in erheblicher Menge als Jubiläumsmünzen ausgeprägt werden.

Provinzialnachrichten.

Schwefel, 27. Januar. (Verschiedenes.) Heute Nacht ist das letzte aus Schurzbohlen gebaute und mit Strohdach gedeckte Wohnhaus, das dem Besitzer Wojcikowski in der 1. Parowe gehörte und unbewohnt war, da es einem Massivbau Platz machen sollte, niedergebrennt. Leider wurde der Dachstuhl eines angrenzenden massiven Wohnhauses vom Feuer erfaßt und zerstört. In sämtlichen Schulen fanden anlässlich des Geburtstages des Kaisers Festakte, in Wildts Hotel ein Festessen und in den Sälen des Herrn Kowall ein gut besuchter Bürgerkommers statt. Zu der gestrigen Kaisergeburtstagsfeier des Kriegervereins waren auch Offiziere und Unteroffiziere des hier in Garnison kommenden Infanteriebataillons aus Graudenz erschienen, die durch den Vorführer, Kreisinspektor Dr. Martini, kameradschaftlich begrüßt wurden. Für treue 20jährige Mitarbeit im Vorstande erhielten Gymnasiallehrer Knoff und Gerichtsvollzieher A. D. Schmalz Gedendblätter.

Rehden, 28. Januar. (Drei Kinder ertrinken.) Ein schweres Unglück wird uns drachlich aus Schwonwalina bei Rehden gemeldet. Dort haben drei Kinder des Schweizers Hartmann, im Alter von 1 bis zu 5 Jahren, durch Ertrinken den Tod gefunden. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

Freystadt, 26. Januar. (Durch Kohlenoxydgasvergiftung) hätte bald die ganze Familie des Kutlers Schulz ums Leben kommen können. In dem Dien befindet sich noch eine Klappe, die sich wohl durch eine Eishütterung geschlossen hatte, nachdem gegen Abend noch mit Steintohlen geheizt worden war. In der Nacht gingen die kleinen Kinder an zu brechen, wodurch die Eltern erwarnten und auf die Gefahr aufmerksam wurden.

König, 26. Januar. (Ein zerstreuter Familienvater) stellte sich dieser Tage auf dem hiesigen Standesamt ein und meldete glückselig die Geburt einer Tochter an. Nach einiger Zeit erschien er wieder und machte dem Beamten mit vielen Entschuldigungen die Mitteilung, daß es sich nicht um ein Mädchen, sondern um einen strammen Jungen handle. Hatte bei dieser zweiten Meldung der Standesbeamte bereits den Kopf geschüttelt, so tat er dieses umso mehr am anderen Tage, als der betreffende Familienvater wieder im Bureau erschien, um dem Beamten zu erklären, er hätte gestern versehentlich den Namen seiner Schwiegermutter statt seiner Frau angegeben.

Elbing, 27. Januar. (Die Elbinger Liedertafel) hat für ihren Dirigentenposten etwa 30 Bewerber erhalten. In einer Vorstandsitzung am Sonntagabend wurden drei Herren zur engeren Wahl gewählt: Theaterkapellmeister Renner vom Elbinger Stadttheater, Musikdirektor Walter Cramp-Berlin und Musikdirektor Gerhard Wagner-Dorpat. Der letztere ist ein Sohn des königlichen Musikdirektors in Marienwerder.

Johannisburg, 26. Januar. (Verschwunden) ist vor drei Wochen der hier beim Förster Berlin in Jagst zur Kur weilende Rentier Hinz aus Königsberg. Da S. am Sonntag den 12. Januar auf den Vizirprofiler See Schiffsruhe laufen ging, nimmt man an, daß er eingebrochen und ertrunken ist.

Wlkan, 27. Januar. (Vom Juge erfaßt) wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Bahnhof Godnick bei Fischhausen der Meiereigehilfe Dullis. Ihm war der Hut vom Sturm weggerissen. Trotz der Warnungen des Bahnpersonals lief er dem Hute nach, als ein Zug heranbraufte und Dullis auf den Bahndamm schleuderte. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Gabes, 26. Januar. (Vom einem Automobil totgefahren) wurde in der Dunkelheit der Arbeiter Wihlbrand aus Daber. Das Automobil gehörte dem Kreise Naugard.

Tagestafel der Geschichte der Befreiungskriege.

1814 Napoleon überfällt Wlkan, der in Brienne einen Angriff angenommen und sich einer Entschlößungschlacht dann entzog.

Kolonialnachrichten.

Thorn, 28. Januar 1913.

(Ordensverleihung.) Der verdienstvollen Frau Amtsgerichtsrat Lina Frank, geborenen Lidwin, in Danzig-Langfuhr ist das Frauenverdienstkreuz in Silber verliehen worden.

(Militärische Personalien.) Im Beurteilungsausschuss: Die Leutnants der Reserve Steifenand (Swinemünde) und Gohlle (Thorn) des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 zu Oberleutnants befördert. (Sag (Wismar), Vizefeldwebel des Infanterie-Regiments von Bode (4. pomm.) Nr. 21, zum Leutnant der Reserve befördert. Mauerhoff (Meiningen), Oberleutnant der Reserve des 2. pommerschen Jäger-Regiments Nr. 15. Virus (Weimar), Leutnant der Reserve des 2. pommerschen Jäger-Regiments Nr. 15, zum thüringischen Jäger-Regiment Nr. 18 befördert. Schneider (Hersfeld), Leutnant der Reserve des 2. pommerschen Jäger-Regiments Nr. 15, zur Jäger-Regiment befördert.

(Leichenbegängnis.) Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Beerdigung des so unerwartet hingestorbenen Kreisassistenten Herrn Jaeger unter großer Teilnahme besonders der Bewohner des Landkreises statt. Nach einer kurzen, von Herrn Pfarrer Jacobi abgehaltenen Feier im Trauerhause in der Brombergerstraße wurde der Sarg auf den Leichenwagen getragen, worauf der Zug sich in Bewegung setzte. Dem Sarge voran fuhr ein Wagen, gefüllt mit Kränzen, dem noch Kranzträger folgten; hinter dem Sarge schritten die Familienangehörigen, dann Herr Landrat Dr. Kleemann und die Bürgermeister Herren Hartwich-Culmsee und Kühnbaum-Wodgor, Mitglieder des Kreisassistenten und des Kreistages, die Beamten des Landratsamts und die übrigen Leidtragenden, den Zug schlossen zahlreiche Kränze. Der lange Zug bewegte sich durch die Paritätstraße und Wellenstraße zum Landratsamt, dann geradewegs zum Altstädtischen Friedhof, wo das Grab dicht vor der Halle bereitet war. Nach dem Gesänge des Chorals „Was Gott tut, das ist wohlgeplant“ hielt Herr Pfarrer Jacobi die Grabrede. Es sei ein gutes Ding um einen treuen und klugen Haushalter. Dies Wort passe, wenn auf irgend einen Menschen, auf den Entschlafenen. Drei Eigenschaften, die selten sich vereinen, waren dem Verstorbenen eigen: natürliche Klugheit, eiserner Fleiß und zarte Gewissenhaftigkeit. Er hatte sich ein großes Maß des Wissens im Verwaltungsfache angeeignet, wobei jeder der sechs Vorgesetzten, unter denen er gewirkt, seine Ratsschlüsse stets erwogen und oft zur Grundlage ihrer Entschlößungen machten. Nach altpreussischem Grundgesetz sagte er das Amt eines Beamten als einen Posten auf, auf dem man ausharren muß. Mit Gott für König und Vaterland Tüchtiges zu leisten, war sein Ehrgeiz. Ein kluger und treuer Haushalter ist der Entschlafene auch für seine Familie gewesen. Für die es ein schwerer Schlag ist, ein solches Haupt so früh hingehen zu lassen. Ein guter Haushalter, der seine Gaben im großen und ganzen zum Nutzen des Gemeinwesens und der Seinen verwertet hat, ist in ihm heimgegangen. Und auch ein Mensch, der Gott im Herzen trug als seinen Halt im Leben und Sterben. Mit der letzten Strophe des Chorals „Was Gott tut, das ist wohlgeplant“ schloß die Trauerfeier.

(Spende für den deutschen Wehrverein.) Bei der gestrigen Kaisergeburtstagsfeier der 3. und 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Viktoriapark wurden Antrittskarten mit Vederabgabe der bei der Feier auf der Bühne gestellten lebenden Bilder zum besten des deutschen Wehrvereins vertrieben. Nachdem ein Musikstücken von dem Podium herab eine kurze, kräftige Ansprache an die zahlreicheren Gäste gehalten und den guten Zweck des Wehrvereins in unserer vorkrieglichen Zeit betont hatte, fanden die hübschen Karten reichenden Absatz, sodaß ein Ertrag von 70 Mark aus ihrem Verkauf erzielt wurde. Das gute Beispiel sollte Nachahrer erwecken.

(Die naturwissenschaftliche Vereinigung des Thorer Lehrervereins) hält am 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Löwenbräu“ eine Generalversammlung ab. Außer den üblichen Berichten, Mitteilungen und Anträgen steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Lehrer Karl Sied über „Die pontischen Pflanzenbestände im Weichselstromgebiet.“ (Frühlingsboten.) Ein Maitäfer, der im Viktoriapark gefunden, wurde uns am Montag überbracht — der zweite in diesem Jahre. Der erste, der an einem für Maitäfer so ungewöhnlichen Tage wie dem 9. Januar das Licht der Welt erblickte, ist in Spiritus gefest und wird das „Pflanz-Museum meteorologischer Denkwürdigkeiten“ zieren. (Politisches.) Der Volkzeitung verzeichnet heute vier Arrestanten.

(Beurlaubung) wurde ein Damenstift und ein Kneifer. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,91 Meter, er ist um 29 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,55 Meter auf 2,57 Meter gestiegen.

Sport.

In einer am Sonntag in Leipzig abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, die deutsch-österreichischen Olympia vom 16. bis zum 19. Oktober 1913 in Leipzig abzuhalten. Beim Schlußkampf um die Europa-Fischhaken-Meisterschaft, die am Montag in München stattfand, ging Belgien als Sieger hervor.

Neuere Nachrichten.

v. Jagow beim Kaiser.

Berlin, 28. Januar. Der Kaiser nimmt heute im königlichen Schloß den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Jagow entgegen.

Vom Krankenlager des Prinzen Adalbert. Berlin, 28. Januar. Über das Befinden des Prinzen Adalbert wird folgender Krankheitsbericht veröffentlicht: Bei gutem Allgemeinbefinden ist der Prinz andauernd beschwerdefrei. Die Temperatur betrug am Morgen 36, der Puls 66. Über den Lungen liegen noch leichte katarrhalische Erscheinungen. Gez. Dr. Weispennig.

Die Galaoper.

Berlin, 28. Januar. Die Festlichkeiten zu Kaisers Geburtstag fanden gestern Abend mit einer Gala-Vorstellung im Opernhaus ihren Abschluß, bei der Joseph Bauff's „Kerkyra“ mit der Musik von Sälzer aufgeführt wurde.

Die Ostmarkenzulagen gestrichen. Berlin, 28. Januar. Die Budgetkommission des Reichstages ist in der Vormittagsitzung gegen 12 Stimmen die Ostmarkenzulagen für die Reichspost- und Telegraphenbeamten.

Brüning wieder in Berlin.

Berlin, 28. Januar. Der Desbrandant Brüning und der gleichzeitig mit ihm wegen Hehlerei verhaftete Hermann Kranich sind heute früh in Berlin eingetroffen und wurden von zwei Kriminalbeamten ins Moabit-Untersuchungsgefängnis gebracht.

Berlin, 28. Januar. Bandesbrandant Brüning ist bereits in Burgund im September 1912 einmal festgenommen worden. Er machte dort eine große Fische und beleidigte in betrunkenem Zustande einen Posten stehenden Soldaten. Man nahm ihn fest und fand bei ihm 3000 Mark, die zurückbehalten wurden. Bei seiner Vernehmung nannte er sich Hermann Kranich. Da gegen Kranich nichts vorlag, wurde er am nächsten Tage wieder freigelassen. Das zurückbehaltenen Geld konnte jetzt der deutschen Behörde ausgeliefert werden. Über den Verbleib der noch fehlenden 100 000 Mark macht Brüning fortdauernd widersprechende Angaben.

Eisenbahnunfall.

Sangershausen, 28. Januar. Gestern Abend kurz vor Mitternacht wurden auf der Strecke Sangershausen-Guesten zwischen Blankenheim und Hergisdorf vier Wagen eines Rangierzuges durch das Reißen der Kuppelung dem ausfahrenden Güterzuge in die Flanke getrieben. Der heftige Anprall brachte mehrere Wagen zum Entgleisen. Der Schaffner Naase von hier wurde getötet. Das übrige Personal blieb unverletzt. Der Heftigste Zeitung zufolge wurde auch der Zugführer Nagel verletzt. Zum Tode des Erzherzogs Rainer.

Wien, 28. Januar. Die Leiche des Erzherzogs Rainer wird am Donnerstag Abend in die Hofburgpfarrkirche überführt und dort aufgebahrt werden. Die feierliche Beisetzung in der Kapuzinergruft erfolgt am Freitag. Ganzare eines russischen Votschafters.

Rom, 27. Januar. Der hiesige russische Votschafter soll einem Redakteur der „Tribuna“ gesagt haben, er sei überzeugt, daß der Krieg von neuem ausbrechen würde, da der Balkanverband nicht gewillt wäre, auf Adrianopel zu verzichten. Bei nochmaligem Kriegsbeginn würden die Mächte ihre bisherige Neutralität schwerlich einhalten können. Deutsche Ordensauszeichnung eines rumänischen Ministers.

Rukarest 28. Januar. Der deutsche Kaiser verlieh dem rumänischen Minister des Äußeren Majorescu des Großkreuz des Roten Adlerordens. Deutscher Boykott in Bulgarien.

Sofia, 27. Januar. Hier hat sich ein Ausschuh gebildet, dessen Bestrebungen dahingehen, einen allgemeinen Boykott österreichischer und reichsdeutscher Waren durchzuführen. Der Boykott, über dessen Grund nichts Genaueres bekannt ist, soll sich auf die Provinz erstrecken. Auch an Serbien ist eine Eingabe gerichtet worden, gleichfalls Waren dieser Länder zu boykottieren, doch steht eine Antwort darauf noch aus. Wie es übrigens heißt, sollen ausländische Firmen hinter diesen Treibereien stehen. Kaisers Geburtstag in Konstantinopel.

Konstantinopel, 28. Januar. Die Kaisergeburtstagsfeier verlief unter großer Beteiligung der Kolonie. Vormittags fand ein Gottesdienst statt, sodann ein Empfang beim Votschafter, abends ein Festessen beim deutschen Verein „Lentonia“, wobei der Votschafter Freiherr v. Wangenheim die Festrede hielt. Auch auf der „Doreley“ und „Göben“ wurden Feiern abgehalten.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 28. Januar. Der Ministerat ist gestern Nachmittag zusammengetreten, um neuerlich den Entwurf der Antwortnote der Pforte zu beraten, die den Votschaftern morgen oder übermorgen übermittelt werden soll. Ein Trade gibt die Ernennung des Prinzen Said Hakim zum Minister des Äußeren bekannt. Die Mehrzahl der verhafteten Personen ist wieder freigelassen worden. Die Zeitungen „Idam“ und „Jeni Gazetta“ werden morgen wieder erscheinen. Konstantinopel, 28. Januar. Hartnäckig umlaufende Gerüchte besagen, daß in der Armee vor Tschataldcha zwischen Anhängern der Jungtürken

und denen des Erministers Nazim Pascha Zwistigkeiten entstanden seien. Es sei sogar zu einem blutigen Konflikt zwischen den Truppen gekommen. Eine identische Bekämpfung der Gerüchte fehlt.

Kämpfe in Marokko.

Mogador, 28. Januar. Bei den Stürmen auf die Kasbah der Anflus ist ein Major gefallen. Auf Befehl des Generals Brulard wurde die Kasbah mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 23. Januar. Auftrieb: 38 Ochsen, 57 Bullen, 78 Färken und Kühe, 156 Kälber, 230 Schafe und 1070 Schweine. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, die noch nicht rezogen haben (ungepöcht), 48-50 Mt., b) vollfleischige, ausgewachsene im Alter von 4 bis 7 Jahren - Mt., c) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 43-46 Mt., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis 37-41 Mt., e) gering genährte - Mt.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 47-49 Mt., b) vollfleischige jüngere 42-45 Mt., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 36-41 Mt., d) gering genährte - 35 Mt., Färken u. Kühe: a) vollfleischige ausgewachsene Färken höchsten Schlachtwerts 45-46 Mt., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 38-41 Mt., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Färken 34-37 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färken 28-33 Mt., e) gering genährte Kühe und Färken - 25 Mt., f) gering genährtes Jungvieh (Kreler) - Mt.; Kälber: a) Doppellender, feinste Rasse - Mt., b) feinste Mastfäher 63-67 Mt., c) mittlere Mastfäher und beste Saugfäher 55-61 Mt., d) geringere Mast- und gute Saugfäher 45-53 Mt., e) geringere Saugfäher - 40 Mt.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm - Mt., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 33-35 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merkschafe) 26-30 Mt., B. Weidemastschafe: a) Mastlamm - Mt., b) geringere Mastlamm und Schafe - Mt.; Schweine: a) fleischschöne über 150 Kilogr. Lebendgewicht 63-67 Mt., b) vollfleischige von 120-150 Kilogr. Lebendgewicht 64-68 Mt., c) vollfleischige von 100-120 Kilogr. 61-64 Mt., d) vollfleischige von 80-100 Kilogr. 60-63 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 57-61 Mt., f) ausgewachsene Sauen 59-63 Mt., 2. unreine Sauen und geschlachte Eber - 54 Mt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht. Marktverlauf: Rinder: langsam, nicht geräumt. - Kälber: ruhig. - Schafe: mittel. - Schweine: nicht geräumt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

nom 28. Januar 1913. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Dölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infamäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Wetter: schön. Weizen mitter, per Tonne von 1080 Agr. Regulierungspreis 207 Mt. per Januar - Februar 207 Mt., 206 1/2 Gd. per Februar - März 207 Mt., 205 1/2 Gd. per April - Mai 209 Mt. bez. per Juni - Juli 211 1/2 Mt., 211 Gd. hochbau 69-72 Gd. 175-185 Mt. bez. bunt 697 Gd. 172 Mt. bez. rot 626-740 Gd. 128-186 Mt. bez. Roggen feig, per Tonne von 1000 Star. inländisch 636-738 Gd. 162-168 Mt. bez. Regulierungspreis 169 Mt. per Januar - Februar 169 Mt., 168 1/2 Gd. per Februar - März 166 Mt., 168 1/2 Gd. per April - Mai 171 1/2 Mt. bez. per Juni - Juli 171 1/2 Mt., 171 Gd. Gerste mitter, per Tonne von 1000 Agr. inländ. groß 662-683 Gd. 154-190 Mt. bez. transito ohne Gewand 144 Mt. bez. vater niedr., per Tonne von 1000 Agr. inländ. 147-172 Mt. bez. Roggen r. Tendenz: ruhig. Weizen 88 1/2 Gd. r. Neufahrn 9,45-9,50 Mt. bez. inf. S. Tendenz 75 Gd. r. Neufahrn 7,70 Mt. bez. inf. S. Weizen per 100 Agr. Weizen 11,00-11,10 Mt. bez. Roggen 12,50-10,65 Mt. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Fonds, 28. Jan., 27. Jan. Lists various financial instruments and their values.

Die Tendenz an der gestrigen Berliner Börse war nicht einheitlich. Anfangs war das Geschäft ruhig. Später befestigte sich die Tendenz, als jedoch mattere Londoner Notierungen gemeldet wurden, mußten die Kurse wieder etwas nachgeben.

Danzig, 28. Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr am Vektor 2078 inländische, 273 russische Waggons. Neufahrnraafel inländ. 350 Tonnen, russ. 150 Tonnen. Königsberg, 28. Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr 91 inländische, 1 russ. Waggons, egl. - Waggons Atele und - Waggons Kuchen.

Wasserstände der Weichsel, Prage und Uhe.

Table with 4 columns: Name, Tag, m, Tag, m. Shows water levels for Weichsel, Prage and Uhe.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden schied heute morgens 9 1/2 Uhr sanft zu einem besseren Leben meine innigstgeliebte Frau und treuversorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Burchardt,

geb. Plewka, im Alter von 28 Jahren.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an. Bromberg den 27. Januar 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Burchardt, Königl. Eisenbahnassistent, Elsa Burchardt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 30. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Sophienstraße 13, aus statt.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, die vielen Kranzspenden, wie dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Thorn den 28. Januar 1913. Rud. Witt, Bäckermeister.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon in Singtau und das Ostasiatische Marine- Detachment in Peking und Tientsien (China).

Einstellung: Oktober 1913, Ausreise nach Singtau: Sommer 1914 oder früher, Heimreise: Frühjahr 1916 bezw. 1917. Bedingungen: mindestens 1,65 Mtr. groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1894 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter, körperlicher Entwicklung).

Das 3. Seebataillon besteht aus 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie beurlaubt), 2 Maschinengewehrbrücken, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (beurlaubte) Kompanie bestimmt.

Zu den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Driszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im 4. Dienstjahre eine Driszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Befugung eines vom Zivilvorstand der Ersatzkommission ausgestellten Meldebekanntmachung zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an: Kommando des 3. Stammseebataillons in Wilhelmshaven, vom 1. Februar 1913 ab in Cuxhaven.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Meldebekanntmachung für die im Stadtkreis Thorn wohnenden Personen der unterzeichneten Zivilvorstände erteilt. Thorn den 25. Januar 1913.

Der Zivilvorstand des Ausschusses = Bezirks Thorn-Stadt.

Holzverkauf

im Forstrevier Gr. Bolumin.

Dienstag den 4. Februar 13, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Lauschen Gasthause in Ellerndahl (Stanislawken) folgende Holzarten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden und zwar:

- ca. 31 Stk. Kle. Derbstangen, 261 rm " Derbholzlänghaufen, 88 rm " Nageislanghaufen, 60 rm " Spaltknüppel, 500 rm " Reisigknüppel. Stabewitz bei Anslaw

den 28. Januar 1913. Die fürstliche Domänenverwaltung.

Wer erteilt älterem Herrn (Kaufmann)

polnischen Konversations-Unterricht?

Angebote mit Preis und Angabe der Zeit unter N. an die Geschäftsstelle der "Presse" erbeten.

Befohlungen, Reparaturen,

sowie Renanfertigung von Schuhwaren jeglicher Art bei billigster schnellster und sauberster Ausführung. Befehlshaus, Schillerstraße 19.

Echtere Christenz

oder glänzenden Nebenberuf finden Personen aller Stände, welche über ein Kapital von ca. 1200 Mark verfügen, Prospekten kostenlos. Eppers & Vollmann, Berlin C. 34, Rosenhaldenstr. 62 (Ecke Winklerstraße).

Gaubere Waschfrau

sucht Stellen. Frau Schinkler, Hofstr. 17.

Königl. Oberförsterei Schirpik.

Am Montag den 3. Februar 1913, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Pfeller's Restaurant in Argenau aus den Abfallschlägen der Jagen 81 und 82 des Schutzbezirks Stunfel 481 Stangen 1. bis 3. Kl., sowie Brennholz aller Sortimente aus dem ganzen Revier öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Königl. Oberförsterei Schulz

verkauft im Wege des schriftlichen Angebots 2008 im Kiefern-Langholz aus den Jagen 34, 186, 49 und 29 in 5 Losen. Näheres durch die Oberförsterei. Einreichungstermin der Gebote bis 8. Februar, vormittags 9 Uhr.

Hengstankauf.

Besitzer drei- und vierjähriger Hengste aus dem Gestütbezirk Marienwerder, welche die e der Gestütsverwaltung zum Ankauf vorzulegen wollen, werden erucht, bis zum 15. Februar d. Js. Anmeldungen nebst Deck- und Füllenschein einzuweisen. Der Gestütsdirektor des Königl. Landgestüts Marienwerder.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Füllmilch-Seife & Seife 50 Pf., ferner macht der Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Glans, Anker-Drogerie, Adolf Major, M. Barakiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Anker-Apotheke; in Modder: Schwan-Apotheke; in Neudorf: Adler-Apotheke; in Schönsee: Hirsch-Apotheke.

Stellengesuche

Junger Bäckergehilfe sucht Stellung von sofort. Ang. u. D. N. 15 an die Geschäftsstelle der "Presse". Gebildete Dame, 35 Jahre, im Haushalt perfekt, sucht Stellung 1. März oder 1. April als

Hausdame oder Gesellschafterin. Angebote unter A. 30, postlagernd Thorn.

Stellenangebote

Wir suchen für unser Eisenwaren- und Haushalt-Geschäft zu Ostern oder früher einen

Lehrling

mit guter Schulbildung, sowie für unsere Haus- und Küchengeräte-Abteilung ein

Lehrmädchen.

Selbständige Bewerbungen und Abschrift des letzten Schulzeugnisses sind zu richten an

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn, Breitestraße 35. Müllerlehrling, Sohn achtbarer Eltern bei Vergütung v. sofort oder später gesucht. Telke, Amthal bei Schornau.

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unter S. B. 101 an die Geschäftsstelle der "Presse".

Bäder- u. Konditor-

lehrlinge

stellt ein Thorer Brotfabrik, G. m. b. H., Thorn-Modder.

Dauernde Beschäftigung

findet verd. Arbeiter, der Soldat gem. u. nicht über 30 Jahre alt ist Ang. m. Lebenslauf u. E. A. an die Gesch. d. "Presse".

Bund der Landwirte.

Am Donnerstag den 30. Januar, nachm. 2 Uhr, findet in Graudenz, im "Evangel. Vereinshaus" eine

Provinzial-Versammlung

statt, in der Provinzial-Vorsitzender Kammerherr von Oldenburg-Jaunschau über: „Die politische Lage“

sprechen wird. Hierzu sind die Bundesmitglieder und Freunde unserer Sache höflich eingeladen. Der Bundesvorstand.

ODEON Licht-Spiele. Von morgen, Mittwoch, ab: Erstes Auftreten des Schauspielers Herrn Bodo Saldern, genannt: König der Lichtbild-Rezitatoren, ehemaliges Mitglied des Deutschen Schauspielhauses Berlin, unter Mitwirkung der Schauspielerin Fräulein Elsa Waldow vom Stadttheater Leipzig. Dialog - Rezitation. Künstler-Abend.

Der Witz und Scharfzinn der besten Köpfe hat sich an die Aufgabe herangewagt, der Fleischverwertung entgegenzuarbeiten. Vermehrte Erzeugung, verringerter Verbrauch sollen die Wege zu diesem Ziele heißen. Den betroffenen Konsumenten selbst steht nur der letztere Weg offen. Die achtsame Hausfrau weiß, daß der Appetit auf Fleisch durch stark reizende Getränke gesteigert werden kann. Sie wird ihren Angehörigen diese Reizmittel jezt möglichst fernhalten und dafür Reichardt-Kafee als tägliches Hausgetränk einführen, da dieser keinen Fleischhunger hervorruft, im Gegenteil das Fleischbedürfnis ohne Nachteil für die Ernährung vermindert. Erhält man doch im Reichardt-Kafee für 1 Mark bis zu 130 Gramm wertvolles Eiweiß, im Fleisch für denselben Betrag nur 90 Gramm, selbst in Eiern, einen nicht zu hohen Preis vorausgesetzt, nur 55 Gramm. Reichardt-Kafee gehört auch zu denjenigen Lebensmitteln, die nicht von der sonst ziemlich allgemeinen Preissteigerung ergriffen sind. Insbesondere ist er erheblich wohlfeiler als Kaffee. Man erhält ihn zu Preisen der Fabrik in Thorn, Altstadt. Markt 27. Fernsprecher 830.

Befizung von ca. 3000 Morgen (davon ca. 1000 Morgen Wald mit Jagd), Brennerei und See, der möglichst in der Nähe des Herrenhauses liegt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Postlagerkarte Nr. 9 nach Danzig I. 1 Verkäuferin sowie Lehrpersonal verlangt G. Heymann, Schillerstr. 1 jäng. Aufwartung für vormittags gesucht Wellenstr. 129, 3. r.

Berein Frauenwohl.

Mittwoch den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der

Aula der königlichen Gewerbeschule, Eingang: Hauptportal, Klosterstr.

Vortrag

Frau Margarete Bennewitz, Halle: „Die Frau und die Politik.“ Eintritt 25 Pf. Gäste willkommen.

Laufbursche

mit guten Führungszeugnissen verlangt Friedrich Thomas, Schillerstr. 1.

Stenotypistin,

perfekt, sofort verlangt. Gute Handschrift Bedingung. Thelen & Co., Baderstr. 1.

Plätterin

für Mulden-Plättmaschine findet dauernde Beschäftigung. Wäscherei „Frauenlob“.

Suche von sofort oder 15. Februar einfache, jüngere Stütze für kleinen Haushalt (3 Personen), die kinderlieb ist, Kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Zuwartemädchen vorhanden. Bewerbungen unter Einbringung von Bild, Zeugnissen und Gehaltsanprüchen unter St. N. an die Gesch. d. „Presse“.

Anwartschaft gef. Verlehnstr. 16. pl. r.

Aufwartemädchen

von sofort gesucht. Vorstellung am Vormittag oder von 5 Uhr ab Thorn-Modder, Lindenstr. 42, 1.

Gut ordentl. Aufwartemädch. v. sof. verl. Frau Schütz, Baderstr. 4, pt.

Aufwärterin

wird von sofort gef. Schillerstr. 3, 2.

Eine Aufwärterin

sofort gesucht Heiligengeiststr. 11, Eing. Copp.-Str. 1.

Zu kaufen gesucht

Guterhalt., eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 17 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Geschäftsgrundstück, in guter Lage, neu und modern gebaut, mit hellem Keller und großem Hof ist wegen Krankheit des Besitzers günstig zu verkaufen. Anfragen unter J. 1300 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein neues Plüschsofa

steht billig zum Verkauf. Robert Jacobi, Baderstr. 20, pt.

2 Rüche und 2 hochtragende Sterken

stehen zum Verkauf. Oberförsterei Schirpik.

Eleg., moderne Jagdwagen u. Spazierwagen

aller Art in sauberster Ausführung hat billig zu verkaufen. R. Puff, Wagenbauerei mit elektr. Betrieb, Tuchmacherstr. 26.

Rüstern

auf dem Stamm sind zu verkaufen. Sothke, Grifflawa bei Zlotterle.

Sattlerreparaturmaschine, fast neu, Bohrmaschine, Amboss m. Untergerüst, Blasebalg, gut erhalten, mehrere Deckseln und Braten, neuen Schlitten, gepulvert, billig zu verkaufen. Zu erfragen Schmidt, Graudenzstr. 78.

Neues Sofa

billig zu verkaufen Ragonstr. 15, 17, 1.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Gerberstraße 23, 1.

Gut möbliertes Zimmer

vom 1. 2. zu vermieten. Thorn-Modder, Lindenstr. 3, 1.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Möbl. Zimmer u. Schlafstube

sofort zu verm. St. Marktstr. 7, pt.

2 gut möblierte Zimmer

zu vermieten Schillerstr. 8, 1.

Laden

mit kleiner Wohnung von sofort oder 1. April zu vermieten Thorn-Modder, Bergstr. 36.

Möbl. Vorderzimmer, 1 Tr.,

mit sep. Eingang, Bade- u. Schlafraum, als Kontor od. Damenfriseur-Salon

billig zu vermieten. Krüger, Strobandstr. 8.

4-Zimmerwohnung

mit Zubehör vom 1. 4. zu vermieten. Thorn-Modder, Lindenstr. 40 b, 1.

Difizierwohnung,

10 Zimmer, reichlicher Zubehör und Pferdestall, vom 1. 4. zu vermieten Schulstraße 29.

M.-G.-B. „Liederfranz“.

Mittwoch den 29. Januar 1913, 9 Uhr abends.

General-Versammlung

im Aktenshof. Tagesordnung: 1. Vorstandsrapport. 2. Berichtedenes. Der Vorstand.

Volksverein für das kath. Deutschland

Mittwoch den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Viktoriapark:

Wintervergüngen und Kaisergeburtstagsfeier.

Sitherolo, Deklamation, Ansprache Geigenolo, Theater:

- a. Wänerblümchen, Duosonne. b. Das neue Mädchen, Duosonne. c. Papa hat's erlaubt, Schwan mit Gesang in einem Akt. Tanz, Gratiusverlosung in einer Tanzpause.

Eintritt für Mitglieder und deren Gäste frei.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. Januar, 8 Uhr: Festvorstellung zu Ehren des 50. Geburtstages Gerhart Hauptmanns!

Prolog,

gesprochen von Fräulein Kristen. Probität! Zum 1. male! Probität! Gabriel Schillings Fucht, Drama von Gerhart Hauptmann. Sonntag den 2. Februar, 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen!

Große Kojinen,

Baudeville von Bernauer und Schanzer. Boverkauf ab Mittwoch, 10 Uhr.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Penz. bill. zu vermieten Windstr. 5, 3.

Difizierwohnung,

6 Zimmer, reichlicher Zubehör und Pferdestall, sofort zu vermieten Brombergerstraße 90, 2.

Eine Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, zu vermieten Gerberstraße 25.

2 Wohnungen,

gut renoviert, 21 u. 300 Mtr., zum 1. 4. zu verm. Schwarz, Ralmenstr. 45.

Brückstr. 18, 4

ist fortzugshalber vom 1. 4. 1913 eine freundliche

Wohnung von 3 Zimmern

zu vermieten.

Wohnung von 3 Zimmern

und Zubehör zu vermieten Braberstr. 5.

4-Zimmerwohnung

mit allem Komfort per sofort gesucht. Bromberger Vorstadt bevorzugt. Angebote schriftlich an

Thelen & Co., Baderstr. 1.

Stube u. Küche

dom 1. Febr. 3. um. Strobandstr. 24.

1-2 möbl. Zimmer,

pariere, per sofort zu mieten gefcht. Angebote unter K. L. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrsch. 4-Zimmerwohnung

per 1. März evtl. 1. April zu mieten gefcht. Angebote unter K. L. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Helle, trodene

Kellerräume sowie Parterrezimmer werden im Mittelpunkt der Stadt gefcht. Gef. Angebote unter V. 5 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Trauerungen in England

besorgt Brook's 188, Grove Hammet Smith, London W., Gesellschafter 60 Pf.

Herrerruhe gefunden

Gegen Erstattung der Infektionskosten abzuholen bei Paul Wunsch, Neubruch.

Eine Brosche

am 27. Januar abends verloren. Abzug. in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Verloren

Sonntag den 26. d. Mts., nachmittags, von der Graudenzstr. bis Viktoriapark 1 Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

50 Mark Schein

am 27. 1. verloren. Namen d. Finders u. N. 100 an die Gesch. der „Presse“. Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die englische Wahlrechtsbill zurückgezogen.

Nach Meldung aus London hat die Regierung die Wahlrechtsbill zurückgezogen.

Über die Unterhaus-Sitzung vom Montag wird berichtet: Bevor Premierminister Asquith den Entschluß der Regierung, die Wahlrechtsbill fallen zu lassen, bekannt gab, ersuchte er den Sprecher, zu erklären, welcher der eingebrachten Änderungsanträge zur Wahlrechtsbill im Falle seiner Annahme den Charakter der Bill so gründlich ändern würde, daß es notwendig werden würde, eine neue Bill einzubringen. Der Sprecher wies in seiner Antwort darauf hin, daß drei alternative, das Frauenstimmrecht betreffende Änderungsanträge eingebracht worden seien, welche die gegenwärtige Wählerzahl um elf bzw. sechs bzw. anderthalb Millionen Frauen vermehren würden. Nach seiner, des Sprechers, Ansicht würde die Annahme jedes einzelnen dieser Änderungsanträge die Bill derart verändern, daß sie zu einer neuen Bill werden und damit ihre Zurückhaltung nötig sein würde. Daraufhin erklärte Asquith, daß unter diesen Umständen und angesichts der den Anhängern des Frauenstimmrechts gegebenen Zusicherungen die Regierung die Bill fallen lasse. Angesichts der Entscheidung des Sprechers sei es auch zwecklos, die Debatte über den Änderungsantrag Greys fortzusetzen. Als persönlicher Gegner des Frauenstimmrechts bedauere er, daß die Frage nicht zur Abstimmung gekommen sei; denn er habe dieser Abstimmung niemals mit Bejornis entgegengekommen. (Beifall und Heiterkeit.) Da es unmöglich sei, führte Asquith weiter aus, über die das Frauenstimmrecht betreffenden Änderungsanträge zu debattieren, habe die Regierung gemeint, daß sie gerechterweise mit der Verhandlung der anderen Bestimmungen der Bill nicht fortfahren solle. Es bliebe daher noch die Frage übrig, was weiter zu geschehen habe. (Rufe von den Bänken der Opposition: Legen Sie die Frage den Wählern vor!) Wenn auch die Regierung der Ansicht sei, fuhr Asquith fort, daß sie in der laufenden Session keine weiteren Anträge in der Wahlrechtsfrage stellen könne, so bedeute dies doch nicht, daß sie die Pflicht aufgabe, mit der Wahlrechtsreform fortzufahren, falls und wenn immer sich die Gelegenheit dazu biete. Die Regierung beabsichtige auch, die Frage des Nichtbestandes der Purausstimmungen noch in der jetzigen Parlamentsperiode mit Nachdruck aufzunehmen. Hinsichtlich des Frauenstimmrechts stellte Asquith in Aussicht, daß die Regierung einer Bill, die ein Abgeordneter in der nächsten Session über diese Frage einbringen würde, dieselbe Förderung gewähren werde, die der sogenannten Konziliationsbill zuteil geworden sei, welche zu Anfang der laufenden Session abgelehnt wurde. Im Verlauf seiner Rede wies Asquith nachdrücklich die Vermutung zurück, daß die Regierung hinsichtlich der Frage der Geschäftsordnung der Nachlässigkeit oder eines schärferen Vorgehens schuldig gewesen sei. Die Regierung habe geglaubt, daß die Wahlrechtsbill reichlich Gelegenheit zur Verhandlung und Entscheidung der Frage des Frauenstimmrechts gewähren würde. Nachdem Asquith gesprochen hatte, erklärten sich mehrere Redner, unter ihnen Bonar Law, Lloyd George und Balfour, mit dem von der Regierung gewählten Wege im allgemeinen einverstanden, da er die beste Möglichkeit biete, eine unbefangene Abstimmung über das Frauenstimmrecht herbeizuführen.

Vom Balkan.

Aus Konstantinopel.

Nach dem ersten Eindruck von den Ereignissen am Donnerstag hat Stambul sein gewöhnliches Aussehen wieder angenommen. Es herrscht voll-

Zweite Ehe.

Roman von

M. Trommershausen-Romanek.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Am nächsten Nachmittage fand Dietrich sich bei Doktor Werner ein. Die Sprechstunde war vorüber, und die Freunde hatten ein eingehendes Gespräch miteinander. Schließlich gingen sie zusammen fort.

Der Major kehrte vom Bureau heim, die Stirn düster gefaltet, die dünnen Lippen zusammengeschnitten. Seine Frau eilte schnell herbei, ihm den Kaffee zu reichen, den er um diese Stunde zu trinken pflegte. Sie goß ein, rückte den Sessel an den Tisch und forschte ängstlich in seinen Zügen, wie die Stimmung sei.

„Keinen Zucker!“ wehrte er ärgerlich mit der Hand ab. „Ich bitte dich, welche Verschwendung! Wir haben's doch nicht übrig, uns Zucker in den Kaffee zu leisten? Gibst du etwa den Kindern Zucker? Na, ich danke. Und dabei soll man auskommen. Und nun gar späterhin, wenn Georg noch mehr braucht! Der arme Junge! Ihm wäre besser, er ginge aus dieser Welt. Eines Tages muß er ja doch Hungers sterben.“

Der Major brütete finster vor sich hin. Seine Frau wagte nichts zu entgegnen, um ihn nicht zu reizen.

Er rührte in seiner Tasse. Dann fuhr er auf.

„Wo ist Georg?“

„Er arbeitet. Du weißt ja, lieber Franz, sie bekommen in der Schule viel auf.“

„Was nicht alles Lernen?“ rief der Major und wühlte verzweiflungsvoll in seinem Haar.

ständige Ruhe. Nichts läßt darauf schließen, daß sich Ereignisse von solcher Tragweite vor drei Tagen zugetragen haben. Die noch immer strenge Zensur unterdrückt zudem die meisten Nachrichten über den Gang der Dinge. Nur soviel steht fest, daß

Enver Bei

seit dem Sturze des Kabinetts eine rührige Tätigkeit entfaltet. Er äußerte sich, die einzige Hoffnung der Türkei sei eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Überall spürt man seine tatkräftige Hand. Die osmanischen Truppen, die ihm voll Begeisterung folgen, arbeiten wiederum eifrig an den Verschärfungen der Tschataldjaline. Enver Bei versucht vor allen Dingen, bessere Kommunikationen nach der nördlichen Linie zu schaffen. Es ist, als ob ein ganz neuer Geist in die türkische Armee eingeblasen sei. Neue Truppenmengen marschieren wiederum durch die Straßen Konstantinopels. Es herrscht dort allgemein die Zuversicht, daß bei einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten die Lage des türkischen Heeres eine bedeutend gefestigtere sein werde als zuvor.

Eine Unterredung mit Enver Bei.

Enver Bei empfing Montag Vormittag einen Mitarbeiter des „Osmanischen Lloyd“. Er war in seinem Arbeitszimmer, dessen Wände mit alten Kupferstichen berühmter Heerführer, wie Napoleon, Marschall Ney, sowie mit einer alten, zerfetzten türkischen Kriegsjahne geschmückt sind, gerade dabei, einen Haufen von Telegrammen durchzulesen. Enver Bei erklärte dem Journalisten, die Männer, die Donnerstag Nachmittag auf der Front erschienen, bezweckten nur die Rettung des Vaterlandes. Sie werden ihre Aktion bis zu Ende durchführen. Auf die Frage, ob es sich befähigte, daß Enver Bei ein wichtiges Kommando erhalte, erwiderte der Offizier: „Ich bin Generalstabschef des 10. Armeekorps, dem beim Wiederbeginn des Krieges eine wichtige Rolle zufiel.“ Der Intermediär fragte dann, ob Enver Bei an den Wiederbeginn des Krieges glaube. Enver Bei antwortete: „Salls es erforderlich ist, werden wir nicht zögern, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Sie können sicher sein, daß wir in den Punkten, die uns am Herzen liegen, nicht zurückweichen werden.“

Enver und der Tod Nazims.

In einem Konstantinopeler Berichte des „Matin“, der keine Zensur erlitten hat, wird bestimmt versichert, daß der Kriegsminister Nazim Pascha nicht zufällig, sondern von Enver Bei selbst mit voller Absicht erschossen wurde. Enver Bei feuerte sechs Revolverkugeln auf den Kriegsminister ab, von denen zwei in das linke Auge und in die Brust ihn töteten. Der Sultan wollte, wie schon gemeldet, zuerst Enver Bei, als er zu ihm kam, nicht empfangen, Enver Bei aber bestand mit solcher Heftigkeit darauf, sofort eine Audienz zu erhalten, daß der Sultan nachgab, ihm jedoch kurz erklärte, das Entlassungsgeheiß Kiamils nicht bewilligen zu wollen. Enver Bei kam jedoch nach einer kurzen Beratung mit dem Revolutionskomitee zurück und sagte dem Sultan, das Tschataldjalische Heer schide sich an, nach Konstantinopel zu ziehen. Jetzt gab der Sultan nach und bewilligte die Entlassung Kiamils und die Ernennung Mahmud Schewket Paschas.

Die Antwortnote an die Mächte wird vom Ministerrat durchberaten. Sie wird wahrscheinlich nach der endgültigen Ernennung eines Ministers des Äußeren überreicht werden. Sakki Pascha hat nämlich das Portefeuille des Äußeren ebenfalls zurückgewiesen. Prinz Said Halim soll bereit sein, es zu übernehmen. Seine Ernennung ist am Sonntag der Sanction des Sultans unterbreitet worden. Nach einer Erklärung des Großwesirs wird die Note in verständlichem Tone gehalten sein, da die türkische Regierung wünscht, den Kontakt mit den Großmächten aufrechtzuer-

halten und weiter mit ihnen zu verhandeln. — Es wird versichert, daß die Zeitungs- und Depeschenzensur, die bereits eine beträchtliche Abschwächung erfahren hat, ganz aufgehoben werden soll.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge hielten gestern einflussreiche Mitglieder des jungtürkischen Komitees eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, daß Adrianopel und die Inseln des Archipels niemals abgetreten werden dürften.

Die finanziellen Opfer.

Die das türkische Land zurzeit aufbringt, müssen seine Leistungsfähigkeit bis zum Äußersten anspannen. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, die türkischen Delegierten hätten die Nachricht, daß die neue Regierung eine Summe von 5 bis 6 Millionen Pfund aufgetrieben habe, als nicht unwahrscheinlich bezeichnet. Die Regierung habe vielleicht gewisse Kronjuwelen als Pfand gegeben, so z. B. den massiv goldenen, mit überaus kostbaren Edelsteinen geschmückten Thron. Amerikanische Finanzleute hätten diesen bereits vor längerer Zeit kaufen oder beleihen wollen.

Die Londoner Friedensdelegierten

warten noch immer ab. Die türkische Mission hatte bis zum Sonntag weder Instruktionen, noch eine Nachricht, ob die Porte auf die Kollektionnote der Mächte geantwortet hat. Die Vertreter der Verbündeten haben sich daher zu einer Note an die türkische Mission entschlossen. Der Wortlaut dieser Note wird von einem Komitee bestimmt, dem je ein Vertreter jeder Delegation angehört. Das Komitee setzte sich, wie das Reutersche Bureau erfährt, aus den Delegierten Madjaroff, Streit, Wesnitich, Rosenowitsch und Politis zusammen. Die Note wird die Mitteilung enthalten, daß die Konferenz infolge der Weigerung der Türkei, die ihr unterbreiteten Vorschläge anzunehmen, abgebrochen worden ist. Der Entwurf der Note sollte am Montag einer neuen Konferenz der Delegierten vorgelegt werden, auf der auch der genaue Zeitpunkt ihrer Abreise festgelegt und bestimmt werden sollte, ob die seit drei Wochen suspendierten Verhandlungen mit der Überreichung der Note ihr Ende erreicht haben werden, oder ob noch ein kurzer Zeitraum zwischen der Überreichung und dem Abbruch der Verhandlungen liegen wird. Nach Ansicht der Verbündeten sind nicht sie, die die Verhandlungen abbrechen; die Verantwortlichkeit für den Abbruch bleibe bei den Türken, da der Wechsel des Kabinetts und die osmanischen Manifeste klar gezeigt hätten, daß die Antwort an die Mächte negativ ausfallen werde.

Oberst Jostoff, der militärische Ratgeber der bulgarischen Mission, hat am Dienstag Morgen London verlassen, um sich nach Tschataldjalä zu begeben. Die bulgarischen Delegierten erklären, die türkische Mission gäbe Dienstag, die bulgarische am Mittwoch und die griechische am Donnerstag ein Frühstück zu Ehren der anderen Balkandelegierten, und diese Veranstaltungen bezeichneten das Ende des Aufenthaltes der Delegierten in London.

Danew und Mişhu

haben am Montag Vormittag die Besprechungen über das rumänisch-bulgarische Sonderabkommen wieder aufgenommen. In rumänischen Kreisen wird in Abrede gestellt, daß Rumänien bei der vorgeschlagenen Änderung der Dobrußagrenze Baltisch und Silistria beansprucht. Nach der Beratung frühstückte Dr. Danew am Montag bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter.

General Putnik

der Generalstabschef des serbischen Oberkommandos ist am Sonntag in Belgrad angekommen und sofort vom Könige empfangen worden. General Putnik hatte sodann eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Pašitsch.

„Durch das Lernen wird er nicht satt, Emilie, und daran wird eben alles scheitern. Wir können ihn nicht satt machen, Emilie.“

Frau von Brinken sah angstvoll seine steigende Erregung. Seine Augen glühten in dem abgemagerten Gesicht. Er stampfte mit dem Fuße.

„Georg soll kommen!“ schrie er, „hörst du nicht? Ich will ihn sehen! Gleich!“

Seine Frau flog hinaus. Auf dem Vorplatze kamen ihr zwei Herren entgegen. Es waren Dietrich und Doktor Werner.

„Fast wäre sie ihnen um den Hals gefallen.“ Sie sind meine Rettung, meine Not groß,“ murmelte sie. „Ich bin völlig ratlos.“ Es ist bei ihm zur fixen Idee geworden, daß Georg Hungers sterben wird, und daß ihm besser wäre, er stürbe, um solcher Zukunft zu entgehen. Was soll ich machen?“

Die Herren wechselten rasche Blicke. Doktor Werner ging, ohne zu antworten, an Frau von Brinken vorüber und klopfte an die Tür des Wohnzimmers.

„Zum Donner, was soll das Klopfen!“ schrie während der Major. „Bring doch den Jungen her! Oder ist es schon am letzten mit ihm?“

Doktor Werner trat ein, Dietrich folgte ihm auf dem Fuße.

„Guten Tag, lieber Major, wie geht's? Lange nicht gesehen.“ sagte der Doktor und streckte dem Major seine Hand hin.

Der starrte ihn an, ohne seine Hand zu berühren. Es arbeitete sichtbar in seinen Zügen, als wolle er sich in alter Weise Fremden gegenüber zusammennehmen. Aber er gab es auf.

„Was wollen Sie hier, Doktor?“ fuhr er

von amtlicher serbischer Seite werden die von der Belgrader Lokalpresse in auswärtige Zeitungen übergegangenen Nachrichten über eine besondere Verwaltungs-Organisation in den neuen besetzten Gebieten als unrichtig bezeichnet. Es ist im Ministerrate bisher über diesen Gegenstand noch nicht beraten worden.

Das rumänische Parlament

hat am Montag seine Sitzungen wieder aufgenommen.

Muselmanische Kundgebungen.

Die Muselmanen in Calcutta halten Versammlungen zugunsten der jungtürkischen Partei ab und fassen Resolutionen, in denen sie die Wiederaufnahme des Krieges verlangen, und das grauenhafte Schicksal Europas und die Untätigkeit Englands gegenüber den bulgarischen Übergriffen verurteilen.

Der russische Kreuzer „Dleg“

der als Lazarettschiff verwandt wird, ist, wie aus Toulon gemeldet wird, dort Montag Morgen aus Malta eingetroffen, um Kohlen und Lebensmittel einzunehmen.

Merke! Gerüchte.

Am der Berliner Börse waren Montag nach der „Post. Ztg.“ Gerüchte verbreitet, die von einer in Konstantinopel angeblich ausgebrochenen Gegenrevolution wissen wollten. Ihnen zufolge soll bei dem Kampf Enver Bei erschossen worden sein. Infolge dieser, übrigens durch keinerlei verbürgte Meldungen bestätigten Gerüchte wurden die Kurse ungünstig beeinflusst. Auch Adrianopel soll, wie weiter behauptet wurde, gefallen sein. Auch hierüber liegt keinerlei Bestätigung vor.

Provinzialnachrichten.

i Culumsee, 27. Januar. (Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers) wurde gestern Abend vom hiesigen Kriegerverein im deutschen Vereinssaale eine Festvorstellung veranstaltet, die von den Mitgliedern und geladenen Gästen sehr zahlreich besucht war. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen von Frl. Doellina wirkungsvoll gesprochenen Prolog. Der Vorsitzer, Herr Bürgermeister Hartwich, gab hierauf in der Festansprache der Liebe und Verehrung zu unserem Kaiser Ausdruck und brachte auf denselben ein dreifaches Hoch aus. Darauf wurden zwei Duette: „Reserve hat Ruh“ und „Der Streit um den Leunant“, aufgeführt. Ein Einakter: „Die Kaiserfeier“, von bewährten Kräften gespielt, und ein lebendes Bild schloß die reiche Fülle des Dargebotenen. — Heute hatten sämtliche öffentlichen und privaten Gebäude Klagenzschmuck angelegt. Die Schaufenster vieler Kaufleute und Gewerbetreibenden zeigten prächtige Dekorationen. In den Vormittagsstunden versammelten sich in allen Lehranstalten die Lehrkollegien mit Schülern zu weihnachtlichen Festen. Um 11 Uhr traten die Mitglieder des Kriegervereins auf dem Marktplatz zum Marsch nach der evangelischen Kirche an, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Im Anschluss hieran fand auf dem Markte Parade statt, bei welcher der Vorsitzer, Herr Bürgermeister Hartwich, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach dem Paradeumzug folgte ein Umzug durch die Stadt. Am Nachmittag fand im Hotel „Deutscher Hof“ ein Festessen statt, bei welcher Gelegenheit Herr Bürgermeister Hartwich die Festrede hielt und das Kaiserhoch ausbrachte.

rr Culum, 27. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde unter Beteiligung sämtlicher Bevölkerungsteile in würdiger Weise begangen. Am Vorabend veranstaltete der Kriegerverein seine Feier. Die Theateraufführung „Frisch auf, mein Volk! Die Flammengötter räumen“ und die um Mitternacht gehaltene Festansprache des Vorsitzers Bürgermeister Liebetanz lösten eine weihnachtliche, begeisterte Stimmung aus. Nach Beendigung der

„Keinen, keinen! Es gibt keinen, außer — ah, da kommt er, mein Georg, mein einziger Junge.“

Frau von Brinken war mit ihrem Sohn an der Hand eingetreten, ein blühender Knabe von zwölf Jahren, das Bild der Gesundheit.

Er gab den Herren die Hand und umfaßte dann seinen Vater.

„Tag, Vater. Soll ich etwas?“ fragte er mit seiner frischen Knabenstimme.

Der Vater schlang heftig den Arm um ihn und drückte ihn so fest an sich, daß dem Kinde der Atem verging.

„Sehen Sie,“ wandte er sich an Dietrich, „ist er nicht vom Tode gegednet? Sieht man ihm nicht das Schreckliche an, was ihm bevorsteht?“

Georg lachte. Unheimlich klang das unbefangene Kinderlachen in dieser schwülen Luft einer bevorstehenden Katastrophe.

„Vater meint immer, ich esse nicht genug und werde eines Tages Hungers sterben,“ erklärte er fröhlich.

Zimmer unsterker flackerten die Augen des Majors. Eine dunkle Rote stieg in seine eben noch so bleichen Wangen.

Er trug geräuschlos dicht neben ihn. Er bewachte jede seiner Bewegungen. Herr von Brinken war nur mit seinem Sohne beschäftigt.

„Ach, mein armes Kind, mein lieber, lieber Junge, du ahnst nicht dein Unglück. Es gibt ja keine Hilfe, keine Rettung,“ rief er und preßte heiße Küsse auf Georgs Wangen. „Rann ich das dulden? Soll ich das Unheil langsam näher schleichen sehen, ohne es zu hindern?“

Suchend flogen seine Augen über den Tisch.

Schulfeiern am Montag nahmen das Militär und die Kriegervereine auf dem Marktplatz Parade-aufstellung. Oberleutnant Freiherr v. Diepenbroick-Grüter brachte das Kaiserhoch aus; an dieses schloß sich die Parade. Das offizielle Festessen fand im Kaiser-Wilhelm-Schützenhause statt. Landrat Dr. Lohr hielt die Festrede. Frau Bürgermeisterin Liebetanz veranlaßte die Damen der Stadt in Grüneters Konditorei und brachte den üblichen Kaisertoast aus. Reicher Flaggen schmuck und eine feierliche Illumination gaben der Stadt das äußere festliche Gepräge.

Grudenz, 26. Januar. (Patriotische Gedenkfeier in Grudenz, Eritrunken.) Die von den städtischen Körperschaften geplante patriotische Gedenkfeier aus Anlaß des Beginns der Befreiungskriege im März 1813 soll auf den gleichen Tag gelegt werden, wie die vom Kaiser angeordnete militärische Feier aus Anlaß der Stiftung des „Eisernen Kreuzes“. Am Montag, den 10. März, wird vormittags Gottesdienst für die Garnison, Kranzniederlegung sowie Parade auf dem kleinen Exercierplatz mit Ansprache des Kommandanten der Festung Grudenz stattfinden; nachmittags entl. Promenadenkonzert auf einem öffentlichen Platz durch Militärmusik; abends im „Deutschen Gemeindehause“ Festansprache von Gymnasial-Oberlehrer Dr. Weber, Gefänge des Weichselgauländerbundes, Festaufführung des vaterländischen Schauspiels von Schriftsteller Fritz Werner-Grudenz. Von Ostland kommt der Freiheit Morgenrot. Wiederholungen der Festaufführung sind geplant an den folgenden Tagen für die Schulen, am Sonntag den 16. März, für die Arbeitervereine der Stadt Grudenz. — Eritrunken ist gestern im Rudnicker See die zehnjährige Tochter des Kämers Bartnowig aus Rudnik. Um sich die Schulweg abzukürzen, gingen mehrere Kinder über den See. Dabei brachen drei Mädchen ein. Mit großer Beherztheit und Überlegung rettete der achtjährige Knabe Winkler zwei der verunglückten Mädchen, während das dritte unter die Eisbede geriet und nicht zum Vorschein kam. Der Vater des verunglückten Kindes wurde von seiner Arbeitsstätte herbeigeholt. Bei dem Rettungsversuch brach er ebenfalls ein und kämpfte gegen eine Stunde mit den Wellen, bis ihm endlich durch den Briefträger Heße Hilfe gebracht wurde.

Marienburger, 26. Januar. (Der große Schweizerball) der Schweizer, Käsebesitzer und Bäcker aus Westpreußen findet am Donnerstag den 30. Januar und die jährliche Zusammenkunft der ehemaligen Schüler der Marienburger Landwirtschaftsschule am Sonnabend den 1. Februar im Gesellschaftshause statt.

Schulitz, 26. Januar. (Besitzwechsel.) Dachdeckermeister Hermann Malzahn von hier hat die hiesige Brüningsche Dachpappenfabrik für 8000 Mark käuflich erworben.

Jordan, 26. Januar. (Besitzwechsel.) Mühlenbesitzer Schroeder in Nieder-Stietlich hat seine Besitzung mit totem und lebendem Inventar für 60 000 Mark an den Besitzer Reich verkauft. Die Auktion ist bereits erfolgt.

Gnesen, 26. Januar. (Alkoholvergiftung.) Der 40jährige Milchfahrer Heinrich hiersehlst ging in einer Wirtschaft die Wette ein, 10 große Schnäpse zu trinken, nachdem er schon in einem anderen Lokale ein größeres Quantum Alkohol genossen hatte. Er gewann seine Wette und begab sich darauf nachhause, wo er nach kurzer Zeit an den Folgen des Alkoholgenusses starb. Eine Frau und vier kleine Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

Gnesen, 27. Januar. (Strafverfahren wegen Nötigung, Überfahren.) Anlässlich der letzten großen Gnesener Boykottversammlung hat die hiesige Staatsanwaltschaft gegen die Redakteure Samanda und Wiscoret vom hiesigen „Lech“ ein Strafverfahren wegen Nötigung eingeleitet. — Weiter veranfaßten polnische Hochzeitsgäste auf der Fahrt von Dembica nach Strichowo eine wilde Wettefahrt. Eines der Gespanne überfuhr im vollsten Jagden mehrere auf der Chaussee befindliche Kränzenbesucher. Einem Mädchen gingen die Räder über die Beine, einem anderen über die Brust. Beide Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus Bethesda geschafft werden mußten.

Schlitzingsheim, 26. Januar. (Kaseneisenerze) finden sich in den südlich von hier gelegenen Orien in Schichten bis zu zehn Meter Stärke. Die Norddeutsche Handelsgesellschaft beabsichtigt den Abbau und will den Besitzern der Bruchwiesen, falls sich

Pfölich funkelten sie auf in wildem Wahnsinn. „Lieber, als dich elend unkommen sehen, will ich selber dich dem Schicksal opfern, das dich fordert!“ rief er aufspringend, ohne den Knaben loszulassen. „Georg, mein Kind, es zerreißt mein Herz, aber ich muß es tun, ich muß!“

Und mit einer Geschwindigkeit, der die schnungslose Frau Brinken und Dietrich nicht zuvorkommen konnten, ergriff er ein auf dem Tische liegendes Brotmesser, schwang es mit der freien Hand durch die Luft und richtete es auf den Hals des wehrlosen Knaben, der mit größter Unbefangenheit dem Vorgange folgte. Nur Erich verstand.

In demselben Augenblick, als das Messer die Luft durchschnitt, hatte des Doktors feste Hand es gefaßt und den zitternden Fingern des Vaters entwunden.

Jetzt erst begriff Dietrich, welch grauenvolles Drama sich um ein Haar soeben vor ihm hatte abspielen wollen. Dem Wink Erichs folgend, führte er Georg, den seines Vaters Arm machtlos so gelassen hatte, hinaus.

Der Major gewährte es nicht. Stumm sank er zusammen, die Röte wich aus den hageren Zügen. Die hochgepannte Erregung, in die ihn die Gegenwart des Sohnes verlegt hatte, ebte ab, nun der Gegenstand derselben seinen Augen entschwunden war, und machte einem Zustande körperlicher und geistiger Schwäche Platz. Er umschlang seine Gattin, weinte heftig und ließ sich von ihr trösten.

„Bestelle durch das Mädchen einen Wagen,“ raunte der Doktor Dietrich zu. „Er muß fort, sofort. Das Leben des Sohnes ist keinen Augenblick sicher.“

Als Dietrich wiederkam, richtete der Major

Der Verbrauch deutscher Postwertzeichen.

Der Gesamt-Briefmarkenverbrauch in einem Jahre beträgt 5 Milliarden Stück, davon entfallen auf die



5 Pf.-Marke 1,9 Milliarden
gleich 37%



10 Pf.-Marke 1,3 Milliarden
gleich 26%



3 Pf.-Marke 0,9 Milliarden
gleich 16%



20 Pf.-Marke und alle höheren Werte zusammen 1,0 Milliarden
gleich 21%



Der Jahresverbrauch von 5 Milliarden Postwertzeichen, zu einem Bande vereinigt, würde die Erdkugel am Äquator 3,2 mal umspannen.

1750 Meter
Kölner Dom
160 Meter

5 Milliarden Postwertzeichen in Bogen von je 100 Stück aufeinandergelegt, ergibt eine Höhe von 1750m.

Im ganzen Reichspostgebiet werden jetzt jährlich über fünf Milliarden Stück an Wertzeichen verbraucht. Man kann sich von dem wirklichen Quantum einer solchen Zahl nur dann eine Vorstellung machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß diese fünf Milliarden Postwertzeichen, in Bogen zu hundert Stück aufeinandergelegt, eine Säule von 1750 Meter ergeben. Der Kölner Dom, eines der imposantesten Bauwerke der Welt, hat nur eine Höhe von 160 Meter, er verschwindet also förmlich gegen die Postwertzeichen, die wir jährlich verbrauchen. Reicht man die Postwertzeichen markeweise aneinander, so erhält man ein Band, mit dem man unsere Erde am Äquator 3,2 mal umspannen kann. Am häufigsten wird die Fünfpennigmarke verwendet, es werden 1,9 Milliarden, gleich 37 Prozent, verbraucht. Dieses gewaltige Übergewicht erklärt sich außer durch ihren großen Absatz im Ortsverkehr

hauptsächlich durch die immer mehr zunehmende Verwendung von Postkarten ohne Freimarke-Stempel. Der Anteil der Zehnspennigmarken am Gesamtverbrauch, der in früheren Jahren zurückging, steigt neuerdings wieder, worauf die 1909 eingetretene Ermäßigung des Portos von 20 auf 10 Pfennig für die auf dem unmittelbaren Seewege beförderten Briefe der ersten Gewichtsklasse nach den Vereinigten Staaten von Amerika zweifellos von Einfluß gewesen ist. Auch der Verbrauch an Briefmarken zu 30, 80 Pfennig und 1 Mark, besonders aber der zu 2 Mark, ist im Steigen begriffen. Im Berliner Rohrpostverkehr verwendet das Publikum in wachsendem Umfange frankierte gewöhnliche Postkarten und gewöhnliche Briefumschläge. Durch die reichsweiten Postwertzeichen-Automaten werden jährlich 81 Millionen Fünfpennig- und Zehnspennigmarken und Postkarten abgesetzt.

die Untersuchungen als rentabel erweisen, für den Morgen 400 Mark zahlen. Ferner will die Gesellschaft die Flächen nach erfolgter Ausnutzung wieder einbauen. Eine Reihe von Verträgen mit Besitzern in Ottenhof, Neugabel und Quaritz ist bereits zum Abschluß gebracht.

Vokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Januar. 1912 † Herzog von Jife, Schwager des englischen Königs. 1908 † Fürst Gustav zu Erbat-Schönberg. 1906 † Dr. Karl Rothe, hessischer Staatsminister. 1897 † J. Martini zu Frauenfeld, Erfinder des Martini-Gewehres. 1887 † Prinz Dr. August Wilhelm von Preußen, Sohn des deutschen Kaisers. 1877 † Friedrich, Graf von Reha, Sohn Karls, Prinzen und

Markgrafen von Baden. 1876 † Franz Deal zu Budapest, ungarischer Staatsmann. 1860 † Ernst Moritz Arndt, deutscher Patriot. 1851 † Belegung Hamburgs durch die Österreicher. 1850 † Marie, verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinzess von Schwarzburg-Rudolstadt. 1828 † Louis Kasse, der Erbauer des Gotthardtunnels. 1814 † Napoleon greift Blücher bei Brienne an. 1784 † Daniel Auber, berühmter französischer Opernkomponist. 1763 † J. G. Seume zu Poserna in Saßsen, hervorragender Schriftsteller. 1613 † Frieden zu Knärad zwischen Schweden und Dänemark. 1499 † Katharina von Bora, Luthers Gattin.

Thorn, 28 Januar 1913.
— (Postschafferverkehr.) Das amtliche Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postschaffämtern

sich aus den Armen seiner Frau auf und sah sich nach ihm um.

„Ach so, die Herren sind noch da? Wollen Sie nicht Platz nehmen? Ich weiß nicht, was mir war. Wirklich, mich plagten oft böse Träume.“

„Sie müssen an die frische Luft, Herr Major. Sie sollten unserem Vorschlage folgen und einen Spaziergang mit uns machen,“ sagte Dietrich.

„Sie schlafen dann auch besser und werden von bösen Träumen verschont,“ fügte Erich hinzu.

Herrn von Brinkens Antlitz leuchtete auf. „Meinen Sie? Ja, schlafen möchte ich einmal wieder können. Die schlaflosen Nächte sind mein Tod.“

„Wenn die Herren mich im Wagen begleiten wollen? Ich habe noch einen Besuch zu machen,“ schlug Erich vor.

Der Major war zu allem bereit. Er befand sich für den Augenblick in einem völlig erschöpften und willenlosen Zustande.

Während Dietrich dem Kranken in Hut und Überzieher half, teilte Erich Frau v. Brinken schonend mit, daß ihr Mann fort müsse, und zwar sogleich.

Sie nickte stumm und packte mit bebenden Händen die nötigsten Kleidungsstücke zusammen.

Der Wagen fuhr vor. „Leb wohl, Emilie, in einer Stunde bin ich zurück,“ sagte Herr v. Brinken.

Sie warnte ihn schweigend. Als Lisa eine Stunde später heimkam, fand sie ihre Mutter ohnmächtig auf dem Bette liegen. Der Wagen aber mit ihrem Vater rollte zur Stadt hinaus und hielt vor der Trennstation des kleinen Ortes an.

Aufs tiefste erschüttert, hörte Leonore Dietrichs Bericht, und in innigem Mitleid sandte sie einige Zeilen an Lisa:

Manchmal scheint, als ob die Wogen über unser Haupt hingehn,
Und wir sinken nutzlos tiefer,
Weil wir keine Rettung sehn.
Manche Tage sind wir Lasten,
Unter deren Bleigewicht
Wir beugt uns zusammenbrechen.
Nirgend's Hilfe, nirgend's Licht,
Manche Stunde hat das Leben
Voll von namenlosem Weh,
Und wir glauben, daß unmöglich,
Es uns einst noch glücklich sehn.
Und doch gibst ein Aufstehen,
Euch auch kommt das Licht zurück.
Wartet nur, Gott wird versehen,
Und dann blüht euch neu das Glück.

10. Kapitel.
Es war ein schlimmer Fall. Der Irrenarzt schüttelte bedenklich den Kopf.

„Unheilbar meiner Ansicht nach,“ sagte er. „Es kommen ja auch bei Irren wunderbare Dinge vor, aber nach menschlichem Ermessen ist er verloren. Die Geisteserrüttung hat vor Jahren begonnen und ist langsam vorgeschritten bis zu diesem plötzlichen Ausbruch.“

Als Leonore an einem der folgenden Tage zu Frau von Brinken kam, fand sie sie ruhig und gesaßt.

„Mit Ihnen spreche ich gern über alles,“ sagte sie mit einem schwachen Lächeln um den feinen, blassen Mund. „Ihr Mann war mir ein Trost, Sie sind es auch. In Ihren lieben, warmen Augen steht das Mitleid.“

„Es werden noch viele schwere Tage kommen,“ sagte Leonore und hielt die Hand der geprißten Frau fest zwischen ihren beiden Händen.

„Sie kommen von Gott, und Sie können nicht

im Reichspostgebiet (Stand vom 1. Januar 1913) wird in den nächsten Tagen erscheinen; es umfaßt die Adressen von 75 200 Kontoinhabern. Das Verzeichnis ist bei allen Postämtern für 1,80 Mark käuflich. Kontoinhaber können sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postschaffamt sichern.

(Der westpreussische Verein zur Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd.) der am Sonnabend in Danzig unter Vorsitz des Grafen Fint von Fintenstein tagte, ist in seiner Mitgliederzahl von 258 auf 312 gestiegen. Im Preisrichter-Kollegium sollen bei Suchen fortan stets zwei Herren tätig sein, die selbst Hunde geführt haben. Ein weiterer Antrag, der die Länge und Art der Schleppe, die Höherbewertung des Lotverbellens usw. betraf, soll berichtigt werden. Die Jugendlichen sollen fortan vom Frühjahr bis spätestens bis Mitte September abgehalten und möglichst mit der Gebrauchshundeprüfung verbunden werden. Die Prämierung von Hunden, die die Mindestpunktzahl überschritten haben, betraf ein weiterer Antrag, da sich verschiedene Hundeführer mit der bisher geübten Praxis nicht einverstanden erklärten. Den Wünschen soll nach Möglichkeit entgegengekommen werden. Auf Antrag des Herrn Hand-Marienburger wurde beschlossen, die Derbys fortan von den Veranstaltungen des Vereins auszuschließen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; nur anstelle des Herrn Försters Tenzer wurde Herr Förster Spalding, anstelle des Herrn Försters Mathias Herr Förster Fint neu gewählt. Als Beisitzer wurde Herr Oberforstmeister Kramold-Marienburger zugewählt. Jugendliche und Gebrauchshunde sollen in der Zeit vom 11. bis 13. September in Marienwerder stattfinden. An Preisen werden 800 Mark ausgelegt.

(Thornener Lehrerverein.) Die erste Sitzung am 29. Vereinsjahre fand am Sonnabend im Rathshof statt und wurde vom Vorfiger, Mittelschullehrer Marks, mit einer Ansprache eröffnet, in der er auf den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers hinwies. Ein Hoch auf den Landesherren ließ die Versammlung in der Nationalhymne musikalisch auslingen. Von der Firma Carl Chum-Berlin war eine neue Wetterkarte ausgelegt; sie wurde den Schuldirektoren zur Anschaffung empfohlen. Herr Rektor Krause hielt einen Vortrag über das Verbandsthema: „Weshalb genügen die allgemeinen Bestimmungen von 15. Oktober 1872 den heutigen Verhältnissen nicht mehr, und in welchem Sinne sind sie umzugestalten?“ Der Referent behandelte in einem ersten Teile nur die äußere Schuleinrichtung und sagte seine Vorschläge in 14 Sätze zusammen. Dieselben fanden eine sehr eingehende Besprechung. Mit den meisten Forderungen des Referenten war die Versammlung einverstanden; über einige Punkte wurde die Beschlussfassung ausgesetzt, bis der Vortragende den zweiten Teil seines Referates wird geboten haben. Dies soll in der Sitzung am 15. Februar geschehen.

(Die Monatsversammlung des evangel. Arbeitervereins Thorn) am Sonntag war von etwa 30 Personen besucht. Mit dem Liede „Großer Gott, wir loben dich“, diesmal mit Harmoniumbegleitung, wurde die Versammlung eingeleitet. Der Vorfiger, Herr Mittelschullehrer Paul, begrüßte die Erschienenen und wünschte allen ein glückliches neues Jahr. Sodann führte derselbe an Hand einer Karte die Anwesenenden im Geiste auf den gegenwärtigen Kriegsausbruch und erklärte in allgemein verständlicher Weise die Interessen, welche die einzelnen Staaten an dem Ausgange des Balkankrieges haben. Die Zuhörer folgten den Ausführungen mit größtem Interesse. Sodann wurde die Teilnahme an den speziell für Arbeiterfrauen in Aussicht gestellten Seesifochkursen warm empfohlen. Die diesjährige Kaisergeburtstagsfeier des Vereins wird am Sonntag den 2. Februar, abends 7/2 Uhr, in der Aula der Anabermittelschule in Form eines Volksunterhaltungsabends gefeiert werden. Zu dieser Feier haben alle patriotisch Gesinnten freien Zutritt. Es schließt sich daran für die Vereinsmitglieder und deren Familien und Freunde ein gemütliches Beisammensein im Restaurant Nicolai. Mit der Auffassung einer eigenen Vereinsbibliothek, welche von Mitgliedern frei benützt werden kann, ist bereits, durch die Bemühungen des Vorfigers, der Anfang gemacht, sodas die bisherigen Kosten hierfür gespart werden können. Überhaupt scheint mit dem neuen Vorfiger ein frischer Zug in den Verein zu kommen. Mit dem Gesang des Liedes

schlimmer sein als die, die wir hinter uns haben.“

Leonore schauderte. Welche qualvolle Zeit mit dem gemütskranken Manne lag hinter der Dulderin!

„Es ist besser, in Gottes Hand zu fallen, als in die der Menschen,“ fuhr Frau von Brinken fort. „Unsere Schidung kommt ganz von ihm. Ich weiß gewiß, er wird uns nicht verlassen und uns Trost geben, selbst wenn — ihre Stimme zitterte — selbst wenn mein Mann nie zu uns zurückkehren sollte.“

„Sie haben die Töchter. Sie haben Georg.“

„Nicht wahr, ich bin nicht ganz verarmt? Und mein Weg liegt klar vor mir.“

„Was gedenken Sie zu tun?“

„Etwas, das ich längst vorhatte, nur daß mir die Hände gebunden waren: ich will junge Mädchen des In- und Auslandes aufnehmen, die zum Zweck ihrer Weiterbildung einen Aufenthalt suchen. Meine Töchter werden mich unterstützen. Ich muß die Mittel für Georgs Erziehung verdienen.“

Eben trat Lisa ein. Auch sie sah blaß und angegriffen, aber gesaßt aus. Leonore nahm ein Bild des Friedens mit aus diesem zerstörten Heim. Ein gesegnetes Haus, im Unglück gesegnet durch Gottes Hand.

Auf der Straße kam ihr Oberlehrer Doktor Engelbert entgegen.

„Ein trauriges Ereignis, wahrhaftig! Die Familie tut mir leid. Kann man irgend etwas tun?“ fragte er, neben ihr hersehend.

„Ach gewiß, Herr Doktor, Sie vor allem. Nehmen Sie sich des armen Jungen an. Sie sind doch sein Klassenlehrer? — Nun, da haben Sie eine lohnende Aufgabe. Wie geht es Ihrer Frau?“

Ein Schatten flog über sein hübsches, offenes Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

Der Mensch hat nichts so eigen" schloß die Versammlung. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

(Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Donnerstag ist zur Feier von Gerhart Hauptmanns 50. Geburtstag eine Festvorstellung mit dem neuen Drama des Dichters: „Gabriel Schillings Flucht“ angelegt. Zur Eröffnung wird Fräulein Krüger einen Prolog des Dramaturgen Freiherrn von Schötsheim sprechen. Freitag wird zum 3. mal „Abgerufen“ gegeben, Sonnabend neu-einstudiert, „Dr. Klaus“ und Sonntag nachmittags zum letztenmale das Berliner Singspiel: „Große Hoffen“.

Podgorz, 27. Januar. (Kirchenvisitation. Kaisergeburtstag.) Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche eine Kirchenvisitation statt. Herr Superintendent Waubler-Thorn prüfte die Schulkinder und Konfirmanden in der Religion. — Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers fanden in den hiesigen Schulen die üblichen Feiern statt. Auch in der gewerblichen Fortbildungshule wurde Kaisergeburtstag auf feierliche Weise begangen. Zu der Feier hatten sich viele Meister der Lehrlinge eingefunden. Abends erstrahlte jedes Haus unseres Ortes zum Ausdruck der Festfreude im Lichterglanz. Der Kriegerverein feierte den Geburtstag des obersten Kriegsherrn durch einen Kommerz im Bernerschen Lokale. Herr Zollsekretär Leutnant v. A. Meyer brachte in einer längeren, martigen Ansprache ein begeistertes Kaiserhoch aus, in welches die Kameraden freudig einstimmten. Verschiedene Vereine hatten Kaisergeburtstag schon gestern gefeiert. So der Flottenverein durch einen Herreabend im Wunschkischen Lokale. Hier hielt Herr Hauptlehrer Spiring die Festrede. — Im Hotel „Kronprinz“ feierte der Weichenstellerverein, im Nicolaischen Saale die Eisenbahnhandwerker und Arbeiter. — Im Bruchtrüge feierten die Arbeiter der Schießplatzkommandantur. Der Schießplatzkommandant, Herr General Schwierz, brachte auf den obersten Kriegsherrn ein dreimaliges Hurra aus. — Im Bernerschen Lokale, wo der Verein der Jungführer den Geburtstag Sr. Majestät feierte, hielt Herr Jungführer Mostau die Festrede.

Aus dem Landreise Thorn, 27. Januar. (Kriegerverein Grabow.) Am Sonnabend den 25. d. Mts. feierte der Kriegerverein Grabow und Umgegend den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im Saale des Herrn Bielik. Recht zahlreich waren die Kameraden und Gäste trotz des ungünstigen Wetters erschienen. Die von warmem patriotischem Geiste erfüllte Festrede des Herrn Lehrer Jube Grabow erweckte in der Festgesellschaft echte Kaiserstimmung. Starke Beifall fanden die beiden Theaterstücke: „Amor und Psyche“ und „Bianke Knöpfe“.

Wanningsfalliges.

Nach bedeutenden Unterschlagnungen (schlichtig geworden) ist der 31 Jahre alte Expedient Willy Brunow in Berlin. Brunow war seit 16 Jahren bei der Dresdner Bank beschäftigt, zuletzt als Expedient. Er hatte von einem Bekannten 42 000 Mark erhalten, um sie bei der Bank einzuzahlen. Das hatte er aber nicht getan, sondern damit auf eigene Rechnung Börsengeschäfte gemacht. Diese waren aber sehr schlecht gelaufen und hatten den größten Teil des Geldes verschlungen. Als er das Geld jetzt zurückgeben sollte, kam der Betrug heraus.

(Ein großer Brand) brach Sonntag früh in Halle in dem Anbau des historischen Wagengebäudes auf dem Marktplatz aus. Dabei zog sich ein Oberfeuerwehrmann eine schwere Rauchvergiftung zu, während drei andere Feuerwehrleute durch herabfallende Trümmerstücke leichter verletzt wurden. Die in den vom Feuer ergriffenen Räumen aufbewahrten wertvollen Pläne und Akten konnten gerettet werden.

(Aus einem Personenzug) ist kurz vor Düsseldorf das sechs-jährige Mädchen einer Witwe. Das Kind ist seinen erlittenen Verletzungen erlegen.

(Reicher Kinderleben) wurde einem Arbeiter in Scherndorf bei Grünberg zuteil; der Storch brachte Vierlinge und zwar 4 Mädchen.

(In der Beleidigungsklage des englischen Leutnants Brandow) der auf der Festung Wesel seine Haft verbüßt, gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ kam ein Vergleich zustande, wonach die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ nochmals erklärt, daß sie durch ihren Genesmann gerächt wurde und daß ein Fluchtversuch Brandows nicht stattgefunden habe. Brandow zog darum die Klage zurück.

(Der Konkurs gegen die Luft-fahrer-Betriebsgesellschaft m. b. H.) der von den Albatros-Werfen gestellt worden war, ist kostenpflichtig zurückgewiesen worden und das Veräußerungsverbot aufgehoben.

(Zwei Revolverhelden.) Der Fischer Gottlieb Wöding in Cannstatt geriet mit dem Mechaniker Kleinrecht, der zu Wödingers Ehefrau Beziehungen unter-



1. Die Passhöhe des Simplons. 2. Bielovucic.

Der Flug über den Simplon.

Schon seit einiger Zeit hatte der Peruaner Bielovucic Vorbereitungen getroffen, den Simplon zu überfliegen. Dieses große Werk ist ihm jetzt vor wenigen Tagen geglückt. Er trat bei ganz klarem Himmel den schon mehrmals versuchten Flug an. Die Nacht vorher war völlig windstill gewesen, die Berge zeigten sich mor-

gens nebelfrei. Ein Kraftwagen brachte ihn nach Brigierberg, wo das Flugfeld gelehrt war, sodas der Abflug hindernislos erfolgen konnte. Um 12 Uhr erfolgte der Aufstieg, um 12 Uhr 25 Minuten landete er wohlbehalten in Domodossola.

helt, aus diesem Grunde in Streit. Beide verletzten sich durch Revolvergeschüsse schwer.

(Zwei deutsche Falschspieler in Nizza verhaftet.) Die Polizei in Nizza verhaftete zwei Deutsche namens Otto Winter und Bruno Albig, von denen der erste aus Breslau stammt, während der andere ein geborener Berliner ist. Beide werden beschuldigt, einer internationalen Falschspielerverbande anzugehören. Sie sollen erst vor wenigen Tagen einem russischen Fabrikanten durch Falschspiel 750 000 Frank abgenommen haben.

(Belgischer Hochstapler.) Die belgischen Behörden sahen nach einem Hochstapler, der durch mannigfache unlautere Manipulationen die Riesensumme von 30 Millionen Franks unterschlagen haben soll. Sämtliche ausländischen Grenzbehörden wurden sofort ersucht, den Betrüger beim Überschreiten der Grenze festzunehmen. Man vermutet in dem Flüchtigen den Eisenbahndirektor Wilmart. Auf die Ergreifung des Flüchtlings sind von der belgischen Regierung 15 000 Franks Belohnung ausgesetzt worden.

(Explosion auf der Pariser Untergrundbahn.) Sonntag Abend gegen 10 1/2 Uhr erfolgte bei den Arbeiten an der Pariser Untergrundbahn in der Nähe von Carrefour de la Croix-Rouge eine Explosion, die eine ziemlich bedeutende Terrain-senkung verursachte. Es bildete sich eine Anshöhhlung, die bis an die Straße reichte. Man glaubt, daß es sich um einen Sabotage- oder Mordakt eines entlassenen Arbeiters handelt, denn der Täter bediente sich einer mit Grubenpulver geladenen Patrone.

Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, das die Sonntag Abend auf einer Baustelle der Untergrundbahn erfolgte Explosion durch Dynamitpatronen verursacht wurde und daß es sich zweifellos um einen verbrecherischen Anschlag handelt. In der Nähe der Explosionsstelle wurde ein vom revolutionären allgemeinen Arbeiterverband verschicktes Mündschreiben vorgefunden.

(Zwei Leinwanddiebe) wurden während der Rettungsarbeit an Bord des an der

portugiesischen Küste gescheiterten Dampfers „Veronele“ verübt. Mehreren amerikanischen Milliardären wurde Schmuck von großem Wert gestohlen.

(Während der strengen Kälte) sind in Moskau verlockweise in den Straßen patentierte Zint-Wärmedien ausgestellt worden. Sie sollen künftig die bisherigeren offenen Holzfeuer ersetzen, um den Polizisten um bessere Gelegenheit zu geben, sich zu wärmen.

(Starker Schneefall in Rußland.) Nach einer Meldung aus Nizza ist infolge starken Schneesturms der Bahnverkehr gestört. Der Verkehr der Straßenbahn mußte teilweise eingestellt werden.

(Im Elektrizitätswerk von San Marco) in Spanien brach Freitag Feuer aus. Bei den Lösungsversuchen kamen zahlreiche Personen mit dem Kabel in Berührung. Vier Leute sind getötet, zwanzig schwer verletzt.

(Ein Zusammenstoß von zwei Hochbahnzügen) ereignete sich am Sonnabend in New York. Auf der dritten Avenue stießen zwei Hochbahnzüge zusammen und gerieten in Brand. Es wurden mehrere Personen verletzt.

(Ein Denkmalfonds unter-schlagen.) Der oberste Gerichtshof in Albany (Nordamerika) verurteilte den General Sicles, einen Veteranen aus den Befreiungskriegen, der angeblich die Summe von 23 450 Dollars für die New Yorker Denkmalspende unterschlagen hat.

Magdeburg, 27. Januar. Zuberbericht Kornzuder 88 Grad ohne Saft 9,25-9,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Saft 7,40-7,55. Stimmung: fest. Brotzinsade 1 ohne Saft 19,37. — 19,62. Reihzinsade 1 mit Saft —, Gem. Reihzinsade mit Saft 19,12. — 19,37. Gem. Weils I mit Saft 18,62. — 18,87. Stimmung: fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 28. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 3 Grad Celsius. Wetter trocken. Wind: West. Barometerstand: 770 mm. Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 1 Grad Celsius, niedrigste: — 4 Grad Celsius.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 28. Januar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Wetterverlauf der letzten 24 Stunden
Bortum	767,0	W	bedeckt	—	vorm. heiter
Hamburg	769,3	DSD	wolfig	— 3	meist bewölkt
Swinemünde	769,5	WWS	heiter	— 2	vorm. Nied.
Neufahrwasser	767,1	W	bedeckt	— 2	nachts Nied.
Wemmel	768,3	ND	bedeckt	— 7	meist bewölkt
Hannover	768,5	ND	wolfig	— 1	meist bewölkt
Berlin	769,6	W	wolfig	— 3	nachts Nied.
Dresden	768,8	ND	wolfig	— 2	zieml. heiter
Breslau	768,6	W	bedeckt	— 5	nachts Nied.
Bromberg	767,1	W	wolkent.	— 4	meist bewölkt
Wieg	768,3	W	bedeckt	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	765,5	ND	bedeckt	— 1	zieml. heiter
Karlsruhe	764,3	ND	bedeckt	— 1	vorm. heiter
München	766,3	W	Nebel	— 2	zieml. heiter
Paris	761,5	SD	Schneef.	— 5	Wetterleucht.
Stuttgart	762,3	SD	wolfig	— 1	nachts Nied.
Kopenhagen	772,1	ND	wolkent.	— 7	zieml. heiter
Stockholm	774,7	W	wolkent.	— 10	zieml. heiter
Saparanda	776,7	W	wolkent.	— 28	nachts Nied.
Wachangel	764,9	W	wolfig	— 10	nachts Nied.
Petersburg	768,2	ND	bedeckt	— 11	meist bewölkt
Barthau	764,0	W	bedeckt	— 5	nachts Nied.
Wien	764,5	W	bedeckt	— 8	vorm. heiter
Konig	764,5	W	bedeckt	— 8	vorm. heiter
Yermannstadt	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	761,2	W	wolfig	— 14	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	meist bewölkt

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 28. Januar: Zeitweise heiter, zunehmende Kälte

29. Januar. Sonnenaufgang 7.50 Uhr, Sonnenuntergang 4.37 Uhr, Mondaufgang 1.3 Uhr, Monduntergang 10.13 Uhr.

Üppiges-langes und weiches Haar

Ich benutze seit Jahren Ihr JAVOL und habe dadurch solches Haar erreicht, das s.e. allgemein bewundert wird. Mein Haar hat eine Länge von 1 1/2 Meter (Fa. bei: Kastanienrot), 10.2.1911. Frau L. S. Or einfl. 2 M. Doppelflasche 3.50 M. Ueberall zu haben.

JAVOL

Kolberger Anstalten für Exterkultur, Ostseebad Kolberg.

Raucht Nr. 18 J. Borg!

Gibt es einen Ersatz für Gerste?

Die Frage wird sich wohl schon mancher Landwirt vorgelegt haben, denn, ob eine Waft mit Gerstehrot bei den hohen Preisen rentabel ist, ist zweifelhaft. Jeder rechnende Landwirt wird sich daher bei den teuren Preisen für Gerste nach einem Ersatz für dieselbe umsehen. Dieses ist unfehlbar das Kraftfutter Neispreßfütter, denn es hat einen Gehalt von garantiert 14-20% Protein und Fett und kostet der Saft (150 Pfd.) nur 9,75 Mark. Bei Bestellung von 5 Saft kostet der Saft nur 8,75 Mark.

Gerstehrot enthält nur 11% Protein und Fett. Das Fabrikat ist zu beziehen von der Bremer Neis- und Kraftfüttergesellschaft m. b. H., Bremen S. 24. Neispreßfütter ist auf der landwirtschaftlichen Versammlung zu Kempen zur Nachahmung empfohlen. Damit ist wohl alles gesagt.

Fremde Sprachen und ihre Erlernung. So betitelt sich eine Broschüre, die von der bekannten Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg zur Aufklärung über das Wie der Sprachenerlernung herausgegeben wird. Es unterliegt heute ja keinem Zweifel mehr, daß die Kenntnis fremder Sprachen für einen vorwärtsstrebenden Menschen unerlässlich ist. In dem vorliegenden Werke werden nun die Gründe, die für ein Sprachstudium sprechen, eingehend behandelt und die verschiedenen Unterrichtswege erläutert. Die Broschüre ist mit vielen mehrfarbigen Karten, zahlreichen Illustrationen, statistischen Angaben usw. ausgestattet. Wer Interesse für fremde Sprachen hat, verlange diese Broschüre unter Bezugnahme auf unser Blatt vom Verlag. Wie dieser uns mitteilt, verdient er eine beachtliche Anzahl der Broschüre an Interessenten völlig kostenlos.

Mit Beginn des neuen Jahres tritt eine neue Versicherungs-Gesellschaft auf den Plan, die Juna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft zu Halle a. S.

Die neue Anstalt ist als Aktiengesellschaft ins Leben gerufen; sie steht in engster Interessengemeinschaft mit der ältesten preussischen Gegenleistung-Versicherungs-Anstalt, der im Jahre 1854 errichteten „Juna“, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. S. zu Halle a. S. Die neue Gesellschaft wird die Versicherungs-zweige: Feuerversicherung, Einbruchdiebstahlversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung in den modernsten Formen betreiben.

Die Versicherungsbedingungen sind für die Versicherungsnehmer in allen Zweigen besonders günstig gestaltet. So fallen z. B. in der Feuerversicherung manche bisher als lästig empfundenen Beschränkungen fort. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung betreibt die Gesellschaft sämtliche üblichen Versicherungsgarten und hat sich besonders in der Haftpflichtversicherung zum Ziel gesetzt, dieselbe mittelst häufiger Prämien und weitgehender Deckung zum Allgemeinut des Publikums zu machen.

Liebig's Fleisch-Extrakt für 5 Pfennige!

Wir bringen unseren seit fast 50 Jahren in allen Ländern eingeführten Liebig's Fleisch-Extrakt in einer neuen Packung — „Liebig-Kugeln“ genannt — in den Handel und ermöglichen es somit jeder Hausfrau, sich die Vorteile dieses bewährten Produktes zu Nutze zu machen. „Liebig-Kugeln“ kosten das Stück 5 Pfennige und werden in Dosen à 5 Stück verkauft. Jede Kugel reicht zur Herstellung von Bouillon oder Suppe für eine Person aus. Die fertig abgemessene Form macht den Gebrauch der „Liebig-Kugeln“ besonders angenehm. Ueber den Gebrauch von Liebig's Fleisch-Extrakt versenden wir ausführliche Broschüre Nr. 194 kostenlos.

Liebig Gesellschaft m. b. H., Köln.

Grüne Radler,
Messenger Boys-Institut,
Eilboten
Baderstr. 2, 1. Telefon 909.

Beforgungen
aller Art,
Botengänge
zu Fuß und mit Rad,
Gepäck = Beförderung
von und zu jedem Zuge,
Junggefallen-Umzüge!
Beforgung von Einkäufen
ohne Preisauflage.

Kleiner Möbeltransport
Aufbewahrung
von Koffern, Paketen usw.
Expedition
von Gl- und Frachtgütern usw., usw.
Garantie für jeden Auftrag!
Mäßiger Tarif!
Sole zu Fuß oder mit Rad:
erste halbe Stunde 30 Pfg., jede weitere
Biertelstunde 15 Pfg.
Sole mit Handwagen oder Gepäckrad:
erste halbe Stunde 50 Pfg., jede weitere
Biertelstunde 20 Pfg.
Geöffnet: v. 7 Uhr früh bis 10 Uhr abds.
Sonntags: von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abds.
Abends ohne Preisauflage!

Sür Vereine
liefert Noilions, Ball-
und Scherzartikel zu
Vorzugspreisen. Steis
Neuheiten.
Justus Wallis, Thorn,
Breitestr. 34.

Zahnbürsten
aller Art,
Zahnseifen,
von 30 Pfg. an,
Zahnpasta
wie

Pebeco,
Kalodont,
Lohse's Zahnpasta,
Solvolit,
Kosmodont,
Colgate,
Cherry Tooth Pasta,
Gellé Frères,
Zahnpulver aller Art,
Mundwässer,
Gustav Lohse,
Odol,
Perbydrol,
Odonto,
Kosmin,
Bénédictus,
Dr. Pierre,
Dr. Jean,
Eukalyptus,
Pfeffermünz,
von Treu & Nuglisch
hält stets vorrätig

J. M. Wendisch, Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Abbazia von Kohn- & Hassel-
bach, Dresden, herr-
lich, wie frisch gepflügte
Weizen duftend, à Fl.
50 Pfg., 1 Mt., 1,50 Mt., 2,50 Mt.,
Seife à 50 Pfg. Paul Weber, Culmer-
straße 20, K. Gehrtz, Helligkeitstr. 17,
Badgötz: Adler-Deugetrie.

Salonier-Beretreter
gesucht.

Eine bedeutende und leistungsfähige
Salonier- und Rolladenfabrik sucht für
Thorn und Umgegend einen tüchtigen
und bei der Rundsicht gut eingeführten
Beretreter
gegen hohe Provision.
Angebote unter V. Z. 9 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Buchführungs = Kurios
für die Monate
Februar und März.
Schnell fördernder, gewissenhafter, er-
folgreicher Unterricht unter Leitung
tüchtigen Sachmanns, d. h. Kaufmanns,
zu mäßigem Preise. Anm. erbittet
Bücherrevisor Krause,
Coppernitsstr. 7, 3.
Für Auswärtige auch brieflich.

Stramme
Wald-Hasen,
gestreift,
solange der Vorrat
Stück 3,40 Mk.
J. G. Adolph.

Unsere diesjährige

Weiße Woche

Voranzeige!

beginnt Montag den 3. Februar und gelangen große Posten
weißer Waren zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Wir bitten, Sonnabend auf unsere Spezial-Annonce zu achten!

Kaufhaus M. G. Leiser.

Keine Braut! Keine Hausfrau!

verabsäume den jährlich nur einmal wiederkehrenden

Inventur-Ausverkauf

zu besuchen. Beginn

Donnerstag den 30. Januar.

Leinenhaus
M. Chlebowski



Hammond

Schreibmaschine
mit auswechselbarer
Schrift

FERDINAND SCHREY, BERLIN SW.19
G. m. b. H.

Habe mich in Thorn
niedergelassen, praktiziere zu-
sammen mit Herrn Zahnarzt
von Janowski,
Altstädt. Markt 15.

Habe meinen langjährigen
Assistenten Herrn Zahnarzt
Ambroszkiewicz als
Sozius in meine Praxis auf-
genommen.

Zahnarzt Ambroszkiewicz.

Zahnarzt von Janowski.

Größere Flächen

für
Zuckerrübensamen-Anbau

Rittergut Wartin, Bez. Stettin.

Eine bedeckte Halle,

geeignet für Gartenwirtschaften, zum 1. April zum Abruch zu verkaufen, zu
gleichem Zeitpunkt ein Wandspiegel 3,0 x 2,8 m, mit Umrahmung, eine
Lombank und ein Depostorium.

R. Uebriek, Brombergerstraße.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer zu vermieten
Al. Marktstr. 7, 1, r.

Möbl. Vorderzimmer
billig zu vermieten
Brückenstraße 36, 1.

Laden
mit Einrichtung sofort oder später zu
vermieten
Mellienstr. 101.

Moderner Laden
m. Keller, Seglerstr. 29, ist per
1. 4. 1913 zu verm. Zu erf. b. M. Grün-
baum, Uhrmachermeister, Altstädt. Markt 2.

Wohnungen:
Mellienstr. 109,
5 Zimmer, 4. Stock,
Kaiserstr. 37,
3 Zimmer, 1. Stock,
mit reichlichem Zubehör, elektrisch Licht
und Gas, eventl. Büchergelag und
Pferdestall v. m. l. 4. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstr. 129.

Möbliertes Zimmer,
Aussicht nach der Weichsel sofort zu
vermieten
Baderstr. 2, 2.

Eine Wohnung
vom 1. 4. 13 zu vermieten.
F. Stahnke, Coppernitsstr. 35.

1 Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Badeeinricht. u. Zub., zu verm.
Zu erfahren Gerberstr. 25, pt.

Berleungshalber
3-Zimmerwohnung
mit Zubeh., Gas und Badeeinrichtung
sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Ziehm. Waldstr. 27 a.

3- u. 4-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör sofort od. später
zu vermieten, eventl. auch mit Pferde-
stall.
Mellienstraße 101.

3-Zimmer-Wohnungen
mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. 1913
zu vermieten
Gerberstr. 13 15.

2 kleine Wohnungen
vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen
bei G. Jacobi, Baderstr. 47, pt.

Pferdestall
zu vermieten.
Zuchmacherstraße 2.

Stadtgut wegen gerichtlicher Sequestration
20000 Mk. unter dem vor 4 Monaten er-
zielten Kaufpreise sofort veräußlich.

Dasselbe liegt im Kreise Sensburg dicht an Stadt und Bahnhof, 400 Morgen
groß mit 55 Morgen Wiesen, bester milder Weizenboden in alter Kultur, Soy in
der Mitte des Flanes und 1 km von der Stadt an neu zu erbauender Eisenbahn,
sämtliche Wirtschaftsgebäude und Jakt-äuler in den letzten 4 Jahren neu er-
baut, Wohnhaus neu umgebaut, 7 Zimmer, 2 Barden. Wasserleitung in Küche
und Säulen, Zementtreppe, ungefähr 200 Morgen mit sehr gut stehender Winte-
rung bestellt. Milchpreis in der Stadt 14 und 16 Pfg. pro Liter, herrschaftlicher
Garten. Käufer mögen sich an mich in Königsberg, Sufen Pagen, Str. 94,
partee, links wenden.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird
auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern
und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Jeune Française
bien recommandée donne des
leçons. S'adr. à Mlle. Grahowska,
Schuhmacherstrasse 20 2.

Vogis und Roit.
Dasselbst gut möbliertes Zimmer zu
vermieten
Brückenstr. 26, 1.

Guten Privatmittagstisch
zu soliden Preisen zu haben
Strobandstr. 4, 1.

Zurückgekehrte Damenpelze
billig zu verkaufen bei
O. Scharf, Breitestraße.

Gut möbl. Zimmer
nebst Kabinett sofort zu vermieten
Strobandstraße 12, Laden.

Wilhelmplatz 6, 3. Et.,
5 Zimmer
und reichl. Nebengelag vom 1. 4. 1913
zu vermieten.

Wohnungen
von 3 Zimmern sof. zu vermieten
Lipinski, Schulstraße 16.

1 Laden
zum 1. April zu vermieten.
E. Szyminski

Wohnungen,
2, 3 u. 4 Zimmer, Entree, Balcon, Gas
Bad sofort zu vermieten
Jablonski, Bergstraße 22a.

2 Balkonwohnungen,
3 Zimmer mit vollem Zubeh., vom 1.
4. zu vermieten Mocher, Baderstr. 46.
Anfragen d. riefelst oder Badermeister
A. Kamalla, Junterstr. 7.

Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubeh., Büchergelag,
eventl. Pferdestall zum 1. 4. 13 zu
vermieten
Mellienstr. 138.

Wanjarde Wohnung,
2 Zimm. u. Zubeh., mit Gas und Bade-
einrichtung v. 1. 4. 13 entl. früher zu
verm.
C. Frank, Baderstr. 20.

Wohnungen.
Zu meinem Neubau, Waldstr. 25, sind
noch einige
3-Zimmerwohnungen
mit reichlichem Zubeh., Badeluge, ein-
gebautem Gasofen und Wäschschleuder
sowie Gas- und elektrischer Lichtanlage
vom 1. April 1913 zu vermieten.
G. Soppart,
Fischerstr. 59.

Wohnungen
mit elektr. Flurbelucht von sof. od. spät.
zu verm. 1 u. 2 Zimm. von 4 Zimm.
mit Bad und reichl. Zubeh., ferner zwei
gut möbl. Zimm. und 1 gr. heller Lager-
keller. Zu erfragen
Turmstraße 12, 1. r.

Wohnung,
5 Zimmer, mit Gasheizung, Balkon
und Zubeh., elektr. Flurbelichtung, ver-
mietet von sofort oder später
R. Uebriek, Brombergerstr. 41.

Möbliertes Zimmer
3. om. Mocher, Bergstr. 46, n. d. Kirche.

Kleine Wohnung
zu vermieten
Mellienstr. 7, 1.

Gut möbl. Zimmer sof. od. später zu
vermieten
Windstr. 5, 1.

Gut möbl. Vorderz. u. Baderstr. 26, pt.

Schöne Wohnung, 1. Etage,
im Garten gel., 5 Zimmer, Balkon, Küche
u. Zub., Preis 450 Mk., z. 1. 4. 13 zu
vermieten
Mocher, Wiesenstr. 3

Fleischerladen,
auch zu einem anderen Geschäft geeignet,
sofort zu vermieten oder zu verkaufen.
Zu erf. im Laden
W. Wakarely, Coppernitsstr. 31.

Wohnung,
5 Zimmer mit großem Balkon (nach
Garten gelegen) und allem Zubeh. per
1. 4. 13 zu vermieten, eventl. auch mit
Pferdestallungen.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Wohnung,
6 Zimmer mit 2 Wädh., engim. Balkons,
Zentralheizung, Lift, elektr. Licht, mit
allem Komfort, umzuzieh. billiger als
Mietspreis zum März, entl. früher zu
zu vermieten
Mellienstr. 8, 1.
Zu besichtigen von 12-2 u. 4-10 Uhr

Wilhelmplatz 6, 2. Etg.
Die leit 16 Jahren von Herrn Geheimen
Justizrat Lippmann bewohnte Wohnung,
7 Zimmer nebst reichlichen Wirtschaftsräu-
men ist vom 1. 4. 13 zu vermieten.

Culmer Chauffee 11
eine 1-Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubeh. zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung
der Neuzeit entsprechend, vom 1. 4. 13
ab zu vermieten.

Korsch, Waldstraße 31 a
Möbl. Zimmer mit Kabinett vom
15. 1. 13 zu vermieten. Neustädt.
Markt 12. Zu erfragen im Laden.

**Geschäfts-
bezw. Lagerkeller**
von jeglichem in meinem Hause zu verm.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstr. 16.

Eine größere, im Betriebe gewesene
Schlossereimertstatt,
speziell für Automobilbesitzer vorzüglich
geeignet, auch als Lagerraum verwend-
bar, ist Kirchhofstr. 54 sofort oder
später zu vermieten.
Dasselbst ist auch ein
kleinerer Lagerraum,
auch für einen kleinen Betrieb geeignet,
von sofort oder später zu vermieten.
Beide Räume sind hell.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Provinzialnachrichten.

Briefen, 27. Januar. (Verschiedenes.) Der Geburtstag des Kaisers wurde hier unter großer Anteilnahme der Bürgerschaft gefeiert. Auf die Feiern in den Schulen folgte ein festlicher Kirchgang des Kriegervereins mit der Fahne, worauf eine Parade am Kriegerdenkmal und ein Festspiel im Vereinssaal folgten. Den Mitgliedern Kistenfeld, Kreisassistenten Stahnke und Gerichtslangst Hedrich wurden die ihnen vom deutschen Kriegerbunde verliehenen Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft nebst Diplomen überreicht. Bei dem Festessen im „Schwarzen Adler“ brachte Landrat Wolpert das Kaiserhoch aus. Die meisten Käufer waren geschmückt und am Abend festlich beleuchtet. Die vom Kriegerverein am Abend veranstaltete Feier im Vereinssaal, die von Angehörigen aller Bevölkerungsschichten reich besucht war, eröffnete der Vereinsvorsitzer, Postdirektor von Seemen, mit einer Ansprache, worauf Theateraufführungen und Tanz folgten. — Der deutsche Frauenverein für die Ostmarken in Wittenburg hielt seine Hauptversammlung ab. Der Verein unterhält eine Diakonissenstation. Die Schwester hat eine gut besuchte Kleinkinderschule geleitet und 193 Kranke gepflegt. Vereinsmitglieder arbeiteten zu Weihnachten Kleider und Wäsche für Bedürftige. Der Sommerbau brachte einen Ertrag von 1191 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 2552 Mark, die Ausgabe 2206 Mark. Zur Vorsitzerin wurde Frau Studiendirektorin Liz. Doehring, zum Schriftführer Pastor Schöne gewählt. Frau Dr. Gardemin hielt einen Vortrag über „Die Frauen von 1813“, wobei sie einen eiserne Erbsen-Trauring und ein Schriftstück aus jener Zeit vorzeigte. — Ein zweijähriges Kind des Stellmachers Meiste blieb in einem unbewachten Augenblick eine auf dem Tisch stehende Petroleumlampe um; diese explodierte und tötete mehrere Gegenstände in Brand. Der bald zurückkehrende Vater des Kindes konnte das Feuer löschen, das schon ziemlich großen Schaden angerichtet hatte. Das Kind blieb unverletzt.

Gladow, 26. Januar. (Fideikommissbesitzwechsel.) Die durch den Tod des Landtagsabgeordneten von Wildens frei gewordene Fideikommissbesitzschaft Spinniewo fällt dessen ältestem Sohne Hans Jürgen v. Wildens, die Fideikommissbesitzschaft Dobrin dem jüngsten Kinde, Fritz Johann, der noch die Klosterschule Rosleben besucht, zu. Das freie Gebiet, wozu auch das Gut Gladow gehört, wird der „Fiat, Fig.“ zufolge Eigentum der Witwe, die einstweilen die Verwaltung sämtlicher Güter übernimmt.

Warenburg, 27. Januar. (Landtagswahl.) In einer unter dem Vorhitz des Landtagsabgeordneten von Waldermeisters Kampfer abgehaltenen Versammlung beschloß die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Handwerker, die beiden konservativen Kandidaten, Prof. Dr. Krüger und Gutsbesitzer Wärdes-Spittelhof, zu unterstützen.

Sturz, 26. Januar. (Unaufgeläuter Borfall.) Am letzten Donnerstag unternahm der Straßenmeister Liegandt mit seiner Frau und zwei Kindern eine Spazierfahrt nach Ostfeld. Auf der Heimfahrt am Abend geriet L. mit dem Gefährt auf einen fahrlässigen Weg und fuhr in einen Moorbruch, wobei ein Pferd erstickte. Von den Insassen ist niemand umgekommen. Die Frau des L. hatte schon vorher bemerkt, daß sie auf fahrlässigem Wege fuhr und rief ihrem Manne, umzukehren. Da derselbe jedoch weiterfuhr, sprang sie mit dem einen Kinde vom Gefährt. L. geriet dann auf der Weiterfahrt mit dem anderen Kinde in das Moorbruch. Am anderen Morgen ist L. mit dem Kinde von einem Besitzer am Schwarzwasser bei Altfließ

Posener Brief.

Posen, 28. Januar. (Nachdruck verboten.) Wie rasch verfallen sich doch die Verhältnisse in einer Großstadt! Zum 1. Februar stellt (Sie haben es schon kurz gemeldet) das Hotel Mylius seinen Betrieb ein, weil seit längerer Zeit die Einnahmen nicht mehr die Unkosten decken. Nahe dem Wilhelmplatz gelegen, der noch heute mit der Berlinerstraße der Mittelpunkt unseres abendlichen Straßenlebens ist, war das Hotel Mylius viele Jahre unbestritten das erste deutsche Hotel. Der „Basar“ nahm denselben Rang als polnisches Hotel ein. Bei Mylius wurden die großen Hochzeiten gefeiert; dort zu wohnen, galt früher allein als vornehm. Wieviel Minister und Generale, die auf Dienstreisen nach Posen kamen, haben dort gewohnt, wie viele zu uns versetzte Generale dort die Einrichtung ihrer Wohnung abgewartet! Auch Versammlungen, bei denen Wert auf einen glänzenden Rahmen gelegt wurde, suchten Mylius auf. Der letzte Eigentümer aber hatte es trotz der großen Einnahmen nicht verstanden, sich über Wasser zu halten. Das Hotel „de Rome“ nahm auch schon vor seinem Umbau mehr und mehr die Stelle von Mylius ein, und das Konsortium, dem später das Hotel gehörte, konnte wegen der örtlichen Verhältnisse keinen Neubau aufzuführen, wie er notwendig gewesen wäre, um den so sehr gesteigerten Ansprüchen der Gegenwart gerecht zu werden. Daher ging es langsam bergab. Länger noch, als viele angenommen hatten, wirkte der alte gute Ruf nach. Aber vor der Ausstellung sind nicht weniger als drei neue große Hotels entstanden, deren Leiter einen sehr nachdrücklichen Wettbewerb führten, und so war es schon seit Jahresfrist klar, daß das Hotel Mylius zu den gewinnbringenden Unternehmungen des Hotelgewerbes nicht mehr zählt. Ob das Restaurant noch weiter geführt werden wird, scheint bis jetzt nicht entschieden zu sein. Wir glauben es nicht, denn in unserem Gastwirtsgewerbe kriecht es

gesehen worden. Als der betreffende Besitzer der Stelle näher kam, fand er nur das Kind am Ufer vor, während L. verschwunden war. Man nimmt an, daß L., da sich bei ihm Anfälle von Schwermut gezeigt hatten, seinem Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht hat.

Heiligenbeil, 26. Januar. (Beizwechsel.) Das im Kreise Heiligenbeil gelegene 1600 Morgen große Rittergut Kulehnen ist durch Kauf in den Besitz des Fabrikdirektors Bartels übergegangen.

Zusterburg, 27. Januar. (Die viererörtere Affäre des Landstallmeisters Runge) in Georgenburg, die schon einen wahren Kattenkönig von Prozessen herauf beschworen hat, beschäftigt Sonntag abend abermals das Gericht. Vor der Strafkammer des Insterburger Landgerichts stand der Dampfmaschinenbesitzer Karl Weikowitz aus Leipenitz unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung. Landstallmeister Runge war als Nebenkläger zugelassen. Am 10. November 1909 fungierte Landstallmeister Runge als Zeuge und beschwor, daß er dem Postagenten Radczuhn in Georgenburg stets wohlgesinnt war, während andere Zeugen behaupteten, daß Radczuhn dem Landstallmeister ein Dorn im Auge gewesen und auf dessen Betreiben außer Amt und Brot gesetzt worden sei. In dem gleichen Prozesse machte der Landstallmeister Angaben über die Teilnahmsberechtigung an der Pfarzjagd, mit denen er sich mit anderen Zeugen gleichfalls in Widerspruch setzte. Die Folge des Prozesses war, daß Landstallmeister Runge zweimal wegen wissenschaftlichen Meinendes zur Anzeige gebracht wurde. In beiden Fällen jedoch fuhr die Staatsanwaltschaft keinen Grund zur Strafverfolgung und lehnte die Erhebung der Anklage ab. Im gleichen Sinne entschied auch der Oberstaatsanwalt. In Georgenburg und in den Nachbarorten wollte indes das Gerüchte nicht zur Ruhe kommen. Als sich in der Kirchenratsitzung zu Georgenburg am 2. November 1911 das Verhandlungsthema wieder auf den Fall Runge lenkte, erklärte hierzu der Dampfmaschinenbesitzer Weikowitz: „Solange die von uns der Staatsanwaltschaft genannten Zeugen nicht vernommen sind, bleiben wir der Ansicht, daß Landstallmeister Runge einen wissenschaftlichen Meinendes geleistet hat.“ Diese Äußerung bildete den Gegenstand der Hauptverhandlung vom Sonnabend, zu der ein großer Zeugenapparat aufgeboten war. Der Vertreter der Anklagebehörde, Erster Staatsanwalt Buch, erklärte nach Beendigung der Beweisannahme, daß von einem Meined oder Falschheid keine Rede sein könne. Er plädierte auf eine strenge Bestrafung, damit die Legende von dem Meined des Landstallmeisters ein für allemal begraben sei und beantragte gegen Weikowitz drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof hielt den von Weikowitz veräußerten Wahrheitsbeweis nicht für geführt und verurteilte ihn den Satz des Paragraphen 193. Das Urteil lautete auf 800 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte ließ durch seinen Verteidiger sofort Berufung einlegen.

Aus Ostpreußen, 27. Januar. (Ein ostpreussischer Bulle für Südwestafrika.) Nachdem nach vielen Bemühungen der Jäger Deutsch-Südwestafrikas die Einbürgerlaubnis von Juchow nach dort hin vom Reichskolonialamt genehmigt ist, soll am 18. Februar der erste Transport von Züchtlern von Hamburg aus dorthin abgehen. Zu diesem Transport wird auch ein Bulle aus Ostpreußen aus der bekannten Herde des Herrn Mohrberg-Ursberg gestellt. Der Bulle ist ein Sohn des in Hamburg auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit einem 1a- und Sieger-Preis ausgezeichneten Bullen „Jels“.

ziemlich stark. Ein großes Bier- und Cafelokal nach dem anderen ist aufgemacht worden, und da eine zeitlang der Reiz der Neuheit sich bemerkbar macht, hat der Inhaber des neuesten Lokals im Anfang glänzende Einnahmen. Doch der Schwarm verläßt sich bald, und was dann bleibt, reicht nicht immer hin, die Unkosten zu decken. Ja, diese Unkosten! Ganz abgesehen davon, daß die Ausstattung immer prunkender und prächtiger wird, treibt man Luxus auch mit der Beleuchtung. In den Cafés sollen „Kapellen“ bis um 1 oder gar 2 Uhr nachts aufspielen. Man will bis in den späten Abend hinein eine große Auswahl in warmen und kalten Speisen treffen können. Solche Wünsche erfüllen zu können, setzt einen gleichmäßig starken Besuch voraus. Der aber fehlt, weil die so zahlreichen gesellschaftlichen Veranstaltungen, die vielen Vereinstätigkeiten usw. diejenigen Elemente, die vielleicht sonst am Bierische saßen, sehr häufig in Anspruch nehmen. Und mit den „Stippvisiten“, dem Trinken von ein oder zwei Glas Bier und der Einnahme eines Imbisses, ist den Wirten nicht gedient. Gewiß sind auch wir darin mehr und mehr Großstädter geworden, daß wir uns besorgen in den Tag hineinleben, daß auch die Damen sehr häufig in Restaurants zu sehen sind, aber wir sind auch mäßiger geworden; Stammgäste, wie sie früher bei uns sehr häufig waren: die erst mit 8, 10 Centen die notwendige „Beißschwere“ erhielten, werden immer seltener. So „gemütlige“ Zeiten erleben wir hier nicht mehr. Das Erwerbseben der Gegenwart zertt stärker an den Nerven, und die ganze Art der Ausstattung, die räumliche Gestaltung der Wirtschaften läßt jene Stimmung nicht mehr aufkommen, die das Bierphilisterium früherer Zeiten schuf. Man munkelt daher wohl nicht ohne Grund, daß die eine oder die andere Wirtschaft geschlossen werden oder doch mindestens in andere Hände übergehen wird.

Beinahe wäre es auch bei uns zu einem Theaterkonflikt gekommen, doch ist die Sache

Bromberg, 28. Januar. (Der nationalliberale Abg. Basseman) sprach gestern Abend hier im Pagenstein Saal in einer vom nationalliberalen Wahlverein einberufenen Versammlung. Bezüglich der Besteuerung, deren Vorlage bis zum 1. April 1913 erfolgen müsse, äußerte er sich in dem Sinne, daß nur ein energisches Vorgehen der Regierung zum Ziele führen könne. Es sei dringend nötig, daß der Bundesrat einig werde. Auf alle Fälle müsse vermieden werden, daß ein großer Staat majorisiert werde. Weiter sprach sich der Redner für das Erbrecht des Reiches aus und betonte dann, daß in der zu erwartenden Militärvorlage, wie er bestimmt versichern könne, nicht nur der Bau der Luftflotte gefördert werde, sondern noch manche andere Dinge, welche von der Heresverwaltung verlangt werden. Dringend nötig sei die bessere Ausgestaltung der Artillerie und die Bildung von Ravallierdivisionen, worin uns Frankreich voran sei. Mit Bezug auf die äußere Politik führte er aus: „Und schwere Gegensätze seien es, die heute die Welt bewegen. Daraus ergebe sich für die deutsche Politik die Notwendigkeit, sich fernzuhalten von allen Illusionen. In eine Friedenspolitik und Friedensbewegung denke heute kein Mensch mehr. Deutschland, das seit 40 Jahren eine Friedenspolitik betriebe und bis zur Ermüdung seine Friedensliebe bewiesen habe, das im Boerentriege den Engländern und im russisch-japanischen Kriege den Russen die weitgehendste freundschaftliche Neutralität bewies, habe von England und Rußland seine Zustimmung dafür in Agadir bekommen. Daher keine Politik der Illusionen in erster Zeit! Die großen Gegensätze zwischen Slaventum und Germanentum, sowie der neu entstandene Gegensatz zwischen Germanen und Angelsachsen werden die Dinge sein, die die Zukunft beherrschen.“

Gnesen, 28. Januar. (Zu dem Selbstmord) des Oberarztes Dr. Weister sei noch nachgetragen, daß dieser die Tat in seiner Dienstwohnung, die er als Anstaltsarzt im Krankenhaus Besheida inne hatte, verübt hat, indem er sich mit einem Revolver einen Schuß ins Herz beibrachte. Die Beweggründe zu der Tat sind völlig unbekannt. W. war als tüchtiger Arzt geschätzt und beabsichtigte, sich in Kürze zu verloben.

Stettin, 26. Januar. (Nach zwei Jahren als Leiche gefunden.) Das seit dem 23. Dezember 1910 verschwundene Dienstmädchen Helene Briz ist gestern Vormittag als Leiche in einem Graben des Borwerks Schlangenhof aufgefunden worden. Die Leiche stand aufrecht bis zum Oberkörper im Morast. Der Kopf und die Arme fehlten, der Oberkörper war fast gänzlich verwest, dagegen war der untere Teil des Körpers bis zu den Hüften noch ziemlich gut erhalten. Bei weiteren Nachforschungen an der Fundstelle wurden noch verschiedene Knochen, darunter auch Schädelknochen und eine Laterne gefunden, die das Mädchen damals bei sich getragen hatte. Ob ein Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Im Volke glaubte man bisher fest an ein Verbrechen. Helene Briz war ein auffallend schönes Mädchen. Es war offenes Geheimnis, daß sie ein Verhältnis mit dem Sohne des damaligen Rittergutsbesitzers Salomon unterhalte. Das Mädchen befand sich am Abend des 23. Dezember mit einer Laterne von Sonnenwalde aus, wo es seine Eltern besucht hatte, auf dem Heimwege nach Massenheide, wo es in Stellung war. Der Weg von Sonnenwalde aus führte das Mädchen nun an dem Graben vorüber, in dem es gestern gefunden worden ist. Anstatt nun aber nach links abzubiegen nach Massenheide zu, ist es ein ganzes Stück weiter nach rechts gekommen und dort als Leiche im Morast liegend schließlich aufgefunden

worden. Die Möglichkeit liegt vor, daß durch einen verhängnisvollen Irrtum das Mädchen sich nach der falschen Seite gewandt hat und bei der vollständigen Dunkelheit in den Sumpf geraten und dort umgekommen ist.

In der ostpr. Landwirtschaftskammer

kamen auch die hohen Grundstückspreise zur Sprache. Der Vorsitz, von Barock-Weban führte aus. Die Steigerung der Rentabilität hat als unerfreuliche, jedoch unvermeidliche Nebenwirkung ein Anziehen der Güterpreise hervorgerufen für große und fast noch mehr für kleinere Besitzungen, das teilweise das gesunde und durch die wirklichen Rentabilitätsverhältnisse gebotene Maß weit überschritten hat und zu einer überaus ersten Gefahr für die beteiligten Gutskäufer und schließlich für das ganze landwirtschaftliche Gewerbe werden muß, wenn nicht rechtzeitig eine Rückwirkung gegen diese geradezu fieberhafte Erscheinung eintritt. Die innere Kolonisation bildet gegen die Gefahr des Güterhandels kein Gegenmittel. Eine der verhängnisvollsten Folgen des Güterhandels ist bei den vielfach geringen Anzahlungen die dadurch zunehmende Verschuldung des Grundbesitzes. Ganz besonders schädlich wirkt der Güterhandel auf die Arbeiterverhältnisse. Die Landwirtschaft ist in der glücklichen Lage, bei zweckmäßiger Gestaltung des Arbeitsvertrages eine viel weiter gehende Interessengemeinschaft zwischen Arbeitern und Unternehmern zu ermöglichen als andere Erwerbszweige. Dazu gehört aber eine gewisse Schollenfestigkeit der Besitzer, von der bei Handelsgütern natürlich nicht die Rede ist.

Beschlossen wurde der Abschluß langfristiger Schweinefleischverträge mit dazu bereiten Stadtverwaltungen oder sonstigen Verbänden. Für den Fall des Zustandekommens solcher Verträge soll außer der üblichen jährlichen Umlage eine besondere einmalige Umlage im Betrage von 1 Prozent des betragspflichtigen Grundsteuerertrages zur Schaffung eines Reserve- und Betriebsfonds für die Schweinefleischverträge ausgeschrieben werden. Ein Einheitspreis von 45 Mark für den Zentner Lebendgewicht ist in Aussicht genommen. Dieser Preis bedeute, wie in der Kammer gesagt wurde, für den einzelnen Landwirt ein schweres Opfer. Aber es müsse nun einmal auch von Seiten der Landwirtschaft die Hand dazu geboten werden, um der höchst unwirtschaftlichen Kalamität der ewigen Preisschwankungen im Schweinehandel ein Ende zu machen. Geschehe das nicht, so kann man der Landwirtschaft leicht einen Vorwurf daraus machen. Mit den schwersten Bedenken sei der Vorstand an diese Vorlage herangegangen, hoffentlich werde sie der Landwirtschaft zum Segen ausschlagen.

Sozialnachrichten.

Chorn, 28. Januar 1913.
— (Ordensverleihungen.) Dem Ritter Adolf Kidel zu Danzig-Langfuhr, früher in Herzberg, Kreis Danziger Niederung, ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.
— (Personalien.) Dem langjährigen Geschäftsführer und verdienstvollen wissenschaftlichen Ratgeber im westpreussischen Fischerei-Verein, Herrn Dr. Seligo, ist der Charakter als Professor, dem prakt. Sanitätsrat Dr. Semrau in Danzig-Langfuhr der Charakter als Geheimrat verliehen worden.
— (Regierungspersonalien.) Anstelle des nach Bromberg verlegten Kreissekretärs Fla-

zugewendet. Das Jugendheim in Lüderichsbrunn ist ihr eigenes Werk. Der deutsch-koloniale Frauenbund verliert in der Verstorbenen seine rastlose Vorführerin. So war denn der Beiname „Freifrau von Afrika“, der hier seit Jahren für die Baronin in Umlauf war, redlich verdient und treffend. Auch auf literarischem Gebiete betätigte sich die Tote erfolgreich, sie hat manche feinsinnige Novelle beigezeichnet, und in ihren „Erinnerungen aus dem Leben einer Offiziersfrau“ werden uns Beiträge zur Charakteristik des alten Wrangel und des Generals von Kirchbach (beiden stand Frei frau von Lilienron verwandtschaftlich nahe) geliefert, an denen die Geschichtsschreiber nicht achtlos vorübergehen dürfen. Die Dame ist in den Seelen gestorben. Auf der Rückfahrt von Leipzig, nach einem Vortrage in der dortigen Ortsgruppe des kolonialen Frauenbundes, erlag sie einem Herzschlag. Dem jungen Deutschland übersee, an dem ihr Herz mit heißer Liebe hing, gehörte ihre letzte Arbeit und Tätigkeit. Wer den Einfluß hat beobachten können, den jede kraftvolle, für ihre Ziele sich rücksichtslos einsetzende Persönlichkeit auf ihre weitere Umgebung zu gewinnen weiß, versteht erst das Goethe'sche Wort: „Höchstes Recht der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit.“ Sicherlich hat Goethe, als er das niederschrieb, an alles andere eher gedacht, als an ein Überfließentum, wie es sich in unseren Tagen breit machen möchte, an die Drohnen, die sich unter dem Vorwande, das ganze Treiben widere sie an, auf den Genuß zurückziehen. Der alte Plutaracher war einer der fleißigsten und arbeitamsten Menschen seines Jahrhunderts, und man tut ihm bitter unrecht, wenn man sich auf ihn beruft, um sein Fernbleiben aus dem öffentlichen Leben zu begründen. Man darf auch nicht glauben, der Zustimmung Goethes sicher zu sein, so oft man der Frau jede öffentliche Betätigung verweigert. Wenn die weiblichen Vorzüge und Tugenden, das wahre Wesen der Frau unter dieser Betätigung so gar nicht leiden, ja sich in gewissem Sinne dadurch erst

low ist Regierungsupernumerar Weichenhöft aus Strassburg Westpr. als Kreissekretär für den Kreis Tüchel betruhen.

(Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Hoffmann in Thorn ist zum Verteidiger bei den höheren Militärgerichten des 20. Armee-Korps ernannt.

(Personalien von der Zollverwaltung.) Berufen worden sind: der herrliche Zollaufscher Romanowski in Gollub als Zollaufscher nach Thorn, der Zollaufscher Schmidtke in Danzig-Neufahrwasser nach Thorn. — Ernannt worden sind: der Zollpraktikant Berger in Graudenz zum Zollsekretär ebendortselbst, der Zollaufscher Müller in Gollub zum Zollaufscher ebendortselbst. Angenommen worden sind: Der Schutzmann Lablat in Berlin-Schöneberg als Zollaufscher a. Pr. in Neuzielun, der Zollaufscher Schindler in Danzig-Neufahrwasser als Zollaufscher a. Pr. in Ostloshin Bst., der Feldwebel Schinnagel in Rastenburg als Zollaufscher a. Pr. in Gr. Leust, der Feldwebel Stando in Di. Enlau als Zollaufscher a. Pr. in Besniga, der Feldwebel Dlm in Stettin als Zollaufscher a. Pr. in Ostloshin Bst., der Militärwärter Schulz in Thorn als Hauptzollamtsdiener ebendortselbst.

(Schulpersonalien.) Der Kreisinspektor Katschrowski in Sulkenshin ist zum 1. Februar nach Strassburg versetzt worden.

(Volksverein für das katholische Deutschland.) Der Verein veranstaltet am Mittwoch den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Viktoria-Park sein diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit Kaisergeburtstagsfeier; für Unterhaltung sorgen musikalische Vorträge, zwei Duos, ein Einaakter mit Gesang, Gratisverlosung und Tanz.

Kaisergeburtstag in Thorn.

Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft feierte Kaisergeburtstag gestern Nachmittag in hergebrachter Weise mit einem Festmahl im Schützenhaus, an dem sich gegen 30 Schützen beteiligten. Zum Kaisertoast ergriff in Vertretung des Vorstehers Stadtrat Agermann Herr Uhrmachermeister Grunwald das Wort: Auf dem ganzen Erdenrund, so weit die deutsche Zunge klingt, werde heute der Geburtstag unseres erhabenen Kaisers und Königs gefeiert, und erfüllt von patriotischem Geiste ist auch die Schützenbrüderschaft wieder zur Feier versammelt. Während der 25jährigen Regierung des Kaisers hat sich das deutsche Reich zu ungeahnter Höhe entwickelt. Es ist nicht nur die erste Militärmacht, sondern hat auch in Landwirtschaft, Industrie, Kunst und Wissenschaft andere Kulturstaaten überflügelt. Das hat uns aber Reider und Feinde erweckt, denen gegenüber wir fest zum Kaiser stehen müssen, entschlossen, die Opfer zu bringen, die zur Aufrechterhaltung und Verteidigung unserer Stellung erforderlich sind. Vertrauen wir weiter der Führung der Hohenzollern! Gott erhalte und schütze unseren kaiserlichen Herrn, sein Haus und sein Volk! Das Festmahl, bestehend in Ochsenschwanzsuppe, Fisch, Junge in Meerrettigsauce, Putenbraten, Butter und Käse, verlief in festlicher Stimmung, wozu auch die vorzügliche Zubereitung des Menüs beitrug, die der Küche des Schützenhauses Ehre machte.

Bei dem allgemeinen Festessen im Artushof brachte der Gouverneur Herr Generalleutnant von Schlad den Kaisertoast in folgender Rede aus: „Meine Herren! Wir haben uns nach alter Art auch in diesem Jahre wieder in den schönen Räumen des Artushofs der alten deutschen Stadt Thorn versammelt, um in festlicher Stimmung den Geburtstag unseres Kaisers und Landesherren zu begehen, und in diesem Jahre mit uns gehobeneren Gefühlen, weil es das 25. mal ist, daß wir am 27. Januar diesen Tag feiern und weil wir alle in diesem Jahre unter dem Eindruck der Hundertjahrfeier der Befreiung unseres Vaterlandes vom französischen Joch stehen. Lassen Sie mich heute besonders auf diese Erinnerungen zurückkommen. Der 27. Januar 1813! Eng gepannt sind die Grenzen unseres Vaterlandes. Die Fluten der Elbe bespülen schon die Grenzen des Königreichs Westfalen und Magdeburgs stolzer Dom spiegelt sich nicht mehr in einem preussischen Strome; nur Brandenburg, Pommern,

recht entfalten, wie das bei der Freitau von Sikenron der Fall war, dann wird auch der nachdrücklichste Gegner der Auswüchse unserer sogenannten Frauenbewegung die Mitarbeit der Frauen gerne und dankbar hinnehmen, weil er davon eine heilsame Wirkung auf die Formen und den Inhalt unseres öffentlichen Lebens erhofft. Man kann ja überhaupt nur wünschen, daß die sittige Wirkung edler Frauen sich stärker bemerkbar mache in der Großstadt, daß dadurch der Verzug weiter Kreise endlich Einhalt geboten werde. Tag für Tag werden jetzt unsere Gedanken zurückgeleitet auf eine der trübsten Zeiten unserer Geschichte. Sella und heller erstrahlt aus dem Dunkel und Nebel jener Periode das Bild der Duderin auf Preussens Königsthron. Die Königin Luise! Wie tiefgreifend ist doch ihr Einfluß gewesen auf unsere Großväter und Urgroßväter! Es ist keine Übertreibung, zu sagen, daß sie es war, die jene opferwilligen, vor keiner Mühe zurückstehenden Idealisten hervorrief, ohne den Preussens Erhebung niemals siegreich geworden wäre. Der Gedanke an die Demütigungen, die der Koise dieser Fran zugesügt hatte, brachte das Blut aller Preussen zum Sieden. Sie empfanden die Schmach, weil sie ahnten, daß in der Königin Luise alle deutschen Frauen getroffen werden sollten, und der glühende Wunsch, dafür Rache zu nehmen, das den meisten vielleicht ganz unbewußte Aufwallen altergermanischer Vorstellungen und Empfindungen, die in dem Schutze der Frauenwürde eine der höchsten Aufgaben des Mannes erblickten, sie haben nicht zuletzt aus jedem preussischen Landwehrmann einen Helden gemacht. Dadurch wurde das preussische Heer zu einem unüberwindlichen Gegner, dem Napoleons Kriegskunst erlag, an dessen Erbitterung sich der Sturm der Garden des Usurpators brechen mußte und gestochen hat. Uns scheint, daß man hierauf gelegentlich die Aufmerksamkeit weiterer Kreise richten darf, daß wir sehr viel für die Gegenwart lernen können, wenn wir uns bewußt bleiben, wie notwendig es ist, die Quellen unserer Volkskraft nicht versiegen zu lassen. A. e. o.

Schlesien und Preußen gehören noch zu den preussischen Ländern, auch über Danzig und Thorn wehen die Fahnen des Herzogtums Warschau. Und in den Festungen des Landes steht französische Besatzung, die Armee des großen Friedrich ist auf eine geringe Stärke zurückgeführt und muß dem Franzosenkaiser Heeresfolge leisten, das Land ist ausgehöhlt, kein Schiff verläßt die Häfen, aller Handel liegt darnieder; ein jeder fühlt den schmerzlichen Druck, der auf dem Lande lastet. Aber im Innern, da arbeitet, da gährt es, ein jeder fühlt, dem unerträglichen Zustand muß ein Ende gemacht werden. Die besten Männer des Landes, sie arbeiten seit Jahren im Stillen an seiner Wiederaufrichtung, und als mit der Jahreswende die Nachrichten über den Untergang der großen französischen Armee sich immer mehr verdichten, als man von Yorks großer Tat von Taurroggen erfährt, als in Ostpreußen die Flammen der Begeisterung schon in heller Lohengehimmel schlagen, da beginnt auch in den anderen Teilen der Monarchie sich die Hoffnung auf eine besser Zeit zu regen; man fühlt, der große Augenblick ist da, wo es heißen wird: Siegen oder in Ehren untergehen! Keiner redet mehr von Frieden, ein jeder von Krieg! Und so wird es auch vor 100 Jahren hier in Thorn gewesen sein. Soeben ist der Marschall Davout mit den Trümmern seines Korps abgezogen, den Bayern die Verteidigung der Festung überlassen, noch rauchen die Trümmer von Poggorz und Mader, die Russen erscheinen als Feinde vor der Stadt. Wieder steht eine Belagerung der Stadt bevor, und doch verzagen die deutschen Bürger nicht; auch ihnen scheint am fernen Horizont die Sonne einer besseren Zukunft aufzugehen, ihre Wiedervereinigung mit dem preussischen Staat in Aussicht zu stehen. Und nun der 27. Januar 1913! Zu Ehren des deutschen Kaisers tönen die Gloden, wehen preussische und deutsche Fahnen heute von dem Fregel zur Mosel, von Schleswigs Strand zu den Alpen und dem Bodensee, auf Strassburgs altem Münster, auf den Zinnen von Metz; das preussisch-deutsche Heer, es ist wieder das erste in der Welt, mit Stolz steht das Land auf seine mächtige Flotte. Die Landwirtschaft, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft blühen, von Jahr zu Jahr steigt der Reichtum im Lande, kurz, eine glänzende Lage, wie sie sich nach außen zeigt. Und woher dieser Umschwung, wem ist er zu verdanken? Dem einmütigen Zusammenstehen von Fürst und Volk in den schweren Kriegen unseres Väteralters. Damals, vor 100 Jahren, als das arme, unterdrückte, zu Boden getretene preussische Volk sich auf den Ruf seines Königs wie ein Mann erhob und unter ungläublichen Opfern an Gut und Blut in schier verzweifeltstem Kampfe gegen die Fremdherrschaft abwehrte. Und dann wieder, als unser alter Heldenkaiser sein Volk von neuem rief zum Kampfe gegen welschen Übermut. Als überall der Ruf ertönte: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein! Und als auf französischen Schlachtfeldern die deutsche Einheit, das deutsche Kaiserium erkämpft wurde. Also nicht Arbeiten des Friedens waren es, nein, die Kriege haben Deutschlands Macht und Größe begründet, Kriege, die einseitig nach Zeiten schwerer Niedergangs oder schwerer innerer Kämpfe, die dann die getrennten Parteien wieder zusammenführten, die Niedergerückten aufrichteten, den Patriotismus zum Übersäumen brachten. Und wie sieht es jetzt unter der glänzenden äußeren Hülle aus, von der ich vorhin sprach? Wie ist der Kern? Befinden wir uns trotz aller äußeren Macht und Glanzes nicht im Innern wieder auf abwärtsgerader Bahn, was die Ereignisse, die Opferfreudigkeit für das Vaterland andeuten? Spielt nicht der Egoismus der Parteien und des Einzelnen, die Jagd nach Geld und Gut und Wohlleben eine überwiegende Rolle im Dasein unseres Volkes? Steigt nicht die rote Flut immer höher und vermischt sich diese Partei, die nur Unzufriedenheit, Haß und Zwietracht zu säen vermag, schon zu erklären, daß sie mit ihrem Machtwort einen Krieg verhindern werde? Als ob französischer Patriotismus, englischer Stolz und ein übermächtiger Panlawismus vor dem Phantom der Internationale Halt machen würden? Erste Zeiten sind es daher wieder, in denen wir leben; ich meine nicht erst wegen der Kämpfe dort im fernen Südoften um das Erbe des todtranken Mannes am Bosporus, sondern erst, weil unsere Nachbarn an eine Erschütterung unserer Weltstellung zu glauben beginnen, wohl nicht zum mindesten infolge unserer inneren Kämpfe, des Erstarkens der welschen und polnischen Bestrebungen an unserer Grenzen, und weil sie meinen, daß wir sie nicht mehr mit unserer ganzen Volkskraft zu schützen gewillt seien. Und da wollen wir wieder unsere Blicke zurücklenken in die Zeiten vor hundert Jahren und uns zu der Stimmung erheben, die unsere Väter befeelte. Also weg mit der Redensart, unsere Rüstung sei zu schwer, wir können sie nicht mehr tragen — was haben dagegen unsere Vorfahren in dem armen, ausgelegenen Preußen an Opfern dem Vaterlande dargebracht, damit können wir uns doch nicht vergleichen, — weg mit dem Hohn auf den sogenannten Surra-Patriotismus, womit man zu gern die Bestrebungen, unser Volk und besonders unsere Jugend wieder idealen Zielen zuzuführen, bezeichnet, — wie lang es damals aus den Herzen von Preussens begeisterter Jugend und führte sie zu Sieg oder Tod, — weg aus der Öffentlichkeit mit den Stimmen, die die Erhaltung des Friedens als das einzig erstrebenswerte Ziel erscheinen lassen! Nicht der Friede, der Krieg hat Deutschland groß und einig gemacht, und ein Volk, das vor dem Kriege zittert, befindet sich auf absteigender Bahn. Darum denken wir an das, was unter der Mitarbeit, mit Wissen und Willen des vielverehrten Königs Friedrich Wilhelm III. ein Stein, ein Harbenberg, ein Schanzhorn in unser Volk gepflanzt und zum Recht und Geheiß gemacht: daß ein jeder Untertan auch ein verpflichteter Bürger des Staates ist, mitverantwortlich für seine Größe, seinen Ruhm, seine Ehre, verpflichtet ihm, zu dienen mit Leib und Gut. Darum nicht gepart im Frieden mit den Mitteln, die erforderlich sind, unsere äußere Macht und Stärke auf die größtmögliche Höhe zu bringen, überall einig, wo es gilt, die Ehre und das Ansehen des Vaterlandes hochzuhalten, und nicht zurückgeschreck davor, auch das Leben für das Vaterland in die Schanze zu schlagen, damit, wenn über kurz oder lang die große Stunde der Prüfung im Völkerringen kommt — und sie wird kommen, das ist sicher —, man auch von uns einst sagen kann: Der König rief, und alle, alle kamen! Und in diesem Sinne fordere ich Sie auf, mit mir die Gläser zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser allergrößter Kaiser, König und Herr: Hurra, hurra, hurra!

Die Illumination am Abend des Festtages gab den Hauptstrahlen und Plänen der Stadt ein festliches Gepräge. Bis hinauf zu den obersten Stockwerken zeigten einzelne Häuser flimmernde Lichterreiben. Einzelne Geschäfte hatten, ebenso wie das Gouvernementsgebäude, das Rathaus und

die Gasanstalt, größere Vorkehrungen getroffen und Kronen, Namenszug des Kaisers usw. angebracht, die sich aus zahlreichen kleinen Gasflämmchen zusammenfügten und weithin sichtbar waren. So bemerkten wir dies u. a. bei Dammann & Korn, Dietrich & Sohn, Café Kaiserkrone, Schützenhaus. Die Bilder und Platten des Kaisers wie anderer Hofgenossen griffen allenthalben zwischen Draperien in den Landesfarben, Lorbeerkränzen, Blumenarrangements und originellem Bewerf aus den Schaufenstern hervor; besonders die Blumenläden hatten reizvolle Anordnungen getroffen. Oft stauten sich das auch am Abend in großer Menge zur Besichtigung der Illumination vor einzelnen Geschäften, die besonders wirklame Vorkehrungen getroffen hatten, wie beispielsweise bei R. Engelhardt. Die Lokale der Stadt hatten auch außer den vielen Festgesellschaften starken Verkehr aufzuweisen. Die Tanzsäle waren natürlich durchweg mit Militär belegt, das seine Kaiserfeier ebenso gründlich und stramm durchführte, wie den Parade-marsch am Vormittag. Für humoristische Vorträge, fidele Lieder und flottes Theaterpiel hat ja jede Kompanie, Schwadron oder Batterie wie stets ein paar tüchtige Vertreter aufzuweisen. So kann es nicht Wunder nehmen, daß unsere Vaterlandsverteidiger sich bei ihren Ballfestlichkeiten, die schon die vorangegangene Zeit in Anspruch nahmen und noch bis in den Februar hinein andauern, sich bis zu später Stunde vorzüglich unterhielten. Das kameradschaftliche Verhältnis der verschiedenen Chargen, das außerhalb des Dienstes den festen Kitt unserer Soldatenschaft bedeutet, zeigte sich dabei wieder in seinem besten Lichte, und Kameradschaftsbündnisse sind eben nicht das einzige Fröhliche, was unserem Militär in seiner Dienstzeit geboten wird. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß von den größeren Ausschreitungen, die aus Noheit oder Trunkenheit besonders beim Zapfenstech des öfteren zu verzeichnen waren, diesmal von einigen geringfügigen Unruhen abgesehen, nichts bekannt geworden ist, so daß das Fest in seiner Harmonie nicht gestört wurde.

Werte Auszeichnungen.

Für hervorragende Leistungen in der Schießausbildung erhielten den Roten Adlerorden vierter Klasse mit der Krone die Hauptleute Borshardt im Infanterie-Regiment Nr. 67 und Hartig im Feldartillerie-Regiment Nr. 71.

Berliner Bilder.

(Telefonmüßigkeit.)

Herr Reinhold Kraetke, unser Staatssekretär des Reichspostamtes, ist ohne Zweifel von der ehrlichen Überzeugung erfüllt, daß es im Interesse seiner Macht und seines dienstlichen Wirkens wunderbar gut bestellt ist. Man braucht aber garnicht zu jenen nervös überreizten Menschen zu gehören, denen die Hornsader auf der Stirn schon anhschwilt, wenn das Telefonröhlein nur die schäblichste Bitte um Wiederholung der geforderten Nummer auspricht, und kann doch finden, daß die Berliner Telefonmüßigkeit von Jahr zu Jahr zunimmt und wir allmählich, wenn das Publikum nicht energisch Widerstand leistet, zu Zuständen gelangen, wie sie etwa in Paris herrschen. Wer jemals in Paris telefoniert oder vielmehr zu telefonieren versucht hat, weiß, daß ihm dies in hundert Fällen neunundneunzig male nicht gelingt. Meist meldet sich schon das Amt nicht, wenn es sich aber nach langer Pause wirklich meldet, so kann man mit tödlicher Sicherheit darauf rechnen, eine falsche Nummer zu erhalten. Und dann ist die Sache vorbei. Dann ist jede Minute am Apparat verloren. Ganz so weit sind wir in Berlin noch nicht, aber wir nähern uns einer derart souveränen Behandlung der Bezahler des Fernspreches durch dessen Bedienstete. Es kommt jetzt bereits sehr häufig vor, daß es viertelstundlang unmöglich ist, Verbindung mit dem Amt zu erlangen. Und es ist Gang und Gebe, daß uns Anschläge dauernd als „Besetzt“ bezeichnet werden, die, wie wir später feststellen können, die ganze Zeit über frei waren. Zu einer geradezu unerhörten Kalamität hat sich die Gewohnheit der Telefonangestellten herausgewachsen, einen Anschlag zu trennen, wenn das Gespräch nach ihrer Meinung lange genug gedauert hat. Wurde man dann etwa von einem Geschäftsfreunde oder Bekannten nicht aus dessen Behausung, sondern aus einem Restaurant oder einem Zigarrenladen angerufen, so gibt es kein Mittel, das Gespräch mit ihm fortzuführen. Die Dame vom Amt ist natürlich unschuldig daran. Sie ist es ganz gewiß nicht gewesen, die das Gespräch im entscheidenden Augenblicke löste; es war immer eine andere, die man nie erwirbt. Die Sache geht gewöhnlich so: Müller und Schulze, wollen wir einmal sagen, unterhalten sich in einer sehr wichtigen Angelegenheit von ihren Wohnungen aus. Gerade als sie im Begriff stehen, einig zu werden, ertönt die höchst überflüssige Frage: „Sprechen Sie noch?“ — und trotzdem beide aus Leibeskräften schreien: „Ja, Fräulein, wir sprechen noch!“ sind sie — schwupp! — getrennt. Darauf verlangt Müller ebenso stürmisch von seinem Amt Schulzes Anschluß wie Schulze den Müllers von dem seintigen. Jeder aber kriegt die lakonische Antwort: „Besetzt!“ Jeder von ihnen verdirbt vergeblich, daß er es ist, mit dem der andere sprechen will. Sie können zu einander nicht kommen, die Abgründe des Berliner Telefons sind zu tief. Von unordentlich übermittelten Anschlüssen soll weiter garnicht gesprochen werden, davon z. B. nicht, daß man Tag für Tag aus Telefonfüßen muß, um zu erwidern, man habe immer noch die Nummer 3893, nicht die Nummer 3892. In andern Ländern sind Auswege gefunden, dieser Zahlenerwechslung vorzubeugen, bei uns nicht. Wertwändig häufig geschieht es auch in Berlin, daß man ein fremdes Gespräch, manchmal von höchst belästigender Art, unfreiwillig belauscht. Um eine Erklärung sind die Gewalthaber des Telefons nicht verlegen: sie nennen das „Zwischenverbindung“. Und die Hauptsache ist und bleibt ja, daß jegliches Ding seinen Namen habe. Nicht wahr? ...

Luftschiffahrt.

(Fliegerunfälle.)

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Tachen: Montag Nachmittag stürzte der 24jährige Flieger Hüll, der in Johannisthal das Pilotenzeugnis erworben hatte, auf dem hiesigen Flugplatz Brandeherde bei einem Probefluge aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß Hüll am Ende des Flugplatzes den Telegraphenstangen ausweichen wollte, weshalb er den Apparat hochtrieb und vom Sitz stürzte. Der Apparat wurde erheblich beschädigt. Der argentinische Flieger Ensbione stürzte bei Villa Lujan aus einer Höhe von 20 Metern ab und fand den Tod.

Das Militärluftschiff „L. 3. 15“ (Ersatz 1) unternahm Sonntag Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr in Baden-Doz zur Feststellung der Eigengeschwindigkeit zwei Fahrten. Um zwei Uhr war der Luftkreuzer wieder in der Halle geborgen. Die Abnahme durch die Militärverwaltung ist noch nicht erfolgt.

Der Fortbestand des Luftschiffbaues Schütte-Lanz ist nunmehr definitiv gesichert. Den neuen Vereinbarungen gemäß verzichtet der Luftschiffbau Schütte-Lanz auf jegliche Ausnützung seiner Patente nach dem Auslande; diese gehen vielmehr in den Besitz des Reiches über, wofür Professor Schütte eine Entschädigung erhält. Der Luftschiffbau Schütte-Lanz wird demnach lediglich für Deutschland fortgesetzt. Die Heeresverwaltung hat unter Zustimmung des Kriegsministers das Fortbestehen des Luftschiffbaues Schütte-Lanz durch eine ausreichende Auftragserteilung gewährleistet. Ebenso hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts Bestellungen von Luftschiffen in Aussicht gestellt. Mit den Arbeiten für ein Luftschiff von 24000 Kubikmetern wird bereits in den nächsten Tagen begonnen. Die bestehende Halle, die für den Bau dieses Schiffes nicht lang genug ist, wird vergrößert und die Einrichtungen der Luftschiffbauwerkstatt werden ausgebaut. Die Regierung hat sich bereit erklärt, eine größere zweistöckige Luftschiffhalle ev. auch in Mannheim staatlich zu subventionieren.

Unschätzbare Aeroplane. Das Kriegsdepartement in Newyork hat einen Preis ausgeschrieben, um einen Aeroplan zu erlangen, der in tausend Meter Höhe unsichtbar sein soll. Es sind bereits Versuche mit einem halbbrüchigen aus Celluloid gebauten Aeroplan angestellt worden.

Mannigfaltiges.

(Familientragödie.) Im Hause Krautstraße 51 in Berlin wohnt seit längerer Zeit der 50 Jahre alte ehemalige Tafeldecker Ernst Richter mit seiner gleichaltrigen Ehefrau. Beide hatten unter ständiger Krankheit zu leiden und bezogen wegen ihrer Erwerbsunfähigkeit auch eine Armenunterstützung. In der Nacht zum Montag vergiftete sich Frau Richter, nachdem sie erst vor einigen Tagen aus dem Krankenhaus gekommen war, mit Sublimat. Montag Morgen lag sie tot im Bette. Richter teilte in seiner Verzweiflung niemand von der Tat seiner Frau mit, sondern vergiftete sich im Laufe des Tages ebenfalls mit Sublimat. Man fand ihn in Besorgnis erregendem Zustande auf und brachte ihn nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain, wo er fast hoffnungslos daniederliegt. Die Leiche der Frau schaffte man nach dem Schanhaus.

(Selbstmord eines eingebildeten Kranken.) Der an der Einbildung eines unheilbaren Herzübels leidende Ingenieur Wolff erschoss sich in einem Sanatorium in Grunewald. Vor 40 Jahren war er nach Amerika gegangen und hatte dort ein großes Vermögen erworben.

(Neues von Sternickel.) Der Raubmörder Sternickel war nach einer kürzlich durch die Presse gegangenen Nachricht in den Verdacht gekommen, den Mord an der 13jährigen Martha Birring in Schiffweiler im Jahre 1908 verübt zu haben. Eine von dem Bürgermeister von Neuntirchen-Wiebelstirchen an das Polizeipräsidium in Berlin gerichtete Anfrage hat aber ergeben, daß Sternickel sich in dem Jahre der Mordtat (1908) in der Gegend von Neuruppin und Stendal aufgehalten hat. Auch liegen sonst keinerlei Umstände vor, daß Sternickel bei dem Mord an der Martha Birring in Frage kommen könnte. Damit sind die Vermutungen, der seinerzeit bei dem Mord an Sternickel in Neuntirchen bedienstet gewesene Knecht Johann Weiß sei mit Sternickel identisch, hinfällig.

(Einen Überschuß von annähernd 100 000 Mark) hat nach der Abrechnung des Finanzausschusses das 17. deutsche Bundes- und goldene Jubiläumsschießen Frankfurt am Main Juli 1912 ergeben. Die Garantiezeichner wurden ihrer Verpflichtungen entbunden.

(Grubenunfall.) Im Egmontschacht der schlesischen Kohlen- und Kokswerke in Gottesberg verunglückte Montag Morgen bei der Einfahrt der Frühlucht durch zu schnelles Aufsteigen des Förderkorbes einige Bergleute. Drei Mann wurden schwer verletzt in das Waldenburgische Knappschachtslazarett übergeführt.

(Verteilung wegen Veruntreuung.) Das Landgericht München I verurteilte den ehemaligen Oberleutnant Johannes Nagel von Gernersheim, der als Rechnungsführer des bayerischen Vereins vom Roten Kreuz in den letzten zwölf Jahren die Summe von 80 000 Mark veruntreut und Blüher und Belege gefälscht hatte, zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

(Ein Hutadelverbot.) Die Wiener Polizei hat die Verwendung von ungeführten Hutadeln verboten. Bei Zuwiderhandlungen treten Strafen bis zu 200 Kronen oder vierzehn Tagen Arrest ein.

(Das Zuchtpolizeiverbot von Versailles) verurteilte den Schriftsteller und Royalistenführer Charles Mauras, der angeklagt war, nach einer Verurteilung von Camelots du Roy einen Unteroffizier mißhandelt zu haben, zu acht Monaten Gefängnis.

Bekanntmachung.
Freiwillige für die Schutztruppe werden fortan nur noch am 1. Oktober i. Js. eingestellt.
Einstellungsanträge sind so zeitig zu stellen, daß sie spätestens bis Ende April i. Js. dem Kriegsministerium zugehen können.
Thorn den 23. Januar 1913.
Der Zivilvorsteher
des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.

Bekanntmachung.
Heute eingetroffene Sendung
Fleisch aus Rußland
— hier untersucht und mit rotem edigem Stempel versehen —
eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesiger Fleischermeister übergeben mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu folgenden Preisen pro 1 Pfd.:
Schweinefleisch:
Kopf, Beine 30 Pfg.
Eisbein 60 " "
Bade, Abschnitte 65 " "
Bauch, Schulterstücke 80 " "
Speck, Fett 80 " "
Schinken, Kamm 80 " "
Karbonade 80 " "

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerküchen statt, in denen der Anhang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.
Thorn den 27. Januar 1913.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nochstehende
Bekanntmachung
Aufgrund des § 139 f. Absatz 2 der Gewerbeordnung in Verbindung mit Ziffer 265, Absatz 1 der dazu ergangenen ministeriellen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 — Sonderbeilage zu Nr. 23 des Amtsblatts für 1904 — wird für den Bezirk der Stadtgemeinde Thorn, nachdem von den beteiligten Geschäftsinhabern mehr als zwei Drittel für eine Verlängerung der Ladenschließzeit gestimmt haben, hiermit angeordnet, daß die offenen Verkaufsstellen der Nahrungs- und Genussmittelbranche während des ganzen Jahres, mit Ausnahme der Sonnabende, von 8 Uhr abends ab für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind. Nach diesem Zeitpunkt ist das Verkaufen von Waren der in obigen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Feilhalten von solchen Waren auf öffentlichen Plätzen, Wegen, Straßen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Befreiung von Haus zu Haus im laufenden Gewerbebetriebe (§ 42b, Absatz 1, Ziffer 1 der Gewerbeordnung) sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen (§ 55, Absatz 1, Ziffer 1 der Gewerbeordnung) verboten.
Diese Anordnung tritt mit dem 1. Februar 1913 in Kraft.
Marienwerder den 21. Januar 1913.
Der Regierungspräsident.

Thorn den 25. Januar 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Rönlgl. Gewerbebescheide zu Thorn.
Abteilung A.: Bauhauale.
Beginn des Sommerhalbjahres Anfang April d. Js. Anmeldungen für den Eintritt sind möglichst bald an die unterzeichnete Direktion zu richten.
Außer der 4. und 3. Klasse wird im Sommer auch eine 5. Klasse eingerichtet und ist der Eintritt in letztere (im Sommerhalbjahr) sehr zu empfehlen. Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse einer rönlgl. preuß. Bauhauale.
Meldebüchlein können kostenlos bezogen werden durch die Direktion der Gewerbebescheide.

Auf vielseitigen Wunsch! Anstandslehre.
1. gute Haltung, 2. feine Formen, 3. Bewegungen, 4. Konversation. Kursus 10 Mark. Erste Stunde für junge Damen Mittwoch den 29. d. Ms., 1,9 Uhr. Erste Stunde für junge Herren Donnerstag d. 30. d. Ms., 1,9 Uhr. Auf Wunsch Einzelunterricht.
Gulmerstraße 4, 3.
Junge, gebildete Dame erteilt
Clavierunterricht und Nachhilfsstunden,
am liebsten Kindern bis 14 Jahren. Angebote unter K. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Unterricht
in Buchführung, Stenographie, Maschinenschriften usw. wird erteilt.
Coppernikesstr. 41, 1.
Corpulenz!
Schlanke Figur erhält man sich nur durch Gebrauch von **Fisco's diätet. Tee.** Karton 1,25 und 2,50 Mk.
A. Franke, Drog. zur Neustadt.

Regierungsbezirk Marienwerder, königl. Oberförsterei Ruda bei Gorzno.
Verkauf eingeschlagenen Nutzholzes im Wege des schriftlichen Meistgebots.

N. O.	Schußbezirk	Fagen	Holzart	Taxtklasse					Sa. fm	Ver-schaffen-heit	Diebsart	Ungef. Anfuhrkosten bis zur Bahn
				I	II	III	IV	V				
1	Biegenbruch	49 a	Kiefern	116	2	50	39	9	100	gesund	Durchf. Schlag	3,00 M.
2	"	20 b	"	813	224	190	147	122	683	"	"	3,00 "
3	"	"	"	51	"	4	35	1	40	anbruch	"	3,00 "
4	Rönlgl. Brinsk	94 a	"	171	78	101	63	"	242	gesund	"	2,50 "
5	"	124 a	"	1120	42	176	240	170	628	"	"	2,50 "
6	Neuvelt	60	A. Eichen	46	8	11	11	1	51	"	"	2,50 "
7	"	"	B. "	219	2	39	64	33	138	"	"	2,50 "
8	"	"	+	32	2	6	8	"	18	anbruch	"	2,50 "
9	"	"	Kiefern	354	89	147	95	30	361	gesund	"	2,50 "
10	"	99 b	A. Eichen	104	6	31	32	2	71	"	"	2,50 "
11	"	"	B. "	382	5	46	119	75	245	"	"	2,50 "
12	"	"	+	20	4	1	4	3	12	anbruch	"	2,50 "
13	"	"	Kiefern	214	108	156	39	5	308	gesund	"	2,50 "
14	"	103	"	600	462	378	89	19	948	"	"	2,50 "
15	"	103	"	42	36	40	"	"	76	anbruch	"	2,50 "
16	"	121 b	"	144	26	57	45	11	139	gesund	Durchf.	2,50 "
17	Bergen	152	"	169	70	57	18	"	145	"	"	2,00 "
18	Buchenberg	206, 153, 192	"	250	3	18	72	43	136	"	"	1,50 "
19	Sainden	226/229	"	950	2	218	300	110	630	"	"	1,00 "

Geringe Abweichungen von den angegebenen Mengen bleiben vorbehalten. Schriftliche Gebote auf das Festmeter der einzelnen Lose sind in **Marz** und **vollen Pfennigen** verschlossen mit der Aufschrift **„Gebot auf Nutzholz“** bis **Mittwoch den 12. Februar, morgens 9 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei einzureichen. Sie müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Diese, wie auch Anmaßungen können gegen Scheinebühren von der Oberförsterei bezogen werden. Abgabetermin 15. April 1913. Die Gebote werden Mittwoch den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft Warm in Gorzno, Bahnstation Radosz, geöffnet werden.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.
Zusammengestellt von Dr. D. O. G. t. Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Beitrag	Schuldensumme
Westpreußen.					
G. Froese, Bork. Gigantenberg	Danzig	21. 2. 10	0,0815	—	4930
F. W. Mellowski, Ehl., Dittow	Neustadt Puzig	18. 2. 10	0,0755	—	491
J. Sefonke, Gebno	"	26. 2. 10	14,3771	5,61	24
A. Dlugi, Heiligerneft	"	6. 3. 9 1/2	0,677	—	—
J. Rowlattowski, Ehl., Neutirch	Stargard	11. 2. 11 1/2	0,251	7,29	198
Sophie Bastowski, Hohentirch	Briesen	30. 1. 10	1,3425	24,93	90
J. Refowski, Regdond	Gersd	4. 2. 9	3,543	—	24
C. Drachenberg, Radomno	Böbau	17. 2. 10	6,6061	ca. 6	—
N. Duszynski, Neumark	Neumark	11. 2. 11	0,0244	—	1080
M. Herm. Wogwood, Fittow	"	18. 2. 11	0,3114	—	838
Frau P. Schweda u. Ehm., Niepnitz	Schlochau Strassburg	24. 2. 9	25,625	11,22	45
A. Boigt, Karben	"	15. 2. 9	1,967	—	45
Ostpreußen.					
R. Häbler, Mittelhuben	Rönlgsberg	14. 2. 10	2,5409	87,24	—
D. Hejn, Rabeln	Pröfals	17. 2. 10	10,238	37,—	168
A. Ehler, Ehl., Heiligenbell	Heiligenbell	5. 2. 10	0,0093	—	183
A. Behlau, Ronnegen	Heilsberg	4. 3. 10	28,3422	290,37	210
M. Böhnte, Mersheimen	Staupuppen	30. 1. 10	1,6392	27,72	465
R. Sudau, Jodgallen	Raufehmen	5. 2. 9	4,541	15,—	36
D. Warnat, Ehl., Tiffit	Tiffit	7. 2. 10	1,81	4,41	126
M. Courvoisier, Or. Schillmehlen	Ragnit	12. 2. 10	4,3149	24,36	300
J. Plezowski, Allenstein	Allenstein	4. 2. 10	0,6893	0,51	1820
F. Boigt, Egd	Egd	8. 2. 10	17,619	52,38	—
F. Scheumann, Ehl., Weischenberg	Sensburg	13. 2. 10	0,591	3,09	126
D. Karbaum, Rosenfeld	Wischowstein	21. 2. 10	56,927	529,26	216
A. Wysl, Willenberg	Willenberg	3. 3. 9 1/2	0,187	1,11	258
Posen.					
F. Mag. Brandorf	Benischea	14. 2. 10	0,0493	—	210
F. Dembinski, Olla	Olla	5. 2. 10	—	—	2858
Frau St. Neumann, Dornitz	Dornitz	7. 2. 10	0,03	—	1310
H. Kildowski, P. Filderei	Posen	10. 2. 10	9,1148	—	9895
H. Wolff, Narawowice	"	14. 2. 10	20,095	297,36	75
A. Stawski, Ehl., Ostrowo	Ostrowo	28. 2. 9	0,577	5,58	—
M. E. Bell, Samter	Samter	14. 2. 9	0,3195	10,98	1850
H. Bonitz, Ehl., Schmitz	Schmitz	7. 2. 9	—	—	546
H. Haberland, Schmitz	Schroda	15. 2. 10	7,3012	61,68	60
J. Radolny, Ehl., Schrimm	Schrimm	27. 2. 10	13,287	309,—	75
A. Drange, Ehl., Chwalim	Unruhst	15. 2. 10	2,377	8,10	—
H. Budzinski, Schlemchen	Wollstein	11. 2. 9	8,1153	16,71	36
D. Duret, Schlemchen	"	15. 2. 9	0,278	3,72	18
H. Happe, Kusaszemto	Gnesen	11. 2. 10	38,565	126,69	150
St. Elmizat, Ehl., Roslowo	"	13. 2. 10	7,9296	70,—	45
J. Karwacki, Gnesen	"	25. 2. 10	0,061	—	348
J. Bapitelarz, Schepanowo	Mogilno	21. 2. 9	0,37	4,83	159
J. Besser, Schneidemühl	Schneidemühl	4. 2. 10	0,035	—	1614
E. Grünwald, Schneidemühl	"	5. 2. 10	0,2187	—	3758
Chr. Bagel, Schönlanke	Schönlanke	31. 1. 10	0,138	—	1613
Frau W. Switalska, Wilatowen	Tremessen	8. 2. 10	0,1222	—	592
F. Grabowski, Wogrowitz	Wogrowitz	12. 2. 10	0,0102	—	168
Pommern.					
S. Fiebelhorn, Ehl., Neu-Tornen	Stettin	11. 2. 10	0,0818	—	8800
Marie Liddete u. Mg., Grabow	"	14. 2. 10	0,0798	—	7728
E. Brandes, Stettin	"	20. 2. 10	—	—	2118
Th. Frank, Ehl., Stettin	"	18. 2. 10	0,0106	—	1437
P. Stuhlmann, Grünhof	"	22. 2. 10	0,0403	—	5978
J. Colberg, G. Häuser	Greifenberg	5. 2. 10	—	—	252
H. Wittin, Wollin	Wollin	13. 2. 10	—	—	606
F. Amberg, A. Peenhamm	Anklam	1. 2. 10	2,1596	28,35	2049
H. Friedrich, Ehl., Bodstedt	Barth	7. 2. 10	1,437	2,91	30

Bieffertuchen-Bruch Ia,
das Pund 50 Pfg., hat abzugeben
Richard Thomas,
Donigkuchensabrik, Geistenstraße 13.

Stellenangebote
Ein zuverlässiger, evangelischer
Leutewirt
wird zum 25. März oder 1. April gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse an
Domäne Kunzendorf
bei Culmsee.

Schlosserlehrlinge
stellt sofort ein
Georg Doehn,
Eisenkonstruktions-Werkstatt.
Unverh. Kutscher
sowie ein **Staubbürste**
sofort oder später zu mieten gesucht.
Oberförsterei Schirpitz

Schlosserlehrlinge
werden eingestellt.
Robert Meinhard,
Fischerstr. 49.

Lücht. Kutscher,
der auch reiten kann, wird vom 1. 2. gesucht. Meldungen
Lindenstr. 40b, 1,
Thorn-Möcker.

Schülerinnen
für Damenschneiderei können sofort eintreten.
F. Bojarowski, Grabenstr. 2, 2.
Junge Dame, welche die seine Küche erl. will, kann sich meld. **Hotel Dylowski.**
Mädchen zur Aufwartung
zum 1. 2. gesucht. Brombergerstr. 66, 1.
Aufwartung gesucht
Kreuzstr. 22, 2, z.

Panama- und Strohhüte
bitte geht zur Wäsche einzuliefern.
Gustav Grundmann,
Breitestraße 37.



Reispressfutter
und wurde dick und fett dabei. Das Kraftfutter ist garantiert nur aus reinem Reis hergestellt. — Reispressfutter enthält garantiert 14-20 % Protein und Fett. — Gerstenschrot dagegen enthält nur 11 % Protein und Fett. Reispressfutter ist folglich für Schweine das billigste und nahrhafteste
Mastfutter.
Überzeugen Sie sich selbst. Preis per Sack, 150 Pfund, 9,75 Mark. Bei Bestellung von 5 Sack kosten 150 Pfund nur 8,75 Mark. Prospekte und Zeugnisse gratis.
Bremer Reis- und Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H., Bremen H. 24.

Zu verkaufen
Zuchtbullen
(holländer Rasse)
zum Verkauf.
Rittergut Nielub bei Briesen Bpr.

2 eiserne Defen,
davon einer mit Nickelauflage, zu vert.
Goerz, Gollig bei Tauer, Bpr.
Kleines Grundstück,
gute Gebäude, Obstgarten, 6 Morgen guter Boden, für Rentier, auch Fischer oder Stellmacher geeignet, verkauft
Arthur Polaus, Gr. Rogau bei Tauer.

Wegen anderer Unternehmung verkaufe meine beiden
Grundstücke
mit Geschäft und Restaurant mit auch ohne Warenlager bei geringer Anzahlung. Uebernahme gleich oder später.
H. Begdon, Coppernikesstr. 37.
Umzugshalber beabsichtige ich mehrere
Ausfahrwagen, Gefährte,
sowie auch
Pferde
sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Brachtwolle Böpfe,
raumend billige Preise, zur Culmerstr. 24, Nähe des Theaters.
Ein Klavier, antil,
zwei dunkle Bettgestelle mit Matratzen, guterhalten, ein Winterüberzieher, ein Wintermantel, kleine, starke Fy., billig zu verkaufen
Möllienstr. 64, 1, 1.

Zu verkaufen:
ein Bonnh,
geritten und gefahren, sehr leistungsfähig.
Oym. Bagge, Keritenstr. 24, 1.

Geld u. Hypotheken
Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, ful. Ratenrück, seit 1891 besteb. Firma **Schulz, Berlin 30, Kreuzbergstraße 21, Rückporto.**
Zum 1. Oktober 1913 werden
15-16000 Mark
zur 1. Stelle u. Selbstbes. gef. Ang. u. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mittwoch den 29. Januar
und
Donnerstag den 30. Januar:
Besonders preiswertes
Angebot,
nur solange der Vorrat reicht.
Für Bettwäsche
ganz besonders geeignet:
Linon Nr. 1, 80 cm breit . . . per Meter 30 Pfg.
Linon Nr. 2, 80/82 cm breit . . . per Meter 38 Pfg.
Linon Nr. 3, 80/82 cm breit . . . per Meter 45 Pfg.
Linon Nr. 4, 80/82 cm breit . . . per Meter 54 Pfg.
Linon, 130 cm breit per Meter 60 Pfg.
Linon, 130 cm breit per Meter 95 Pfg.

Steingut:
Eflig- und Del-Flaschen . . das Stück 14 Pfg.

Porzellan:
Decorierte Milchtöpfe . . . 6 Stück für 89 Pfg.
" Salattieren, 23 cm groß, das Stück 29 Pfg.
" Ruchenteller, 23 cm groß, das Stück 37 Pfg.
Porzellan-Kaffeeteller, fortierte Defore, das Stück 9 Pfg.
Porzellanteller, 19 cm groß, Goldsterndekor 19 Pfg.
Decorierte Salats, 7 teilig . . . per Sack 89 Pfg.
Ein großer Posten
Porzellan-Frühstücksteller, 19 cm groß, das Stück 9 Pfg.
Ein großer Posten
Porzellan-Ober- u. Untertassen das Paar 9 Pfg.

Preßglas:
Ein großer Posten
Glasteller, 14 cm groß das Stück 5 Pfg.
Ein großer
Glasteller, 25 cm groß, und 6 kleine, zusammen 75 Pfg.
4 teilige, runde
Glas-Kompotttöpfe, imitiert Bakarat . . 89 Pfg.
Bierbecher, 0,4 Liter Inhalt . . . das Stück 9 Pfg.

An Wiederverkäufer
wird davon nichts abgegeben.
Täglicher Eingang von Neuheiten in
Kleiderstoffen
für das Frühjahr.
Warenhaus
Georg Gutfeld & Co.
Thorn.